



Landesinstitut
für Schule

Aufgabenbeispiele zu den Kernlehrplänen Fach Deutsch

Nordrhein - Westfalen

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene>

Aufgabentypen¹

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden nach Jahrgangsstufen Aufgabentypen aufgeführt, die die fachlichen Anforderungen der in Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch angegebenen Kompetenzerwartungen (Prinzip des integrativen Deutschunterrichts) verbinden. Die Aufgabenbeispiele verknüpfen die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Die Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.

Es gelten für die schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten) die vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.

Die zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.

¹ diese Seite folgt Auszügen aus dem 4. und dem 5. Kapiteln der „KLP Sekundarstufe I NRW. Hrsg.: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2004“

Aufgabentypen (mündlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 7/8	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 9/10
<i>Sprechen</i>	Typ 1 anschaulich vortragen, z. B. a) Erlebnisse und Erfahrungen b) Arbeitsergebnisse	Typ 1 sachgerecht und folgerichtig vortragen, z. B. a) Beobachtungen b) Arbeitsergebnisse (Auseinanderset- zung mit Sachverhalten oder Texten) c) kurze Referate	Typ 1 sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren, z. B. a) Arbeitsergebnisse b) Referate c) eigene Standpunkte
<i>gestaltend sprechen / szenisch spielen</i>	Typ 2 gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2 gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksfor- men einsetzen), z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2 gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte
<i>Gespräche führen</i>	Typ 3 im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in Gruppengesprächen b) in Streitgesprächen (auch als Rollen- spiel) c) in Interviews	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektie- ren, z. B. a) in der Diskussion b) in Bewerbungsgesprächen

Aufgabentypen (schriftlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 7/8	Aufgabentypen – Jahrgangsstufe 9/10
<p><i>Schreiben</i></p> <p><i>Lesen – Umgang mit Texten und Medien</i></p> <p><i>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</i></p> <p><i>produktionsorientiertes Schreiben</i></p>	<p>Typ 1 erzählen a) Erlebtes, Erfahrenes, Erdachtes b) auf der Basis von Materialien oder Mustern</p> <p>Typ 2 sachlich berichten und beschreiben a) auf der Basis von Material b) auf der Basis von Beobachtungen</p> <p>Typ 3 zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen</p> <p>Typ 4 a) einen Sachtext oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und daraus Schlüsse ziehen</p> <p>Typ 5 einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten</p> <p>Typ 6 Texte nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen</p>	<p>-</p> <p>Typ 2 in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben</p> <p>Typ 3 eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)</p> <p>Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten</p> <p>Typ 5 einen vorgegebenen Text überarbeiten</p> <p>Typ 6 sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen, z. B. a) einen Dialog schreiben b) Perspektive wechseln</p>	<p>-</p> <p>Typ 2 Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)</p> <p>Typ 3 eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen</p> <p>Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, Textausagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten</p> <p>Typ 5 einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen</p> <p>Typ 6 produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)</p>

Aufgabenbeispiele zu den Aufgabentypen (Überblick)

a. mündlich

Typ 1b	RS 5/6	Buch auswählen und vorstellen	S. 7-8
	RS 9/10	Referat/Facharbeit über ein literarisches Werk	S. 9-11
	HS 9/10	Referat Geschwister Scholl	S. 12-13
	Gym 7/8	Funktion des Fotos in der Tageszeitung	S. 14-16
	Gym 9/10	Referat Hauptmann von Köpenick	S. 17-19
Typ 2a	Ge 5/6	Gedicht Britting: Feuerwooge	S. 20-23
	Ge 7/8	Inszenierung zu Anne Fine: Das Baby-Projekt	S. 24-26
Typ 2b	RS 7/8	Balladen mit Geräuschen vortragen	S. 27-28
	HS 5/6	Gedicht Eugen Roth: Der Baum	S. 29-30
	HS 7/8	Ballade: Trutz Blanke Hans	S. 31-33
	HS 9/10	H. Heine: Die schlesischen Weber	S. 34-36
	Gym 5/6	Vorlesewettbewerb	S. 37-38
	Ge 9/10	Georg Trakl: Der Gewitterabend	S. 39-41
Typ 3	HS 5/6	Klassenbücherei - Gesprächskreis	S. 42-44
	Ge 5/6	Gruppengespräch: Auswahl einer Lektüre	S. 45-47
Typ 3b	RS 9/10	Rollenspiel Bewerbungsgespräch	S. 48-52
	Ge 9/10	Streitgespräch: Internet als Schulfach	S. 53-55
Typ 3c	Gym 7/8	Interview mit einer neuen Lehrerin	S. 56-58

Aufgabenbeispiele zu den Aufgabentypen (Überblick)

b. schriftlich

Typ 1b	HS 5/6	Bildergeschichte Vater und Sohn	S. 59-61
Typ 2	HS 7/8	Sachtext: Wasser, das unentbehrliche Nass	S. 62-63
	HS 9/10	Recherche zur Arbeitslosenversicherung	S. 64-65
	Ge 9/10	Projektmappe zur persönlichen Traumreise	S. 66-67
Typ 2a	RS 5/6	Haustiere beschreiben	S. 68-70
Typ 2b	RS 5/6	Kochrezepte - Bastelanleitungen	S. 71-72
Typ 3	HS 5/6	Der Freundin/Dem Freund ein Buch empfehlen	S. 73-74
	HS 7/8	Argumentation Piercing	S. 75-76
	HS 9/10	Argumentation Jobben	S. 77-81
	Gym 7/8	Das Handy in der Schule nutzen?	S. 82-84
	Gym 9/10	Wahlrecht bereits ab 16 Jahren?	S. 85-88
Typ 4a	RS 7/8	Filmanalyse Shrek	S. 89-92
	RS 9/10	Jugendroman Charlotte Kerner: Blueprint	S. 93-96
	RS 9/10	Werbung nach der AIDA Formel analysieren	S. 97-100
	HS 5/6	Ursula Wölfel: Hannes fehlt	S. 101-103
	Gym 7/8	Reiner Kunze: Fünfzehn	S. 104-108
	Gym 9/10	Thomas Gottschalk über M. R. Ranicki	S. 109-112
	Gym 9/10	Politische Lyrik im Vormärz : A. Glassbrenner	S. 113-116
	Gym 9/10	Eva Zeltner: Seelentröster Shopping	S. 117-120
	Ge 7/8	Handywerbung: A girl s best friend	S. 121-123
	Ge 9/10	Stefan Zweig: Schachnovelle	S. 124-127
Typ 4b	RS 9/10	PISA Aufgabe zum Thema Graffiti	S. 128-131
	Gym.9/10	Sprach und Kulturverfall durch SMS?	S. 132-138
	Ge 7/8	Freizeitverhalten von Jugendlichen /Diagramm	S. 139-142
Typ 5	RS 7/8	Beschwerdebrief Zeitschriftenabonnement	S. 143-145
	HS 5/6	Anna auf dem Eis/eine Geschichte umgestalten	S. 146-148
	HS 7/8	Mode – dem Trend folgen?	S. 149-150
	RS 9/10	Bewerbungsschreiben an die AOK verbessern	S. 151-155
Typ 6	RS 9/10	E. M. Remarque: Im Westen nichts Neues	S. 156-158
	Gym 9/10	Harry Mulisch: Das Attentat	S. 159-161
	Ge 5/6	Fabel Aesop: Hase und Schildkröte	S. 162-165
Typ 6a	Ge 7/8	Dialog zu J. de Zanger: Dann eben mit Gewalt	S. 166-168
Typ 6b	RS 7/8	Theodor Fontane: Die Brück am Tay	S. 169-172

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Realschule

Aufgabentyp 1b: Arbeitsergebnisse anschaulich vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Rund ums Buch – Lesen eines Kinderromans“. Beginnend mit der Unterrichtsreihe stellen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig ein selbst ausgewähltes Buch aus dem eigenen Bücherschrank oder aus der Schülerbücherei vor. Zum Beispiel kann über einen bestimmten Zeitraum hinweg zu Beginn jeder Stunde ein Buch besprochen werden. Es soll vor allem Lesemotivation bei denjenigen geweckt werden, die bisher kaum lesen. Über die Präsentationen sollen die verschiedenen persönlichen Leseinteressen der einzelnen Schülerinnen und Schüler deutlich werden, indem sie darstellen, was sie an ihrem Buch so reizvoll finden.

Ob es sich bei den vorgestellten Büchern ausschließlich um Romane handeln sollte oder ob auch Sachbücher vorgestellt werden dürfen, kann mit der jeweiligen Lerngruppe abgesprochen werden.

Aufgabenstellung

Wähle ein Buch aus, lies es und stelle es anschließend deiner Klasse vor, indem du

- **zunächst**
 - **anhand des Klappentextes, Titels, Autors und der ersten Leseindrücke ein Buch auswählst, das dein persönliches Leseinteresse weckt**
 - **dieses Buch liest**
 - **nach dem Lesen einen übersichtlichen Stichwortzettel anfertigst, der folgende Angaben enthält (vgl. Klappentext): Autor, Titel und Art des Buches, Thema, (Haupt-) Figuren, Handlung**
- **in einem kurzen Vortrag**
 - **die Hauptpersonen beschreibst und wichtige Teile der Handlung erzählst (ohne zu viel zu verraten!)**
 - **begründest, warum dir das Buch gut gefallen hat**
- **für dein Buch besonders wirbst, z. B. durch**
 - **Vorlesen einer besonders interessanten Stelle (Augenkontakt!)**
 - **Zeigen eventuell vorhandener Bilder**
 - **lautes und deutliches Sprechen während deines Vortrags (Gestik, Mimik!)**
 - **überzeugendes Beantworten der Fragen zum Buch.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Informationen entnehmen (3.3.1)
- Textaussagen markieren und unterstreichen, Texte gliedern (3.3.1)
- kürzere Erzählungen, Jugendbücher und Ausschnitte aus literarischen Ganzschriften verstehen und sich mit den Inhalten auseinandersetzen (3.3.8)
- Sachtexten Informationen entnehmen (3.3.3)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- zu einem begrenzten Sachthema stichwortgestützt Ergebnisse vortragen (3.1.4)
- sich Informationen verschaffen und diese adressatenbezogen weitergeben (3.1.3)
- eigene Meinungen formulieren (3.1.6)
- im Deutschunterricht deutlich und artikuliert sprechen (3.1.1)
- Geschichten anschaulich und lebendig erzählen (3.1.2)
- gestaltend sprechen (Artikulation, Tempo, Intonation, Mimik und Gestik) (3.1.11)

Leistungserwartung

Verstehensleistung

- Überblick über das Bücherangebot verschaffen und anhand des Titels, Klappentextes, ggf. Autors und der ersten Leseindrücke eigenes Leseinteresse überprüfen
- Autor und Titel benennen und das Buch einer Kategorie zuordnen (z. B. Sachbuch, Roman, Abenteuer-, Detektivroman)
- dem Buch Informationen über Handlung und (Haupt-)Figuren entnehmen, die wichtigsten Aussagen erkennen und markieren
- Höhepunkte bzw. besonders interessante Aspekte identifizieren
- Gründe und Motive für die Auswahl des Buches nennen

Darstellungsleistung

Mithilfe eines übersichtlich gegliederten Stichwortzettels tragen die Schülerinnen und Schüler erste Informationen über das ausgewählte Buch weitgehend frei vor. Beim Vortragen ausgewählter Textpassagen verwenden sie als (Vor-)Lesetechniken: Pausen, Lautstärke, Lesetempo, Betonung spannender, interessanter Stellen, deutliche Aussprache. Sie achten während ihres Vortrags vor allem darauf, die anderen für das Buch zu begeistern. Nonverbale Mittel (wie Mimik, Gestik, Blickkontakt) werden beim Vortrag eingesetzt, um wichtige Stellen hervorzuheben und somit für das eigene Buch verstärkt zu werben.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgang 9/10 (mündlich) – Realschule

Aufgabentyp 1b: Referate sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren

Unterrichtlicher Kontext

Im Zusammenhang einer Unterrichtsreihe, in der die Schüler und Schülerinnen sich mit einem literarischen Werk selbstständig beschäftigen und Informationen über den Autor einholen, verfassen sie eine Facharbeit und sind aufgefordert, ihre Mitschüler und Mitschülerinnen darüber in Form eines Referates zu informieren.

Dabei sind sie frei in der Form ihres Vortrags. Er kann mediengestützt sein oder Leseproben des Werkes enthalten. Er sollte auf die Adressaten bezogen sein, einen Überblick über den Autor und das literarische Werk sowie eine eigene Stellungnahme bieten.

Aufgabenstellung

Bereite einen Vortrag vor, den du vor deinen Mitschülern und Mitschülerinnen hältst, indem du

- **die schriftliche Fassung deiner Facharbeit als Grundlage deines Referates nimmst**
- **deinem Vortrag einen klaren Aufbau (Einleitung – Hauptteil – Schlussbemerkung) gibst**
- **einleitend einen Einblick in das Thema deiner Facharbeit bietest**
- **im Hauptteil zunächst Angaben zu Leben und Werk deines Autors machst und dann die wichtigsten Fakten über das von dir gewählte Buch präsentierst (Personen, Handlung, Gesamtaussage)**
- **in der Schlussbemerkung eine eigene Stellungnahme formulierst**
- **dabei frei, auf Stichwortkarten oder Zettel gestützt, redest**
- **die Sprachebene deiner Adressaten beachtest**
- **geeignete Medien oder Methoden anwendest, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erhalten**
- **den Zeitrahmen von 20 Minuten einhältst.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Leistungserwartungen

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

Verstehensleistung

- selbstständig Bücher und Medien zur Recherche nutzen und zunehmend fachübergreifende Aspekte berücksichtigen (3.3.2)

Die schriftliche Fassung des Referats (die Facharbeit) muss erkennen lassen, dass die für die Bearbeitung notwendigen Informationen und Materialien in angemessenem Umfang beschafft und ausgewertet sind: biographische Daten und historischer Hintergrund des Autors, Gesamtüberblick über das literarische Werk, detaillierte Ausführungen zu einem ausgewählten Buch dieses Autors.

Schreiben (3.2)

Darstellungsleistung / Präsentation

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten beherrschen und über notwendige Fachbegrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- über komplexere Sachverhalte informieren (3.2.3)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)

Die Präsentation muss die in der Facharbeit schriftlich ausformulierten Inhalte aufgreifen. Die Struktur, das heißt wie die verschiedenen Aspekte zum Thema angeordnet sind (biographische Daten – historischer Hintergrund, das literarische Gesamtwerk, detaillierte Ausführungen zu einem ausgewählten Buch) muss klar erkennbar sein. Die Einzelaspekte müssen sinnvoll verknüpft sein. Zitate und sinngemäße Übernahmen müssen mit Quellenangaben nachgewiesen werden.

Reflexion über Sprache (3.4)

- verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation kennen und gezielt einsetzen (3.4.1)
- bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden und reflektieren (3.4.2)

Die Präsentation muss die Zielgruppe berücksichtigen (Anknüpfen an Vorwissen der Schülerinnen und Schüler). Der Einstieg soll die Zuhörer motivieren (z. B. ein besonders interessantes Detail aus dem Lebenslauf aufgreifen / Bilder aus der Zeit des Autors / eine Passage aus dem ausgewählten Buch).

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Sprechen und Zuhören (3.1)

- Erarbeitung von Referaten zu begrenzten Themen und weitgehend freier Vortrag; Unterstützung des Vortrags durch Präsentationstechniken und Begleitmedien, die der Intention angemessen sind (3.1.4)
- über kommunikative Sicherheit verfügen (3.1.1)
- bewusster Einsatz von sprechgestaltenden Mitteln (3.1.11)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler tragen das Referat, nur durch Stichwortzettel gestützt, vor. Sie können sowohl Folien, Videoaufnahmen als auch Power-Point-Präsentationen als Begleitmedien einsetzen. Sie gestalten ihren Vortrag anregend und auf die Adressaten bezogen (z. B. Technik der Rückfrage oder der Ansprache).

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 1b: Referate sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht „Von Anpassung bis Zivilcourage“, der die Rolle des Einzelnen in der Gesellschaft beleuchtet. Anknüpfend an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden Gewalthandlungen zum Thema gemacht und aus der Perspektive von Täter, Opfer und Zuschauer beleuchtet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich gegenseitig über Personen, die in besonderer Weise Widerstand geleistet und Zivilcourage gezeigt haben, in kurzen Referaten informieren.

Die Schülerinnen und Schüler können bereits:

- Material zum Thema sammeln und auswählen,
- eine Gliederung erstellen,
- ein Manuskript ausarbeiten,
- einen Vortrag vorbereiten,
- anschaulich und informativ referieren.

Je nach Leistungsstand der Lerngruppe und der zur Verfügung stehenden Zeit ist eine Mithilfe seitens der Lehrkraft beim Sammeln, bei der Auswahl und Begrenzung der Materialien für die Referate möglich und nötig.

Aufgabenstellung

- **Informiere durch ein Referat deine Mitschülerinnen und Mitschüler über den Widerstand der Geschwister Scholl im Nationalsozialismus.**
- **Fertige für deine möglichst freie Präsentation zunächst eine schriftliche Fassung des Referates (Manuskript) an. Schreibe dein Manuskript gut lesbar; es soll dir beim Vortrag eine Hilfe sein.**
- **Trage dein Referat laut und deutlich vor. Achte darauf, nicht zu schnell zu sprechen. Dein Referat wird anschaulicher, wenn du Folien, Grafiken, Bilder oder ein Tafelbild vorbereitet hast. Gib deinen Mitschülerinnen und Mitschülern die Möglichkeit Rückfragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Sprechen und Zuhören (3.1)^{*}

- zu begrenzten Themen Referate erarbeiten, diese weitgehend frei vortragen, den Vortrag durch Präsentationstechniken und Begleitmedien, die der Intention angemessen sind, unterstützen (3.1.4)
- sprechgestaltende Mittel in unterschiedlichen Situationen bewusst einsetzen (3.1.11)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung gestalten, Strategien der Überprüfung der Rechtschreibung anwenden, Textverarbeitungsprogramme nutzen (3.2.1)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)
- Elemente diskontinuierlicher Texte funktional einsetzen (3.2.8)
- Texte in standardisierten Formaten kennen, verwenden und verfassen (3.2.9)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Erfassen der Informationen komplexer Texte, Erschließen schwieriger Textpassagen/Begriffe, kursorisches Lesen, Erstellen von Exzerpten und Übersichten, Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- zunehmend selbstständig Bücher und Medien, zur Recherche nutzen (3.3.2)
- Sachtexte verstehen (3.3.3)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die schriftliche Fassung des Referates muss erkennen lassen, dass das Thema erfasst und die Sachtexte zum Leben und Widerstand der Geschwister Scholl verstanden und themenbezogen ausgewertet sind.

Darstellungsleistung

Durch das Referat muss themenbezogen und inhaltlich richtig über den Widerstand der Geschwister Scholl informiert werden (kurzer Lebenslauf, besondere Taten und deren Motive, eine Würdigung aus heutiger Sicht). Das Referat muss themengerecht und logisch gegliedert sein.

Der sprachliche Ausdruck muss verständlich, altersgemäß und differenziert sein. Die Fachausdrücke müssen sachgerecht verwendet und erläutert werden. Es soll sparsam und plausibel zitiert werden. Das Referat wird möglichst frei, laut, deutlich und lebendig mit angemessenen Sprechpausen und mit Blickkontakt zwischen Referent und Zuhörern vorgetragen. Der mündliche Vortrag muss durch eine Auswahl geeigneter, schülergerechter Medien (Folien, Bilder, Abbildungen, Tafeltexte) unterstützt werden. Der vorgegebene Zeitrahmen muss eingehalten werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 1b: Arbeitsergebnisse sachgerecht und folgerichtig vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe ergibt sich im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben, das als Projekt „Arbeit mit der Tageszeitung“ durchgeführt wird. Das Projekt ist analytisch und produktionsorientiert angelegt. Im Sinne eines erfahrungsbezogenen Lernens wird die gemeinsame Lektüre einer Tageszeitung über einen längeren Zeitraum (3 - 4 Wochen) genutzt, um Einblicke in das Informationsmedium „Tageszeitung“ zu gewinnen und Merkmale und Funktionen der wichtigen Textsorten (Nachricht, Bericht, Reportage, Kommentar etc.) zu erarbeiten.

Das Projekt ist so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess weitgehend selber organisieren. Das macht Teamarbeit notwendig, die zu wechselseitigem Austausch von Informationen / Wissen anhält und auch mit Hilfe von Computertechnologie Kreativität beim Gestalten einfacher Medien (Zeitungstexte, Wandzeitungen und Fotos) oder auch einer kompletten eigenen Zeitungsausgabe fördert. Innerhalb der Teams für die fünf Grundressorts (Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Lokales) untersucht eine Gruppe die Funktion und Bedeutung des Fotos in der Tageszeitung. Das Arbeitsergebnis wird der Großgruppe sachgerecht und folgerichtig vortragen bzw. präsentiert und soll zu einer weiterführenden Diskussion für die Herstellung des Eigenprodukts führen.

Aufgabenstellung

Innerhalb des Teams für das Ressort „Politik“ hast du die Aufgabe übernommen Funktion und Bedeutung des Fotos in der Tageszeitung zu untersuchen.

- **Das Team beauftragt dich am Beispiel der WAZ vom 13. November 2003 (Nr. 264 / 46. Woche) deine Ergebnisse anhand der Texte und Fotos dieser Ausgabe, die den Anschlag auf das Hauptquartier des italienischen Truppenkontingents in Nasirija / Irak behandeln, vorzutragen.**
- **Bereite dich auf diesen Kurzvortrag vor und präsentiere deine Ergebnisse anschaulich.**

Vorbemerkung: Die WAZ behandelte am 13.11.03 den tags zuvor verübten Anschlag auf das Hauptquartier des italienischen Truppenkontingents in Nasirija / Irak. Die Seite 1 (Mantel) brachte unter der Schlagzeile „Terror im Irak schockt Italien“ die WAZ / dpa Meldung zu diesem Ereignis, die mit einem Farbfoto versehen war (im Folgenden mit M1 bezeichnet). Im Ressortteil „Aus dem Westen“ wurden diesem Ereignis zwei Korrespondentenberichte gewidmet, wobei dem Bericht aus Rom von Giovanni Facchini zwei Fotos (s/w) hinzugefügt waren (im Folgenden mit M2 bezeichnet). Der Bericht der WAZ-Korrespondentin Andrea Nüsse war um ein Foto (s/w) angereichert (im Folgenden mit M3 bezeichnet).

Ähnliche Darstellungen finden sich in anderen Tageszeitungen vom 13.11.03. Aus Copyright-Gründen muss auf einen konkreten Zeitungstext / -bild - Bezug verzichtet werden.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- komplexere Texte sinnerfassend lesen
- Informationen entnehmen
- Schlussfolgerungen ziehen
- Textaussagen in Beziehung setzen mit anderen Kenntnissen (3.3.1)
- Zeitungen nutzen und Informationen ordnen und festhalten (3.3.2)
- Sachtexte (auch Bilder) im Hinblick auf ihre Intention und Wirkung untersuchen (3.3.3)
- sich in Zeitungen orientieren und elementare Merkmale kennen, Textsorten und Stilformen der Zeitung unterscheiden (3.3.4)
- Texte audiovisueller Medien untersuchen und ihre Intention unterscheiden, ihre Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen reflektieren und bewerten (3.3.5)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Aufgabe macht erforderlich den Textuellen Informationen über die Ereignisse zu entnehmen, sie zu ordnen und gegliedert vorzustellen (Materialien = M1,2,3)

- wesentliche Fakten aus der WAZ / dpa Meldung (Titelseite M1)
- ergänzende und erläuternde Fakten durch zusätzliche Informationsentnahme aus den Korrespondentenberichten (M2 / M3)

Die Zuordnung der Fotos zu den Texten soll unter Beachtung der Leitfrage: „Welche Einzelaspekte betonen die den jeweiligen Texten zugehörigen Fotos“ geschehen.

M1 = (Halbtotale mit Soldat im Vordergrund)

- nachrichtliche Funktion über das Ausmaß des Anschlags
- erheischt Aufmerksamkeit (in Farbe auf der Titelseite) / informiert und spricht Gefühle an / wirkt lektüresteuern für M2,3

M2 = (Nahaufnahme + Halbtotale in Normalsicht)

- fokussiert das Unglück Italiens = informiert über Details / illustriert den Text / spricht erneut Gefühle an und versucht eine Interpretationshilfe

M3 = (Halbtotale in Normalsicht mit hilflos wirkenden Helfern im Vordergrund)

- informiert erneut über das Ausmaß des Unglücks und illustriert den Text durch Hervorhebung eines zerstörten Gebäudeteils und der „geschockt“ wirkenden Helfer

Die Bedeutung und Funktion des Fotos in der Tageszeitung wird am Schluss zusammengefasst:

- erheischt Aufmerksamkeit

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

- informiert
- illustriert
- spricht Gefühle des Lesers an
- steuert die Lektüre

Sprechen und Zuhören (3.1)

- über eine zuhönergerechte Sprechweise verfügen (3.1.1)
- über funktionale Zusammenhänge in sachgerechter Sprache berichten (3.1.3)
- Gedanken strukturiert, situationsangemessen und adressatenbezogen äußern (3.1.5)
- sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen (3.1.11)

Darstellungsleistung

Der Kurzvortrag soll

- frei gesprochen werden
- den Sachverhalt strukturiert der Arbeitsgruppe sachgerecht und folgerichtig darbieten
- die notwendige Veranschaulichung (evt. Einsatz unterstützender Visualisierungstechniken berücksichtigen) aufweisen
- in den Ausführungen sprachlich angemessen und in Wortwahl und Satzbau hinreichend differenziert sein

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 1b: Referate sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Thema „Mensch und soziale Ordnung“ am Beispiel des Dramas von Carl Zuckmayer, *Der Hauptmann von Köpenick*.¹

Die Erarbeitung des Dramas greift u.a. das Problem sozialen Versagens und individueller Redlichkeit auf und erörtert es anhand der Charakteristika der literarischen Figuren textnah. Dabei hat sich auf Seiten der Schülerinnen und Schüler die Frage ergeben, ob und inwieweit Literatur die historische Wirklichkeit erfasst und inwieweit sie sie ihrer Intention gemäß verändert.

Anhand des Referatthemas kann der Stellenwert literarischer Werke im *kulturellen Leben der Gegenwart* diskutiert und näherungsweise einer Antwort zugeführt werden.

Aufgabenstellung

Informiere deine Mitschülerinnen und Mitschüler durch ein Referat über den historischen Hauptmann von Köpenick.

- **Fertige zu diesem Zweck eine schriftliche Fassung des Referats (Manuskript) an. Es stellt die Grundlage für deinen Vortrag dar.**
- **Präsentiere deine Ergebnisse deinen Mitschülerinnen und Mitschülern frei.**

¹ Carl Zuckmayer: *Der Hauptmann von Köpenick*. Werkausgabe, Fischer Taschenbuch, Frankfurt a.M. 1985-03
Empfohlene Literatur zum historischen Hauptmann:
Wolfgang Heidemeyer (Hrsg.): *Der Fall Köpenick. Akten und zeitgenössische Dokumente zur Historie einer preußischen Moritat*. Frankfurt a.M. 1967
W. Voigt: *Wie ich Hauptmann von Köpenick wurde*. Berlin/Leipzig 1909
H. Scheible; Carl Zuckmayer: *Der Hauptmann von Köpenick. Erläuterungen und Dokumente*. Dietzungen 2000

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- selbstständige Nutzung von Büchern und Medien zur Recherche (3.3.2)
- genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte (3.3.1)
- Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- Verstehen von Sachtexten (3.3.3)
- Erkennen des Themas, des Argumentationsgangs und der Aussageabsicht (3.3.3)
- Erstellen von Exzerpten und Übersichten (3.3.1.)
- Stellung beziehen zu den Aussagen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen (auch rechtschriftlichen, evt. unter Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen) Überarbeitung von Texten beherrschen und über notwendige Fachbegrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- gestalterische Mittel planvoll und differenziert einsetzen (3.2.2)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)
- Texte und Textauszüge (Sachtexte und medial vermittelte Texte) unter Berücksichtigung formaler Besonderheiten analysieren und ansatzweise interpretieren (3.2.7)
- über komplexere Sachverhalte informieren; Exzerpte nutzen (3.2.3)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die schriftliche Fassung des Referats muss erkennen lassen, dass das Thema erfasst und die für die Bearbeitung notwendigen Informationen und Materialien themenbezogen in angemessenem Umfang beschafft (Nutzung von z. B. Bibliotheken u. mit Hilfe des Internet) und ausgewertet sind.

Darstellungsleistung / Präsentation

Die Präsentation muss die im schriftlichen Referat erkennbar notwendigen Vorarbeiten aufgreifen. Die Struktur, nämlich wie die verschiedenen Aspekte zum Thema angeordnet sind, (etwa Biografie – historischer Hintergrund, Zeitgeist – politischer Hintergrund) muss klar erkennbar sein (vgl. hierzu z. B.: W. Voigts Biografie (s.v.) – und die unterschiedlichen Reaktionen der damaligen Tageszeitungen auf den tatsächlichen Vorfall vom 16. Oktober 1906). Die Einzelaspekte (s.o.) müssen sinnvoll in die Thematik eingeordnet sein. Dabei werden sowohl gedankliche Komplexität (z. B. Klärung von Ursache – Wirkung / Unterscheidung von Allgemeinem und Besonderem) wie auch eine differenzierte Darstellung erwartet. Zitate und sinngemäße Übernahmen müssen mit Quellenangabe nachgewiesen und Verweise korrekt vorgenommen werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden und reflektieren (3.4.2)
- verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation kennen und diese gezielt einsetzen (3.4.1)

Die Präsentation muss die Zielgruppe berücksichtigen (Anknüpfen an Vorwissen der Schülerinnen und Schüler)

Der Einstieg soll die Zuhörer motivieren (z. B.: provozierende Frage – Anekdote – Karikatur – Foto des Wilhelm Voigt – ggf. aus dem Internet herunterladen)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- Referate zu begrenzten Themen erarbeiten, diese weitgehend frei vortragen und den Vortrag durch Präsentationstechniken und Begleitmedien unterstützen (3.1.4)
- über kommunikative Sicherheit verfügen (3.1.1)
- sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen (3.1.11)

Die Präsentation muss die notwendige Veranschaulichung berücksichtigen (sinnvoll ausgesuchte Fotos aus der Zeit Wilhelm Voigts / Bilder sowie unterstützende Visualisierungstechniken sind erwartbar)

- Der Vortrag soll
 - frei gesprochen sein,
 - anschaulich gestaltet sein (s.o.),
 - in den Ausführungen sprachlich angemessen und
 - in Wortwahl und Satzbau differenziert verfahren.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Gesamtschule

Aufgabentyp 2: Gedichte gestaltend vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die Aufgabe ist Teil des Unterrichts zum Thema „Reise durch die Jahreszeiten“ im 6. Schuljahr. Im Wesentlichen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Gedichten zu Monaten und Jahreszeiten. Sie lernen die Funktion des Aufbaus in Strophen und in Reimen sowie die Bedeutung der Bilder für den lyrischen Ausdruck kennen. Ein wichtiges Element des Unterrichts ist die Einübung angemessener Gedichtvorträge. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler, Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit lyrischen Texten anschaulich und verständlich vorzutragen und ihren Vortrag medial wirkungsvoll zu unterstützen (z. B. durch eine angemessene Gestaltung von Folien für den Overhead-Projektor, durch Cluster, Wandplakate). Diesem letzten Ziel, die Präsentationskompetenz zu entwickeln, ist die folgende Aufgabenstellung schwerpunktmäßig zugeordnet.

Aufgabenstellung

Georg Britting¹

Feuerwoge jeder Hügel

*Feuerwoge jeder Hügel,
Grünes Feuer jeder Strauch,
Rührt der Wind die Flammenhügel,
Wölkt der Staub wie goldner Rauch.*

*Wie die Gräser züngelnd brennen!
Schreiend kocht die Weizensaat.
Feuerköpfige Blumen rennen
Knisternd übern Wiesenpfad.*

*Blüten schwelen an den Zweigen.
Rüttle dran! Die Funken steigen
Wirbelnd in den blauen Raum-
Feuerwerk ein jeder Baum.*

¹ Georg Britting: Sämtliche Werke, List Verlag, Bd.2, München/Leipzig 1987–1996
hier aus: Deutschbuch Grundaussgabe 6. Cornelsen, Berlin 1999, S. 110

Aufgabe:

Der Aufgabe geht die Analyse des Gedichtes in Gruppenarbeit auf Grund von Leitfragen voraus, die darauf gerichtet sind wichtige Textstellen zu markieren, zu erkennen, um was es in diesem Gedicht geht, den Aufbau des Gedichtes (Strophen und deren Inhalte, Reim) sowie die Bildhaftigkeit und ihre Wirkung zu erfassen.

Nachdem ihr die Aufgaben zum Gedicht bearbeitet habt, bereitet ihr in der Gruppe vor,

- **wie das Gedicht ausdrucksvoll vorgelesen werden kann und**
- **wie ihr eure Ergebnisse kurz, interessant und informativ vortragen könnt (benutzt dabei den Overhead-Projektor).**

Dazu müsst ihr folgende Entscheidungen treffen:

- **Wer von euch kann das Gedicht am besten vorlesen?**
- **Wer trägt welche Ergebnisse eurer Gruppenarbeit vor?**
- **Wie baut ihr euren Vortrag so auf, dass alle ihn gut verstehen? (Achtet auf eine deutliche Gliederung und eine verständliche Sprache.)**
- **Was schreibt ihr auf die Folie und wie schreibt ihr es auf?
Was tragt ihr nur mündlich vor?**

Eure Entscheidungen müsst ihr begründen können.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- einfache literarische Formen unterscheiden, Inhalte und Wirkungsweisen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Merkmale erfassen (3.3.6)
- Gedichte unter Berücksichtigung einfacher formaler, sprachlicher Beobachtungen untersuchen (3.3.9)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- deutlich und artikuliert sprechen, flüssig lesen (3.1.1)
- in vorgegebenen Situationen gestaltend sprechen (3.1.11)
- anschaulich und verständlich über Arbeitsergebnisse informieren (3.1.3)
- stichwortgestützt Ergebnisse vortragen, in einfacher Weise Medien einsetzen (3.1.4)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen sollen die Unterteilung des Textes in Strophen, deren Inhalte und die Benutzung des Kreuz- und Paarreims beschreiben, insbesondere aber die vielfältigen Bildelemente der Feuer-Metaphorik angeben und erkennen, dass durch sie eine Landschaft im (Spät-) Sommer, die vor Hitze zu glühen scheint oder im Licht der rot glühenden Abendsonne erstrahlt, sehr ausdrucksstark dargestellt wird.

Darstellungsleistung

Das Gedicht soll so vorgetragen werden, dass durch die Sprechgestaltung die einzelnen Sinneinheiten (die Strophen und sprachlichen Bilder) klar erkennbar werden (z. B. durch Pausen) und die zentralen Bedeutungsträger der Feuer-Metaphorik deutlich zum Ausdruck kommen (gestützt auf entsprechend markierte Textstellen).

Der Vortrag der Ergebnisse soll durch eine knappe Bezugnahme auf die Aufgabe eingeleitet und durch die Angabe von Stichworten (z. B. Reim, Inhalt der Strophen), zu denen referiert wird, klar gegliedert sein. Die Gliederung orientiert sich sinnvollerweise an der Abfolge der einzelnen Aufgaben zum Analyseteil. Die Ergebnisse werden auf der Grundlage eines Stichwortzettels frei vorgetragen und in einfachen, verständlichen Sätzen formuliert. Beim Vortrag werden die Zuhörer angesehen. Die Aussagen werden ggf. durch kurze Zitate gestützt. Auf der Folie wird nur das notiert, was die Wirkung und das Verständnis des Vor-

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

trags unterstützt. Das können erstens die Stichwörter sein, zu denen Einzelergebnisse referiert werden. Damit wird die Struktur des Vortrags visualisiert. Zum Zweiten bietet sich zur Notation auf der Folie das Reinschema der ersten (und zweiten) im Vergleich zur dritten Strophe an. Die Bildhaftigkeit kann in ihren Elementen am besten als Cluster um ein Zentrum z. B. mit dem Eintrag „Glühende Sommerlandschaft“ von den Schülerinnen und Schülern auf einer zweiten Folie dargestellt werden.

- aufmerksam zuhören, sach- und situationsbezogen auf andere reagieren (3.1.9) Die vortragenden Schülerinnen und Schüler können im Gespräch, das sich an die Präsentation anschließt, sachbezogen auf Fragen antworten und kritische Rückmeldungen zu ihren Ergebnissen und ihrem Vortrag sachlich aufnehmen.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Gesamtschule**

Aufgabentyp 2a: Dialogische Texte gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen)

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Wir spielen Theater“. In diesem Unterrichtsvorhaben werden die Schülerinnen und Schüler, ausgehend von der Lektüre des Jugendromans „Das Baby-Projekt“ von Anne Fine¹, zunächst in die Grundtechniken des Theaterspielens (Bewegung und Stimme) eingeführt. Einige Stellen des Romans werden von den Schülerinnen und Schülern zur Inszenierung ausgewählt und anhand erster Versuche wird in der Auswertung ein Plan entwickelt, was alles zum Schreiben und Aufführen einer Theater-Szene notwendig ist.

Für die Erarbeitung der Szene, die in der Aufgabe beschrieben ist, besetzen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen die Rollen, schreiben ein Drehbuch und üben die Inszenierung ein. Die Aufgabe wird in mehreren Unterrichtsstunden von den Schülerinnen und Schülern vorbereitet; mit Hilfe eines Zeitplans organisieren sie ihr Vorgehen.

Aufgabenstellung

Inszeniert das Gespräch zwischen Mr. Cartright und seinen Schülern auf den Seiten 145 - 148 des Jugendromans „Das Baby-Projekt“.

- **Verfasst zunächst ein Drehbuch für eure Szene.**
- **Übt die Szene so ein, dass ihr sie vorspielen könnt.**

¹ Fine, Anne: Das Baby-Projekt. Diogenes Verlag, Zürich 1996

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)^{*}

- längere epische Texte verstehen durch das Erfassen von Handlungsabläufen und der Entwicklung von Figuren / Texte gliedern, wichtige Textstellen identifizieren (3.3.8)
- Texte auch unter Verwendung optischer und szenischer Elemente verändern (3.3.11)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- sich literarische Texte in szenischem Spiel erschließen, dabei verbale und nonverbale Ausdrucksformen einsetzen (3.1.13)
- Texte sinngesamt und möglichst auswendig vortragen (3.1.12)
- sprechgestaltende Mittel zunehmend sicher einsetzen (3.1.11)
- konzentriert zuhören, zusammenhängende mündliche Darstellungen verfolgen, durch Fragen Verständnis klären (3.1.9)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

In der Drehbuchfassung können die im Roman vorgegebenen Gesprächsteile übernommen werden, diese müssen aber auch im Sinne produktionsorientierten Schreibens sinnvoll erweitert werden. Darüber hinaus müssen in Form von Regieanweisungen sprechgestaltende Mittel und nonverbale Ausdrucksformen angegeben werden, mit Hilfe derer die Schauspieler die verschiedenen Typen „zum Leben erwecken“ können. Herausgearbeitet werden muss z. B. der Kontrast zwischen der ruhigen Lehrerpersönlichkeit und den undisziplinierten, aufgeregt auf den vermeintlichen Höhepunkt, das „Kaputtkick“ der Mehlbabys, wartenden Jungen. Die sich in den drei Phasen der Szene (Warten auf den Lehrer, Unterrichtsgespräch, Auflösung des Missverständnisses) entwickelnde Spannung muss in der Inszenierung deutlich werden.

Darstellungsleistung

Der Schwerpunkt der erwarteten Leistungen liegt im Bereich „Sprechen und Zuhören“. Diese werden individuell bewertet.

Jeder Schauspieler muss seine Rolle auswendig sprechen und sinnvoll durch Betonungen und nonverbale Ausdrucksformen gestalten. Mr. Cartright verhält sich ruhig und gelassen, seine Schüler sind aufgeregt und gespannt, das muss jeweils deutlich werden.

Weitere unterstützende Mittel wie z. B. passende Kleidung (Lehrer - Schüler) sowie evtl. Einsatz und Handhabung von Requisiten (u.a. Mehlbabys, Schultaschen) müssen auf die gesamte Szene und auf die eigene Rolle abgestimmt

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

sein.

Die Mitschülerinnen und Mitschüler schauen aktiv zu, so dass sie konstruktiv Kritik üben können.

Schreiben (3.2)

- mit Texten und Medien experimentieren / das Zusammenwirken von Rezeption, Produktion und Darstellungsformen erkennen, Absicht und Wirkung der kreativen Bearbeitung reflektieren (3.2.10)

Das Drehbuch muss in einer angemessenen Form und sprachnormgerecht vorliegen. Ein Kriterium ist z. B., dass im Notfall ein erkrankter Schauspieler ersetzt werden kann.

Diese Bereiche können als Gruppenleistung bewertet werden.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Realschule**

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen)

Unterrichtlicher Kontext

Die Unterrichtsreihe setzt sich mit Balladen aus unterschiedlichen Epochen auseinander. Neben analytischen Verfahren werden in diesem Zusammenhang auch gestalterische Erschließungsverfahren angewandt.

Die Transformation in eine andere Darstellungsform und Ergänzung der Vorlage durch das Weiterschreiben des Textes sind Verfahren, die zur Anwendung gelangen. Der Vortrag einer ausgewählten Ballade ist nicht darauf beschränkt, dass der Text auswendig aufgesagt wird, sondern wird durch verbale und nonverbale Ausdrucksformen gestaltet. Die Besonderheit besteht darin, dass die bzw. der Vortragende ihren bzw. seinen Vortrag durch unterstützende Medien begleitet. Das kann dadurch geschehen, dass er bzw. sie selbst oder ein „Mitspieler“ auf dem Keyboard passende Geräusche und/oder Musik im Hintergrund erklingen lässt oder er bzw. sie die Ballade mit Hilfe einer Bildfolge wie bei einer Moritat kommentierend vorträgt.

Aufgabenstellung

Erarbeite den Vortrag einer Ballade, indem du

- **den Text auswendig lernst**
- **Geräusche und zur Ballade passende Musik aufnimmst und während des Vortrags im Hintergrund abspielen lässt oder auf dem Keyboard spielst, während du die Ballade vorträgst und/oder**
- **eine Bildfolge herstellst, die du beim Vortrag zeigst.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - komplexere Texte sinnerfassend lesen
 - ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln
 - Beziehungen zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes herstellen (3.3.1)
- spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte unterscheiden (3.3.6)

Schreiben 3.2

- experimentieren mit Texten und Medien (3.2.10)

Sprechen und Zuhören 3.1

- sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen (3.1.11)
- Texte sinngerecht, gestaltet und auswendig vortragen (3.1.12)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen das Auswendiglernen, indem sie den Text in Handlungsabschnitte gliedern, den Spannungsbogen kennzeichnen und Pausen, Betonungen, Lesetempo und Zeilensprünge markieren.

Sie erkennen die epischen (Erzählung einer handlungsreichen Geschichte), die dramatischen (Dialoge) und die lyrischen (Strophen, Reime, Rhythmus) Merkmale der Ballade.

Sie nehmen zur Untermalung ihres Vortrags Geräusche und Musik auf oder erstellen eine Bildfolge. Die Schülerinnen und Schüler erproben zur Vorbereitung ihres Vortrags mediale Gestaltungsversuche unterschiedlichster Art, um die passende Darstellungsform zu erreichen.

Darstellungsleistung

Sie tragen den Text ohne schwerwiegende Textunsicherheiten vor und interpretieren ihn, indem sie ihren Vortrag mit Geräuschen, Musik und/oder Bildern unterstützen.

Sie variieren Sprechrhythmus, Lautstärke und Betonung.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen)

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Wald“. Während des Unterrichts untersuchen und schreiben die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Texte und lesen bzw. sprechen Gedichte sinngestaltend. Ein Vortrag muss richtig vorbereitet und geübt werden, er ist eine Art der Interpretation. Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler über „Vorlesezeichen“ verfügen, mit denen sie einen Text für einen wirkungsvollen Vortrag vorbereiten können. Dabei bedeuten z. B.:

- Striche: kleine Atempausen: |
- Doppelstriche: größere Pausen: ||
- Unterstreichungen: Betonung der Sinnwörter oder Silben: Zu fällen einen schönen Baum...
- Bögen: am Ende eines Verses eine kleine Pause machen, aber die Stimme nicht absenken.

Aufgabenstellung

Du sollst das kleine Gedicht „Der Baum“ von Eugen Roth in der Klasse auswendig und betont vortragen:

- **Sprich das Gedicht halblaut vor dich hin und setze dabei die Vorlesezeichen.**
- **Lerne das Gedicht auswendig.**
- **Trage das Gedicht nun betont und auswendig vor.**
- **Begründe deine Vortragsweise.**

Gedicht:

Der Baum¹

¹ Eugen Roth: Sämtliche Werke. Fischer Taschenbuch, Frankfurt a.M. 1995
hier aus: Hans – Joachim Gelberg (Hrsg.): Der fliegende Robert. Viertes Jahrbuch der Kinderliteratur. Beltz&Gelberg, Weinheim/Basel
http://www.rosenheim.de/aemter/dez_3/III_36/u_baumsch.html

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Sprechen und Zuhören (3.1)^{*}

- aufmerksam zuhören und sach- und situationsbezogen auf andere reagieren (3.1.9)
- gestaltend in vorgegebenen Situationen sprechen (3.1.11)
- kürzere Texte auswendig vortragen (3.1.12)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Textaussagen markieren, unterstreichen (3.3.1)
- ein Gedicht unter Berücksichtigung einfacher formaler, sprachlicher Beobachtungen untersuchen (3.3.9)

Reflexion über Sprache (3.4)

- von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen (3.4.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die sinntragenden Wörter oder Wortteile (Silben), die durch die Betonung hervorgehoben werden sollen, müssen als solche erkannt werden. Dazu werden die Wörter und Wortteile unterstrichen, die sinntragend sind und besonders betont und hervorgehoben werden sollen. Die „Vorlesezeichen“, die eingetragen werden, könnten folgendermaßen aussehen:

Zu fällen einen schönen Baum,
braucht´s eine halbe Stunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenkt es, ein Jahrhundert.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler tragen das Gedicht auswendig und betont vor. Sie weisen durch die Vortragsweise nach, dass Wortbetonungen Bedeutungsvarianten erzeugen. Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Vortragsweise. Dazu können beispielhaft falsche und richtige Betonungen gegenüber gestellt werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen)

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht „Balladen erzählen Geschichten“. Die Schülerinnen und Schüler lernen alte und moderne Balladen kennen, lesen sie und tragen sie vor.

Die Ballade „Trutz Blanke Hans“¹ kommt besonders zur Wirkung, wenn sie sinngestaltend vorgetragen wird. Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler den Inhalt der Ballade „Trutz Blanke Hans“ verstanden haben und den Text mit Pausenzeichen und Betonungszeichen versehen können, mit denen dieser für einen wirkungsvollen Vortrag vorbereitet wird.

Die Zeichen für den Vortrag werden dabei auf folgende drei beschränkt: Betonungsstriche (für die hervorzuhebenden Sinnwörter und -silben), Verbindungsschleifen (für den Übergang von einem Vers zu dem anderen: Hier darf die Stimme nicht absinken) und Querstriche (für kurze Atempausen und Absätze). Am Rand der Verse werden Hinweise aufgeschrieben, wie die einzelnen Stellen gelesen werden sollten: überheblich bis ängstlich, eher laut oder leise.

Aufgabenstellung

Balladen werden erst richtig lebendig, wenn man sie laut vorträgt. Du sollst die Ballade „Trutz, Blanke Hans!“, die im Unterricht erarbeitet wurde, für einen Vortrag vorbereiten:

- **Der erste Teil der Ballade ist schon als Lesefassung abgedruckt. Bereite auch den Rest der Ballade mit Pausen und Betonungszeichen für deinen Vortrag vor. Mache dir am Rand auch Notizen zum Lesetempo, zur Lautstärke und zum Klang der Stimme.**
- **Du kannst die Ballade (Teil der Ballade) in der Klasse auswendig vortragen, vorlesen oder deine Vortragsfassung auf Kasette aufnehmen und der Klasse vorstellen.**
- **Begründe deine Vortragsweise.**

¹ D. v. Liliencron: Werke. Bnd.1. Gedichte, Epos. (Hrsg.: Benno von Wiese) Inselverlag, Frankfurt a.M. 1977. S. 130 f.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Leistungserwartungen

Sprechen und Zuhören (3.1)^{*}

- Sprechgestaltende Mittel zunehmend sicher einsetzen (3.1.11)
- Texte sinngerecht und gestaltet vortragen (3.1.12)

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen und Mitsprechen sollen die Stimmung und Atmosphäre sowie die Spannung der Ballade erfasst werden: Die für den Vortrag wichtigen Pausen- und Betonungszeichen werden eingetragen, außerdem Notizen zum Lesetempo, zur Lautstärke und zum Klang der Stimme.

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- komplexere Texte sinnerfassend lesen (3.3.1)
- lyrische Formen untersuchen (3.3.9.)

Darstellungsleistung

Gefordert ist eine deutliche Aussprache, angemessene Lautstärke, angemessenes Lesetempo, sinngemäße Betonung und Blickkontakt zu den Zuhörern. Deutlich werden müssen die Stimmung, die Atmosphäre sowie die zunehmende Spannung. Die Vortragsweise soll begründet werden können. Dazu können beispielhaft falsche und richtige Betonungen gegenüber gestellt werden.

Reflexion über Sprache (3.4)

- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Detlev von Liliencron:¹

Trutz, | Blanke Hans²! ||

Heut | bin ich über Runholt³ gefahren, ||
Die Stadt ging unter | vor sechshundert Jahren. ||
Noch schlagen die Wellen da | wild und empört, |
Wie damals, | als sie die Marschen⁴ zerstört. ||
Die Maschine des Dampfers | schütterte, stöhnte, |
Aus den Wassern rief es unheimlich | und höhnte:
Trutz, | Blanke Hans. ||

Von der Nordsee, der Mordsee, vom Festland geschieden
Liegen die friesischen Inseln im Frieden.
Und Zeugen Welten vernichtender Wut,
Taucht Hallig⁵ auf Hallig aus fliehender Flut.
Die Möwe zankt schon auf wachsenden Watten⁶,
Der Seehund sonnt sich auf sandigen Platten.
Trutz, Blanke Hans.

Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde.
Ein Ungeheuer, tief auf dem Grunde.
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
Die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht, sechs Stunden, den Atem nach innen
Und treibt ihn, sechs Stunden, wieder von hinnen.
Trutz, Blanke Hans.

Doch einmal in jedem Jahrhundert entlassen
Die Kiemen gewaltige Wassermassen.
Dann holt das Untier tiefer Atem ein,
Und peitscht die Wellen und schläft wieder ein.
Viel tausend Menschen im Nordland ertrinken.
Viel reiche Länder und Städte versinken.
Trutz, Blanke Hans.

Runholt ist reich und wird immer reicher,
Kein Korn mehr fasst selbst der größte Speicher.
Wie zur Blütezeit im alten Rom,
Staut hier täglich der Menschenstrom.
Sie Sänften⁷ tragen Syrer und Mohren⁸,
Mit Goldblech und Flitter⁹ in Nasen und Ohren.
Trutz, Blanke Hans.

Auf allen Märkten, auf allen Gassen
Lärmende Leute, betrunkene Massen.
Sie ziehn am Abend hinaus auf den Deich:
Wir trotzen dir, Blanker Hans, Nordseeteich!
Und wie sie drohend die Fäuste ballen,
Zieht leis aus dem Schlamm der Krake¹⁰ die Krallen.
Trutz, Blanke Hans.

Die Wasser ebbten, die Vögel ruhen,
Der liebe Gott geht auf leisesten Schuhen.
Der Mond zieht am Himmel gelassen die Bahn,
Belächelt der protzigen Runholter Wahn.
Von Brasilien glänzt bis zu Norwegs Riffen
Das Meer wie schlafender Stahl, der geschliffen.
Trutz, Blanke Hans.

Und überall Friede, im Meer, in den Landen.
Plötzlich wie Ruf eines Raubtiers in Banden:
Das Scheusal wälzte sich, atmete tief,
Und schloss die Augen wieder und schlief.
Und rauschende, schwarze, langmähige Wogen
Kommen wie rasende Rosse geflogen.
Trutz, Blanke Hans.

Ein einziger Schrei – die Stadt ist versunken,
Und Hunderttausende sind ertrunken.
Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch,
Schwamm anderen Tags der stumme Fisch.
Heut bin ich über Runholt gefahren,
Die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
Trutz, Blanke Hans?

² Blanke Hans: In der Seemannssprache Bezeichnung der Nordsee, besonders bei Sturm

³ Runholt: ehemals bedeutender Handelshafen an der Westküste des heutigen Schleswig-Holstein

⁴ Marschen: Land an der Nordseeküste, das dem Meer durch Eindeichung abgewonnen wurde

⁵ Hallig: kleine Inseln vor der Westküste Schleswig-Holsteins, Reste des von Sturmfluten zerstörten Marschlandes im Wattenmeer; bei Sturm und Hochwasser z. T. überflutet

⁶ Watt(en): flache, bei Ebbe vom Meer freie Teile der Nordsee, von Schlick und Schlamm bedeckt

⁷ Sänfte: prunkvoller Tragstuhl, mit dem reiche und vornehme Leute von Dienern getragen wurden

⁸ Syrer und Mohren: Runholt war damals ein bedeutender Handelshafen, in den Menschen aus aller Welt kamen

⁹ Flitter: glänzender Schmuck

¹⁰ Krake: Meeresungeheuer

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Politische Literatur“.

Durch die Behandlung lyrischer Texte, z. B. aus der Zeit des Vormärz oder der Weimarer Republik, sollen deren Sprache und Wirkungsabsicht als zeitbedingt und zeitbezogen erkannt werden. Neben den ästhetischen Aspekten gewinnen deshalb vor allem die historischen Strukturen und Ereignisse ihrer Entstehungszeit an Bedeutung für den Unterricht.

Die Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen politisch-lyrischen Text auf der Basis von historischen Kenntnissen (hier: Vormärz, Weberaufstand) mithilfe von Leitfragen analysieren und interpretieren sowie dessen Wirkungsabsicht einschätzen können.

Auf dieser Grundlage tragen die Schülerinnen und Schüler das Gedicht gestaltend vor.

Aufgabenstellung

Trage das Gedicht „Die schlesischen Weber“¹ von Heinrich Heine gestaltend vor.

Analysiere das Gedicht zuvor anhand folgender Fragen (benutze dazu Informationen aus Geschichtsbüchern, Lexika, Internet):

- **Wie entwickelten sich die politischen und sozialen Verhältnisse in Deutschland während der Zeit von 1815 – 1848 (sog. „Vormärz“)?**
- **Welche Aussagen über Ursachen, Verlauf und Ergebnisse des historischen Weberaufstandes von 1844 können gemacht werden?**
- **Wie ist das Gedicht aufgebaut (Strophen, Reim, Sprache)?**
- **Gegen wen richten sich die Flüche der Weber? Warum gerade gegen diese Personen/Institutionen? Welche Bedeutung hat die Wiederholung der Wendung „Wir weben, wir weben!“?**
- **Welche Position vertritt der Autor Heinrich Heine?**

¹ Heinrich Heine: Sämtliche Gedichte in zeitlicher Folge. Insel-Verlag, Frankfurt a.M. und Leipzig 1993. S. 491 f.

(Die erste Fassung des Gedichts wurde von Heine 1844 in vier Strophen geschrieben. Es handelt sich hier um die revidierte fünfstrophige Fassung von 1845)
siehe auch: <http://news.lesen.ch/eu/autoren>

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Erfassen der Informationen, schwierige Textpassagen/Begriffe erschließen, Entwicklung einer leitfragenorientierten textbezogenen Interpretation, Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes (3.3.1)
- zunehmend selbstständig Bücher und Medien zur Recherche nutzen (3.3.2)
- Sachtexte verstehen; Thema und Argumentationsgang erkennen, Aussageabsicht erschließen (3.3.3)
- komplexere, altersstufengemäße lyrische Texte verstehen, deren Wirkungsweisen einschätzen und den Zusammenhang zwischen Text und Entstehungszeit untersuchen (3.3.6)
- literarische Texte mithilfe von Leitfragen – auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen – erschließen (3.3.7)
- gestaltend mit Texten arbeiten und diese präsentieren (3.3.11)

Reflexion über Sprache (3.4)

Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern für die Untersuchung von Texten nutzen (3.4.3)

- sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)
- die kulturelle Bedingtheit von Sprache erkennen (3.4.9/10)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- sprechgestaltende Mittel in unterschiedlichen Situationen bewusst einsetzen (3.1.11)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Das genaue Lesen des Gedichts führt zu einem ersten Textverständnis (Thema, Form, Aufbau, Sprache, Inhalt). Zugleich wird die Notwendigkeit des Beschaffens von historischen Zusatzinformationen erkannt.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den deutschen Vormärz und den Weberaufstand von 1844 (z. B. aus Geschichtsbüchern, Lexika, aus dem Internet) und beziehen diese Informationen auf das Gedicht.

Sie beschreiben Form und Struktur des Gedichts und untersuchen dessen Aufbau, Strophenfolge, Reimstruktur, Sprache und halten ihre Ergebnisse in Stichworten fest. Sie nutzen diese Notizen für den Gedichtvortrag.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die äußere Handlungsarmut die innere Verelendung und Perspektivlosigkeit (Gedanken, Gefühle) der Weber widerspiegelt. Sie erkennen, warum sich die Flüche gegen Gott, König und Vaterland richten und welche Bedeutung die Wiederholung der Wendung „Wir weben, wir weben!“ hat.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler tragen das Gedicht gestaltend vor (Einzelvortrag, in einer Gruppe gemeinsam sprechend oder in einer Gruppe mit strophenweise wechselnden Sprechern).

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Heinrich Heine¹:
Die schlesischen Weber
(1845)

Im düstern Auge keine Träne,
Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne:
Deutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch –
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten
In Winterskälte und Hungersnöten;
Wir haben vergebens gehofft und geharrt,
Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt –
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,
Den unser Elend nicht konnte erweichen,
Der den letzten Groschen von uns erpresst,
Und uns wie Hunde erschießen lässt –
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,
Wo nur gedeihen Schmach und Schande,
Wo jede Blume früh geknickt,
Wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt –
Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht,
Wir weben emsig Tag und Nacht –
Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch –
Wir weben, wir weben!

¹ Heinrich Heine: siehe vorne

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben, das das Ziel hat, am „Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. für die 6. Klassen“¹ teilzunehmen.

Dabei wird zunächst im Rahmen von Leseübungen über wirkungsvolles Lesen gesprochen.

Textanalytische Fragen werden ins Unterrichtsgespräch einbezogen, um Textverständnis, Lesetechnik (deutliche Aussprache, stimmliche Möglichkeiten, angemessenes Lesetempo und sinngemäße Betonung) und Textgestaltung (Stimmung und Atmosphäre des Textes) einzuüben und zu trainieren.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt zur Leseförderung wählen die Schülerinnen und Schüler schließlich nach den Regeln des Wettbewerbs (www.vorlesewettbewerb.de) eigenständig ein neueres Jugendbuch und daraus eine geeignete Textpassage zum Vorlesen aus.

Sie setzen sich so aktiv mit der Lektüre auseinander und gewinnen beim gegenseitigen Zuhören Einblicke in die Vielfalt der Jugendliteratur (Spannung / Unterhaltung / Information).

Das Projekt lässt sich um zahlreiche Aktivitäten rund um das Buch erweitern (z. B. Buchausstellung im Klassenraum, Theater / Rollenspiele, Einrichten einer Klassenbibliothek, Autoren / Autorinnen-Lesung etc.).

Aufgabenstellung

Du nimmst am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für die 6. Klassen teil. Hierzu hast du einen Abschnitt aus einem neuen Jugendbuch ausgewählt.

Es kommt darauf an, dass du den ausgewählten Text in Beziehung zur Gesamthandlung des Buches stellen und damit allen Zuhörenden verständlich machen kannst. Das setzt die Kenntnis des vollständigen Buchinhalts voraus.

- **Formuliere zu diesem Zweck eigenständig und frei eine kurze Einführung, die die inhaltlichen Zusammenhänge von Buch und zu lesendem Ausschnitt wiedergibt.**
- **Lies dann den von dir ausgewählten Abschnitt.**

¹ Börsenverein des deutschen Buchhandels e.V.
Großer Hirschgraben 17.-21
60311 Frankfurt a.M.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Informationen entnehmen (3.3.1)
- Textaussagen markieren und unterstreichen, Texte gliedern (3.3.1)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- Informationen beschaffen, über Sachverhalte berichten und Personen, Gegenstände und Vorgänge beschreiben (3.1.3)

- deutlich und artikuliert sprechen und flüssig lesen (3.1.1)
- gestaltend sprechen (Artikulation / Tempo / Intonation / Mimik / Gestik / Körpersprache) (3.1.11)

Reflexion über Sprache (3.4)

- von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen (3.4.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Lösung der Aufgabe erfordert

- einen altersgemäßen literarischen Text so zu erfassen, dass Handlungszusammenhänge erkannt und funktional zugeordnet werden
- einen Textausschnitt auf Schlüssigkeit (sind Anfang und Ende verständlich?) zu überprüfen und auszuwählen

Darstellungsleistung

Die Darstellung soll folgenden Kriterien entsprechen:

Textverständnis:

- Kurzinformation über Autor/in, Verlag und Titel
- selbstständiger Kurzvortrag der inhaltlichen Zusammenhänge und Hintergründe der Textstelle mit eigenen Worten

Lesetechnik:

- Beherrschung der erforderlichen Lesetechnik, um den Text flüssig und sicher zu beherrschen
 - deutliche Aussprache
 - angemessene Lautstärke
 - angemessenes Lesetempo
 - sinngemäße Betonung

Textgestaltung:

- Einfangen der Stimmung und Atmosphäre des Textausschnitts
- Gliederung des Textausschnitts durch Pausen
- lebendiges Vortragen von wörtlicher Rede und Geräuschen
- Blickkontakt zu Zuhörern

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Gesamtschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben im Jahrgang 10 zum Thema „Sommergefühle“.

Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens werden Texte verschiedener Gattungen bearbeitet (z. B. Zeitungstexte zum Jahrhundertssommer, Auszüge aus Romanen/ Erzählungen zum Thema Sommerferien). Der Schwerpunkt liegt auf der Analyse, dem Vergleich und der Produktion von Gedichten zum Thema „Sommer“. Dabei werden auch unterschiedliche Formen der Gedichtpräsentation erprobt (auswendig vortragen, Sprach- und Stimmvariationen erproben, mit Textversatzstücken arbeiten, szenisch gestalten). Diese Präsentationsformen sollen in der folgenden Aufgabe zusammengeführt werden.

Aufgabenstellung

Präsentiert in einer Kleingruppe von vier Teilnehmern das Gedicht „Der Gewitterabend“¹ von Georg Trakl.

- **Erarbeitet die Aussage des Gedichts unter besonderer Berücksichtigung seiner Sprache.**
- **Wählt Mittel aus (sprachliche und stimmliche Gestaltung, Bewegung, Geräusche, Requisiten), die die Aussage des Gedichts zum Ausdruck bringen und den Vortrag unterstützen.**
- **Tragt euer Arbeitsergebnis auswendig vor.**

¹ Georg Trakl: Historisch kritische Gesamtausgabe im zwei Bänden. Hrsg.: Walter Killy und Hans Szklennar. Otto Müller Verlag, Salzburg 1969
siehe auch: <http://gutenberg.spiegel.de/trakl/gedichte/gewitter.htm>

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - Erschließen schwieriger Textpassagen
 - genaues Erfassen der Informationen komplexer Texte
 - Entwicklung einer textbezogenen Interpretation
 - Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes (3.3.1)
- komplexere, altersstufengemäße lyrische Texte verstehen und deren Wirkungsweisen einschätzen (3.3.6)
- lyrische Texte erschließen und die Ergebnisse in Form eines deutenden Textes darstellen (3.3.9)

Reflexion über Sprache (3.4)

- die Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern für die Untersuchung von Texten nutzen (3.4.3)
- sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- gestaltend mit Texten arbeiten (3.3.11)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- sprechgestaltende Mittel in unterschiedlichen Situationen bewusst einsetzen (3.1.11/12)
- literarische Texte mithilfe szenischen Spiels interpretieren (3.1.13)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die bedrohliche Grundstimmung des Textes, durch die die Atmosphäre im Verlauf eines Sommergewitters zum Ausdruck gebracht wird.

Sie analysieren die expressionistische Textgestaltung, insbesondere den Reihungsstil, die Wortwahl sowie Alliterationen, Metaphern und Synästhesien. Sie nutzen ihre Analyseergebnisse für die Auswahl der gestalterischen Mittel ihres Vortrags. Sie überlegen z. B., welche Geräusche die Aussagen der Bilder unterstützen.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre jeweiligen Textpassagen auswendig und gestaltet, d. h.

- sie tragen Strophen, Verse oder einzelne Wörter allein oder mit mehreren Sprechern vor
- sie sprechen z. B. einzelne Wörter/ Wortgruppen mit einer der Atmosphäre des Textes entsprechenden Stimme (laut-leise, düster, hoch-tief etc.), indem sie z. B. den Klang der Alliterationen bzw. bedeutungstragender Wörter hervorheben
- sie nehmen unterschiedliche Positionen ein und bewegen sich z. B. rhythmisch oder in verschiedenen Tempi
- sie unterlegen Textteile, insbesondere die Synästhesien und Metaphern, mit passenden Geräuschen (z. B. mit Rhythmusinstrumenten) und verwenden Requisiten (z. B. Stoffe, Papiere) zur optischen Unterstützung.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Georg Trakl¹:
Der Gewitterabend

O die roten Abendstunden!
Flimmernd schwankt am offenen Fenster
Weinlaub wirr ins Blau gewunden,
Drinne nisten Angstgespenster.

Staub tanzt im Gestank der Gassen.
Klirrend stößt der Wind in Scheiben.
Einen Zug von wilden Rossen
Blitze grelle Wolken treiben.

Laut zerspringt der Weiherspiegel.
Möven schrein am Fensterrahmen.
Feuerreiter sprengt vom Hügel
Und zerschellt im Tann zu Flammen.

Kranke kreischen im Spital.
Bläulich schwirrt der Nacht Gefieder.
Glitzernd braust mit einem Male
Regen auf die Dächer nieder.

¹ Georg Trakl: siehe vorne

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 3: Im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Thema „Umgang mit Büchern“. Es stehen Aufbau und Sicherung der Lesemotivation, die Vermittlung von Vertrautheit im Umgang mit Büchern und die Entwicklung und Stabilisierung von Lesegewohnheiten im Mittelpunkt. Diesem Anliegen soll auch das Thema der Diskussionsrunde „Soll eine Klassenbücherei eingerichtet werden?“ dienen. Daneben werden wichtige Elemente der Gesprächsführung und des Miteinandersprechens wiederholt und geübt: sich zu Wort melden, nicht dazwischen reden, auf Gesprächsbeiträge eingehen, nachfragen, auf Fragen antworten, bestätigen, ergänzen, verdeutlichen, widersprechen.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler sich über die Formen des Miteinandersprechens geeinigt haben und auf einen kontinuierlichen Ablauf achten: Vortrag der eigenen Meinung bei gleichzeitiger Anknüpfung an den bisher erreichten Stand des Gesprächs. Für das Miteinandersprechen stehen ihnen verschiedene Sprachmuster zur Verfügung. Sie können ihr eigenes Sprachverhalten und das ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler beobachten und wissen, was zu einem gelungenen Gespräch dazugehört.

Aufgabenstellung

Deine Klasse spricht über das Thema „Soll eine Klassenbücherei eingerichtet werden?“.

Sie hat aus Stühlen einen Innen- und einen Außenkreis gebildet. Im Innenkreis sitzen insgesamt fünf Kinder aus deiner Klasse, die über das Thema miteinander sprechen. Drei weitere Stühle im Innenkreis bleiben zunächst unbesetzt. Alle anderen Kinder sitzen so im Außenkreis, dass sie diejenigen, die miteinander sprechen, gut beobachten und das Gespräch verfolgen können. Der Lehrer oder die Lehrerin leitet das Gespräch und achtet darauf, dass fair miteinander umgegangen wird und alle Beteiligten zum Zuge kommen.

- **Greife in das Gespräch ein, indem du für kurze Zeit einen der freien Stühle im Innenkreis besetzt, um deinen Standpunkt zum Thema vorzutragen und zu verdeutlichen. Danach gehst du wieder in den Außenkreis. Beachte während deines Gesprächsbeitrags die verabredeten Gesprächsregeln.**

- **Wenn du im Außenkreis sitzt, beobachte das Gesprächsverhalten und mache dir Notizen:**
 - **Bleiben die Gesprächsteilnehmer beim Thema?**
 - **Hören sie sich gegenseitig zu?**
 - **Lassen sie sich ausreden?**
 - **Gehen sie während des Gesprächs aufeinander ein?**
 - **Wer bringt Vorschläge ein?**
 - **Wer begründet seine Vorschläge?**
 - **Wer macht bedenkenswerte Einwände?**
- **Sprich in der Klasse über deine Beobachtungen zum Gesprächsverhalten der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer.**

Kompetenzbezug

Sprechen und Zuhören (3.1)^{*}

- deutlich und artikuliert sprechen (3.1.1)
- Wünsche und Forderungen angemessen vortragen (3.1.5)
- eigene Meinungen formulieren und vertreten (3.1.6)
- Gesprächsregeln für die Gesprächsführung vereinbaren und auf ihre Einhaltung achten (3.1.7)
- Störungen in Gesprächsabläufen erkennen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten (3.1.8)
- aufmerksam zuhören und sach- und situationsbezogen auf andere reagieren (3.1.9)
- sich Notizen machen, um Gehörtes festzuhalten (3.1.10)

Reflexion über Sprache (3.4)

- von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen (3.4.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler wählen für ihren Gesprächsbeitrag ein passendes Argument aus und unterscheiden förderliches und nicht förderliches Gesprächsverhalten.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler hören als Gesprächsteilnehmer zu und beziehen sich in ihrem Gesprächsbeitrag auf andere: zustimmen, ergänzen, widersprechen. Sie fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Ihre Gesprächsbeiträge und Vorschläge zur Problemlösung sollen verständlich und für alle Beteiligten nachvollziehbar sein.

Ein gewähltes Argument wird erläutert, verdeutlicht und überzeugend dargestellt. Besonders gelungenes Gesprächsverhalten soll erkannt werden; für misslungenes Gesprächsverhalten werden Verbesserungsvorschläge gemacht.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (mündlich) – Gesamtschule**

Aufgabentyp 3: Im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit einer Unterrichtseinheit zur Lektüre eines von der Klasse ausgewählten Jugendromans.

Vor der Festlegung der gemeinsamen Lektüre lesen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Klappentexte und Inhaltszusammenfassungen, evtl. auch den Textanfang in Frage kommender Romane. Sie bearbeiten diese Materialien so, dass sie in der anschließenden Diskussion ihre/n Textfavoriten inhaltlich vorstellen und für ihn/sie werben können.

Parallel dazu werden wichtige Elemente der Gesprächsführung und des Miteinandersprechens wiederholt und geübt: sich zu Wort melden, nicht dazwischen reden, auf Gesprächsbeiträge eingehen, nachfragen, auf Fragen antworten, bestätigen, ergänzen, verdeutlichen, widersprechen.

In diesem Zusammenhang werden die Schülerinnen und Schüler auch in das fish-bowl-Verfahren¹ eingeführt. Sie sitzen in einem inneren und einem äußeren Kreis. Die Schüler des Innenkreises diskutieren über ein Thema und werden dabei von den übrigen Mitschülerinnen und Mitschülern nach verabredeten Kriterien beobachtet.

In dieser Aufgabe soll nur das Gesprächsverhalten des Innenkreises bewertet werden, die Beobachtungsaufgabe für den Außenkreis hat eine unterstützende Funktion. Denkbar wäre auch, die Aufgabe so anzulegen, dass der Bewertungsschwerpunkt auf dem Außenkreis liegt.

¹ zum fish-bowl-Verfahren: <http://materialien.fgje.de/demokratie/fishbowl.htm>

Aufgabenstellung

Teil 1

Gruppe Innenkreis

Stellt im Gespräch miteinander den/die von euch bevorzugten Roman/e vor und begründet, warum ihr euch für diese/s Buch/Bücher einsetzt. Achtet bei eurer Diskussion auf die verabredeten Gesprächsregeln.

Gruppe Außenkreis

Beobachte das Gesprächsverhalten und mache dir Notizen:

- **Bleiben die Gesprächsteilnehmer beim Thema?**
- **Hören sie sich gegenseitig zu?**
- **Lassen sie sich ausreden?**
- **Gehen sie während des Gesprächs aufeinander ein?**
- **Wer bringt Vorschläge ein?**
- **Wer begründet seine Vorschläge?**
- **Wer macht bedenkenswerte Einwände?**

Teil 2

Gruppe Innenkreis

Berichtet über eure Erfahrungen als Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer und besprecht mit euren Mitschülerinnen und Mitschülern euer Gesprächsverhalten.

Gruppe Außenkreis

Sprecht über eure Beobachtungen zum Gesprächsverhalten der Diskussions- teilnehmerinnen und -teilnehmer.

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- ansatzweise über die notwendigen Arbeitstechniken der Textbearbeitung verfügen: Informationen entnehmen, Textaussagen markieren, Notizen zum Gelesenen machen (3.3.1)
- Störungen in Gesprächsverläufen erkennen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten (3.1.8.)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- deutlich und artikuliert sprechen (3.1.1)
- verständlich über Sachverhalte informieren (3.1.3)
- eigene Meinungen formulieren und vertreten (3.1.6)
- Wünsche und Forderungen angemessen vortragen (3.1.5)
- auf die Einhaltung von Gesprächsregeln für die Gesprächsführung achten (3.1.7)
- aufmerksam zuhören und sach- und situationsbezogen auf andere reagieren (3.1.9)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schülern wählen aus den vorliegenden Materialien gezielt die Informationen aus, die sie als Grundlage für die Diskussion nutzen möchten.

Im Gespräch nach der Diskussion werten sie deren Verlauf kritisch aus und thematisieren hierbei sowohl ihr eigenes Gesprächsverhalten als auch das ihrer Mitschülerinnen und -schüler (im Hinblick auf Zuhören, aufeinander Eingehen, Überzeugungskraft der Argumente etc.). Hierbei nehmen sie auch die Anregungen der Beobachtergruppe selbstkritisch auf.

Darstellungsleistung

Die Gesprächsbeiträge und Argumente für ein Buch werden verständlich und für alle Beteiligten nachvollziehbar vorgetragen. Die Begründungen werden anschaulich erläutert, d. h. es werden z. B. Textpassagen vorgelesen und erklärt. Die Schülerinnen und Schüler hören als Gesprächsteilnehmer aufmerksam zu und beziehen sich in ihren Gesprächsbeiträgen auf andere. Zustimmung oder Widerspruch werden sachlich und situationsangemessen eingebracht bzw. aufgenommen, Nachfragen werden sinnvoll formuliert.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Realschule

Aufgabentyp 3b: In Bewerbungsgesprächen Sprechakte gestalten und reflektieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit einer Unterrichtsreihe zum Thema „Bewerbung in schriftlicher und mündlicher Form“¹.

Dabei werden sowohl Lebenslauf und Bewerbungsschreiben verfasst als auch Bewerbungsgespräche in Form von Simulationen eingeübt und reflektiert. Mit Unterstützung außerschulischer Kooperationspartner aus Industrie, Handel und anderer Institutionen wie Banken, Versicherungen und Sparkassen werden u. a. kompakte Assessments durchgeführt, um eine möglichst realitätsnahe Übungssituation aufzubauen. Die dort agierenden Fachleute arbeiten effektiver als es Schule und Unterricht vermögen, da sie mit ihren speziell entwickelten Materialien, Medien und Methoden (u. a. mit Videoaufzeichnungen) Schülerinnen und Schülern eine viel realitätsnähere Erfahrung bieten können.

Im Unterricht werden Checklisten für eine erfolgreiche Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch erstellt und bisherige Erfahrungen (z. B. aus dem Praktikum) reflektiert. Bei der vorliegenden Aufgabe sollen die dabei erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen in einem Bewerbungsgespräch praktisch angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler können sich im Internet über das Berufsbild Bürokauffrau / Bürokaufmann informieren und ein Bewerbungsanschreiben anhand einer konkreten Stellenanzeige verfassen. Sie führen auf dieser Grundlage und u. a. mithilfe der oben erwähnten Checkliste ein Bewerbungsgespräch in unterschiedlichen Rollen durch (Bewerber, Personalchef, Beobachter), um möglichst alle Seiten eines Vorstellungsgesprächs kennen zu lernen.

Aufgabenstellung

- **Bereite dich mithilfe der Checkliste auf das Rollenspiel zum Bewerbungsgespräch vor.**
 - **Informiere dich im Internet über das Berufsfeld Bürokauffrau / Bürokaufmann und halte mithilfe des Zeitungstextes die wesentlichen Aufgaben und Bereiche des Berufes schriftlich fest.**
 - **Informiere dich über das Unternehmen, welches den Ausbildungsplatz anbietet (siehe Online-Stellenanzeige im Anhang).**
- **Übernimm im Rollenspiel in deiner Dreiergruppe nacheinander**
 - **die Rolle des Bewerbers**
 - **die Rolle des Personalchefs**
 - **die Rolle eines kritischen Beobachters (notiere, wie sich die Bewerberin / der Bewerber verhalten und gesprochen hat).**
- **Bewerte abschließend den Ablauf und das Ergebnis des Bewerbungsgesprächs.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Bücher und Medien zur Recherche nutzen und zunehmend fachübergreifende Aspekte berücksichtigen (3.3.2)

Reflexion über Sprache (3.4)

- verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation kennen und diese gezielt einsetzen (3.4.1)
- bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen unterscheiden und reflektieren, Sprachhandlungen darauf einstellen (3.4.2)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- über kommunikative Sicherheit verfügen. (3.1.1)
- Empfindungen und Gedanken unter Beachtung von Formen gesellschaftlichen Umgangs äußern (3.1.5)
- sprechgestaltende Mittel in unterschiedlichen Situationen bewusst einsetzen (3.1.11)
- die eigene Position in Rollenspielen vertreten (3.1.12)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Informationen zu einem Berufsbild und zu einem Betrieb aus verschiedenen Quellen zusammen (Zeitung, Internet). Sie führen im Rollenspiel ein Bewerbungsgespräch durch. Sie achten auf die Wirkung der Körpersprache, verfolgen als Beobachter das Rollenspiel, erkennen und notieren Auffälligkeiten.

Sie spielen die jeweilige Rolle ernsthaft und äußern ihre Fragen, Antworten und Meinungen bezogen auf die vorher erarbeiteten Informationen über den Beruf. Sie erkennen, dass der Verlauf des Gesprächs auch durch emotionale Anteile beeinflusst wird. Sie erkennen, dass gute Kenntnisse über den Beruf und das Unternehmen die Erfolgschancen erhöhen.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler stellen sich auf die Gesprächssituation ein, indem sie Umgangssprache vermeiden und freundlich, natürlich und interessiert, aber nicht zu schnell antworten. Sie passen die Stimmführung (Modulation) den Antworten entsprechend an, halten Augenkontakt und wenden sich dem Gegenüber zu (Körperhaltung). Sie hören zu und lassen den Gesprächspartner / die Gesprächspartnerin ausreden. Sie beantworten Fragen sachlich und zuhörerorientiert.

Sie lassen ihre Kenntnisse über den Beruf, das Anforderungsprofil und das Unternehmen ins Gespräch mit einfließen, ohne zu unterbrechen.

Sie vermeiden eine zu emotionale bzw. übertriebene Gesprächshaltung (z. B. Forschheit, Übermut, „Coolness“, Geschwätzigkeit, Unterwürfigkeit, Schüchternheit).

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Checkliste für Bewerbungsgespräche¹

- Wann sollst du an dem verabredeten Ort erscheinen?
- Was ziehst du an?
- Wie willst du dich bei der Begrüßung präsentieren?
- Wie willst du deine Berufswahl begründen?
- Hast du dich mithilfe des Buches „BERUF AKTUELL“, des Berufsinformationszentrums des Arbeitsamtes (BIZ) oder der „Blätter zur Berufskunde“ über den Beruf, für den du dich beworben hast, ausführlich informiert, damit du
 - a) über Entstehung und Entwicklung des Berufes Bescheid weißt und
 - b) Aufgaben und Tätigkeiten detailliert beschreiben kannst?
- Hast du dir Informationen über deine potenzielle Ausbildungsfirma verschafft, indem du dir bei der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Industrie- und Handelskammer Material besorgt hast?
- Was sagst du zu deinen schulischen Leistungen?
- Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Hobbys haben Bezug zu dem zukünftigen Beruf?
- Was willst du zu deinem familiären und sozialen Umfeld sagen?
- Wie reagierst du auf Fragen zu deiner Gesundheit?
- Was sagst du, wenn du eine Frage nicht ohne weiteres beantworten kannst?
- Wie nimmst du Informationen auf, die dir unangenehm sind?
- Welche Fragen willst du stellen?
- Wie verabschiedest du dich?

¹ Text der Autorin/des Autors
Internet-Seiten zu Berufsinformation und Stellenanzeigen (Auswahl):
http://berufenet.arbeitsamt.de/bnet2/B/kurz_B7810101.html
<http://www.jobverbund.de>
<http://www.arbeitsagentur.de>

Ausbildungsberufe

im öffentlichen Dienst und
bei privaten Dienstleistern

Bei Bürokaufleuten laufen betriebliche Fäden zusammen

Von KATJA SCHMIDT

Organisation ist ein Begriff, um den sich für Bürokaufleute vieles dreht.

Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind Bürowirtschaft und Statistik, Informationsverarbeitung, Betriebliches Rechnungswesen, Personalwesen, Büroorganisation und Lagerhaltung. Durch die Erledigung des Schriftverkehrs mit Kunden, Annahme von Bestellungen, Ausstellung von Rechnungen repräsentieren Bürokaufleute ihren Betrieb auch nach außen.

In der Bürowirtschaft und Statistik werden die Arbeiten einzelner Abteilungen untereinander koordiniert und Informationen weitergeleitet. Im betrieblichen Rechnungswesen kommt es darauf an, stets auf dem aktuellen Stand der betriebswirtschaftlichen

Größen zu sein. Bürokaufleute sammeln die Daten, bereiten sie auf und führen teilweise selbst die Auswertung durch. Gute Kenntnisse in Mathematik und Statistik sind hier gefordert. Personalwesen bedeutet für die Auszubildenden Personalentscheidungen mit vorzubereiten. Umfangreichere Aufgabe in diesem Gebiet ist aber die Abrechnung von Löhnen und Gehältern. Steuerrecht, Tarifverträge, Bestimmungen zum Arbeitsschutz, gesetzliche Regelungen bei Arbeitsverhältnissen sind die Grundlage.

Die Fäden eines Betriebes laufen bei Bürokaufleuten zusammen. Sie sind für die Informationsverarbeitung und Büroorganisation zuständig, d. h. sie erledigen und vermerken die ein- und ausgehende Post, nehmen Anrufe und Faxe entgegen, vereinbaren Termine, bereiten Unterlagen für Bespre-

chungen auf. Alle diese Informationen müssen – und hier ist Koordinationstalent gefragt – an die richtigen Personen weitergeleitet werden.

Die fachtheoretische Ausbildung erhalten Bürokaufleute in der Berufsschule. Sie bekommen einen Überblick über wirtschaftliche und organisatorische Zusammenhänge und über rechtliche und betriebswirtschaftliche Grundlagen für die praktische Arbeit. Im Betrieb findet der fachpraktische Teil der Ausbildung statt; das erworbene Wissen kann auf konkrete betriebliche Sachverhalte angewandt werden.

Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre, kann aber bei Absolventen von Gymnasien oder Handelsschulen auf zweieinhalb oder zwei Jahre verkürzt werden.

¹ aus: Ruhr-Nachrichten/Dortmund 5.2.1994

Stellenanzeige Bürokaufmann / Bürokauffrau¹

Immobilien Service Deutschland

[NAME]

[ADRESSE]

Nordrhein-Westfalen
Deutschland

Telefon:

Mobil:

Fax:

Email:

Internet: <http://www.im-service.com>

Art der Bewerbung:

schriftlich

Geforderte Anlagen:

Zeugnisse

Bewerbung ab:

11.06.2004

WIR BIETEN

[Referenznummer] _____

Angaben zur Tätigkeit

AUSBILDUNGSPLATZ; Bürokaufmann/-frau 1 offene Stelle

[Einsatzbereich]

Stellenbeschreibung

Ausbildung als Bürokaufmann/-frau

Ausübungsort der Stelle

Altendorfer Straße 97 - 101, 45144 Essen, Nordrhein-Westfalen, Deutschland

Rahmenkonditionen

Unterkunft wird nicht gestellt

Informationen zum Arbeitgeber

Betriebsgröße: zwischen 51 und 99

Branche: Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen

WIR SUCHEN

Schul/Hochschulbildung/-abschluss

Hauptschulabschluss

Mobilität

Reisebereitschaft nicht vorhanden/erforderlich

Verfügbarkeit

Frühester Eintrittstermin: 01.08.2004

Sonstiges

Wehr- oder Zivildienst nicht absolviert/befreit

Berufs-/Ausbildungsbezeichnung

Weiterbildung und Zertifikate

Kenntnisse und Fähigkeiten

Eigenschaften

¹ online Stellenanzeige des Immobilien Service Deutschland, Lüdenscheid

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (mündlich) – Gesamtschule**

**Aufgabentyp 3a: In der Diskussion Sprechakte gestalten und reflektieren
(in Streitgesprächen – auch als Rollenspiel)**

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit dem Unterricht im Jahrgang 10 zum Thema „Neue Medien – Risiko oder Chance?“. Die Schülerinnen und Schüler lernen u.a. den Umgang mit Suchmaschinen und elektronischen Nachschlagewerken, erarbeiten die Struktur von Hypertexten und setzen sich mit den Arbeitsweisen der neuen Medien und dem Medienmarkt auseinander. Außerdem erarbeiten und diskutieren sie Sachtexte zur Sprache und Funktion der neuen Medien.

Die Podiumsdiskussion zum Thema: „*Sollte das Internet Schulfach werden?*“ wird durch das Sammeln von Argumenten (in Hausaufgabe oder in einer vorgeschalteten Unterrichtsphase) vorbereitet. Als Grundlage für die Argumentation dienen neben eigenen Ideen (bzw. ggf. von den Schülerinnen und Schülern gesammelten Materialien) die bis zu diesem Zeitpunkt bearbeiteten Texte zum Thema „Neue Medien“.

Aufgabenstellung

Gestalte deine Rolle als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zum Thema „Sollte das Internet Schulfach werden?“.

- **Ordne dich der Pro- oder Contra-Seite zu und finde eine Rolle für dich, in der du deine Meinung vertreten kannst (z. B. Schulleiter, Elternvertreter, Geschäftsführer einer Computerfirma, Jungunternehmer). Du kannst auch die Rolle des Gesprächsleiters wählen.**
- **Sammle Argumente für deine Position.**
- **Beteilige dich aktiv an der Podiumsdiskussion.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Leistungserwartungen

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

Verstehensleistung

- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - kursorisches Lesen
 - Erstellen von Exzerpten und Übersichten
 - Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)

Die Schülerinnen und Schüler sammeln u.a. auf der Grundlage der vorliegenden Texte zum Thema sinnvolle Argumente für ihre Position.

Pro-Argumente könnten z. B. sein: Bedeutung der Medienkompetenz, u.a. Erlernen einer - auch zeitökonomisch – sinnvollen Recherche im Internet, eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Medium, Erweiterung der Lesekompetenz hinsichtlich des Verstehens von Hyper-texten.

Contra-Argumente könnten z. B. sein: Probleme der Lehrerausbildung, Notwendigkeit der Streichung anderer Fächer, Schule als Gegenpol zum Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler, geringe Kontrollmöglichkeiten während der Unterrichtsstunden (keine Gewährleistung, dass wirklich sinnvoll gearbeitet wird).

Der Diskussionsleiter bedenkt eine mögliche Struktur der Diskussion.

Schreiben (3.2.)

Darstellungsleistung

- argumentative Texte verfassen; Argumente sammeln, nach Wichtigkeit ordnen, durch Beispiele belegen und veranschaulichen (3.2.4)

Sie notieren sich Stichworte zu den Argumenten und nutzen diese Notizen während der Diskussion.

Sprechen und Zuhören (3.1)

- sich an Diskussionen mit differenzierten Beiträgen beteiligen, Gespräche leiten, moderieren und beobachten (3.1.7)

Sie vertreten ihre Position ernsthaft und mit stichhaltigen Argumenten und Beispielen. Sie setzen im Unterricht erworbenes Fachwissen ein. Die Fragen des Diskussionsleiters sind inhaltlich sinnvoll und werden zum richtigen Zeitpunkt gestellt.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

- in strittigen Auseinandersetzungen Argumente sachlich abwägen, den eigenen Standpunkt sprachlich differenziert unter Beachtung von Argumentationsregeln entwickeln (3.1.6) Sie lassen die Mitschülerinnen und -schüler ausreden, hören ihnen zu und gehen auf deren Argumente ein; sie wählen ein angemessenes Sprachniveau (inklusive Fachbegriffen) und nutzen auch nonverbale Kommunikationsmittel zur Gestaltung ihrer Position. Der Diskussionsleiter achtet auf eine angemessene Gesprächsatmosphäre.
- in Auseinandersetzungen über eine sachbezogene Argumentationsweise verfügen, fremde Positionen respektieren, Kompromisse erarbeiten (3.1.8)
- konzentriert längere Redebeiträge und mündliche Darstellungen verfolgen, sich kritisch mit ihnen auseinandersetzen (3.1.9) Sie geben sich eine sinnvolle Rolle innerhalb der Pro- und Contra-Diskussion und halten diese Rolle ein.
- Empfindungen und Gedanken unter Beachtung der Formen gesellschaftlichen Umgangs äußern (3.1.5)

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 3c: In Interviews Sprechakte gestalten und reflektieren

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe ergibt sich im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben, das als Projekt „Arbeit mit der Tageszeitung“ durchgeführt wird. Das Projekt ist analytisch und produktionsorientiert angelegt. Im Sinne eines erfahrungsbezogenen Lernens wird die gemeinsame Lektüre einer Tageszeitung über einen längeren Zeitraum genutzt, um Einblicke in das Informationsmedium „Tageszeitung“ zu gewinnen. Ziel des Projekts ist die Herstellung einer eigenen „Klassenzeitung“.

Während des Projekts werden die journalistischen Textsorten Nachricht, Reportage und Interview durch „Lernen an Stationen“ erarbeitet; dabei werden an den Stationen unterschiedliche Sozialformen verlangt, so dass Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit berücksichtigt werden.

Die Stationen zur Textsorte "Interview" thematisieren folgende Aspekte:

1. Das Interview: Definition
2. Zur Analyse eines Interviews
3. Anforderungen an ein Interview
4. Fragetechniken für ein Interview
5. Ein Interview zu einem Text umsetzen

Aufgabenstellung

Du hast die journalistische Textsorte „Interview“ an den entsprechenden Stationen erarbeitet. Für die geplante „Klassenzeitung“ hast du ein Interview mit der neuen Englisch-Fachlehrerin an der Schule vorgeschlagen und mit ihr bereits einen Termin ausgemacht. Sie stellt sich morgen für ein Interview in deiner Klasse zur Verfügung.

Bereite dich auf das Interview vor und führe es durch.

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- sich in Zeitungen orientieren
 - elementare Merkmale kennen
 - Textsorten und Stilformen in Zeitungen und Zeitschriften unterscheiden
 - elementare Merkmale kennen (3.3.4)

Sprechen und Zuhören (3.1)

- sich Informationen beschaffen, sachbezogen auswählen und ordnen (3.1.3)
- Gedanken strukturiert, situationsangemessen und adressatenbezogen äußern (3.1.5)
- zwischen Gesprächsformen unterscheiden (3.1.7)
- konzentriert mündliche Darstellungen verfolgen und durch Fragen das Verständnis klären (3.1.9)
- sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen (3.1.11)
- über eine zuhönergerechte Sprechweise verfügen (3.1.1)

Reflexion über Sprache (3.4)

- verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen Texten erkennen (3.4.1)
- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Aufgabe macht erforderlich, dass die Schülerin /der Schüler sich – so weit möglich – um sachliche, personenbezogene oder persönliche Ansichten der Interviewpartnerin bemüht (das kann u. a. durch informelles Befragen von Schülerinnen/ Schülern geschehen, die bereits von der neuen Lehrerin unterrichtet werden).

Mit Blick auf die evtl. Veröffentlichung des Interviews (spätere Umsetzung in einen Text ist zu bedenken!) sollte zuvor das Einverständnis der Lehrerin für eine Ton-/evtl. Bildaufzeichnung eingeholt worden sein.

Leitfragen für das Interview sollten festgelegt sein. Es können sachliche, personenbezogene und persönliche Ansichten erfragt werden – dabei sollten Fragen zu Problemen aus dem aktuellen Schulalltag und der Interessenlage der Klasse berücksichtigt werden.

Darstellungsleistung

Der Frageverlauf sollte (soweit planbar / Variationen während des Interviews sind ggf. möglich oder gar nötig) folgende Aspekte berücksichtigen:

- Einstiegsfrage als **Motivationsfrage** (warming up) formulieren (z. B.: *Sie gelten als beliebt, wenn auch als strenge Lehrerin. Wie erklären Sie sich diesen Ruf?*)
- **Faktenorientierte Fragen** (*Seit wann unterrichten Sie? Warum sind Sie Lehrerin geworden?*) sollten mit anschließenden **Einschätzungsfragen** gekoppelt werden, die als **offene Fragen** gestellt werden (*Was halten Sie von den künftigen Lernstandserhebungen? Zentralabitur? Stationenler-*

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

nen? usw.).

- Evtl. können **Kontrollfragen** (*Habe ich Sie richtig verstanden, dass Sie...?*) zur Verständnissicherung eingesetzt werden. Sie sollten nur sparsam Verwendung finden.

Die Rolle als Interviewer soll während des Gesprächs eingehalten werden.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Hauptschule**

Aufgabentyp 1b: Auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit der Unterrichtsreihe „Wir schreiben spannende Geschichten für ein Geschichtenbuch“. Die Bereitschaft vom eigenen Erleben zu erzählen wird durch die Auswahl passender Schreibanregungen (z. B. durch Bildergeschichten) hergestellt.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Fragen den Inhalt von Bildergeschichten selbstständig erschließen können. Sie wissen, dass der Erzählkern auf jeden Fall klar und folgerichtig dargestellt werden muss. Einzelheiten im Ablauf, vor allem das zwischen den Bildern liegende Geschehen, können unterschiedlich bewertet und dargestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler können durch entsprechende Wortwahl, abwechslungsreichen Satzbau und Verwendung von wörtlicher Rede interessant, anschaulich und spannend erzählen.

Aufgabenstellung

- **Schau dir die Bildergeschichte genau an und mache dir klar:**
 - **Welche Teile der Geschichte sind auf den Bildern zu sehen? Welche Teile musst du hinzudenken (vor, zwischen und nach den Bildern)?**
 - **Welche Personen kommen vor? Welche Rolle spielen sie? Was mögen sie denken und fühlen? Was werden sie sagen?**
 - **Was ist das Besondere am Schluss der Geschichte?**

- **Nun schreibe zu den Bildern eine Geschichte. Beachte besonders:**
 - **Stelle die Gefühle der Personen dar. Was denken und sagen sie? Benutze dazu wörtliche Rede.**
 - **Wo kannst du etwas andeuten, was auf den Bildern nicht zu sehen ist und den Leser neugierig macht?**
 - **Schreibe in der Vergangenheitsform (Präteritum).**
 - **Verwende anschauliche Adjektive und Verben und passende Zeitangaben.**
 - **Finde eine Überschrift, die den Leser neugierig macht und zum Lesen deiner Geschichte verlockt.**

So kannst du anfangen:

Kaum war der Ball durch die Scheibe geflogen, – da kam auch schon der kleine Peter aus dem Haus gerannt, dann sein Vater, der ...

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Inhalte medial vermittelter jugendspezifischer Texte erfassen (3.3.5)

Schreiben (3.2)

- Erlebnisse nach Vorlagen (Bildvorlage) anschaulich erzählen (3.2.2)
- sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden (3.2.1)

Reflexion über Sprache (3.4)

- von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen (3.4.2)
- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und anwenden (3.4.11/12/13)
- Fehlschreibungen mithilfe der Sprech- und Schreibproben und des Nachschlagens im Wörterbuch korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen in der abgebildeten Vater-und-Sohn-Bildergeschichte den dargestellten Handlungsablauf. Sie erkennen, was zwischen den Bildern plausibler Weise geschehen sein könnte und legen sich auf ihre persönliche Version fest.

Darstellungsleistung

Der in der Bildfolge ersichtliche Erzählinhalt wird klar und folgerichtig erzählt. Einzelheiten im Ablauf (vor allem das zwischen den Bildern liegende Geschehen muss nachvollziehbar sein) können aber sehr unterschiedlich erzählt werden. Originelle Lösungen stellen eine besondere Leistung dar.

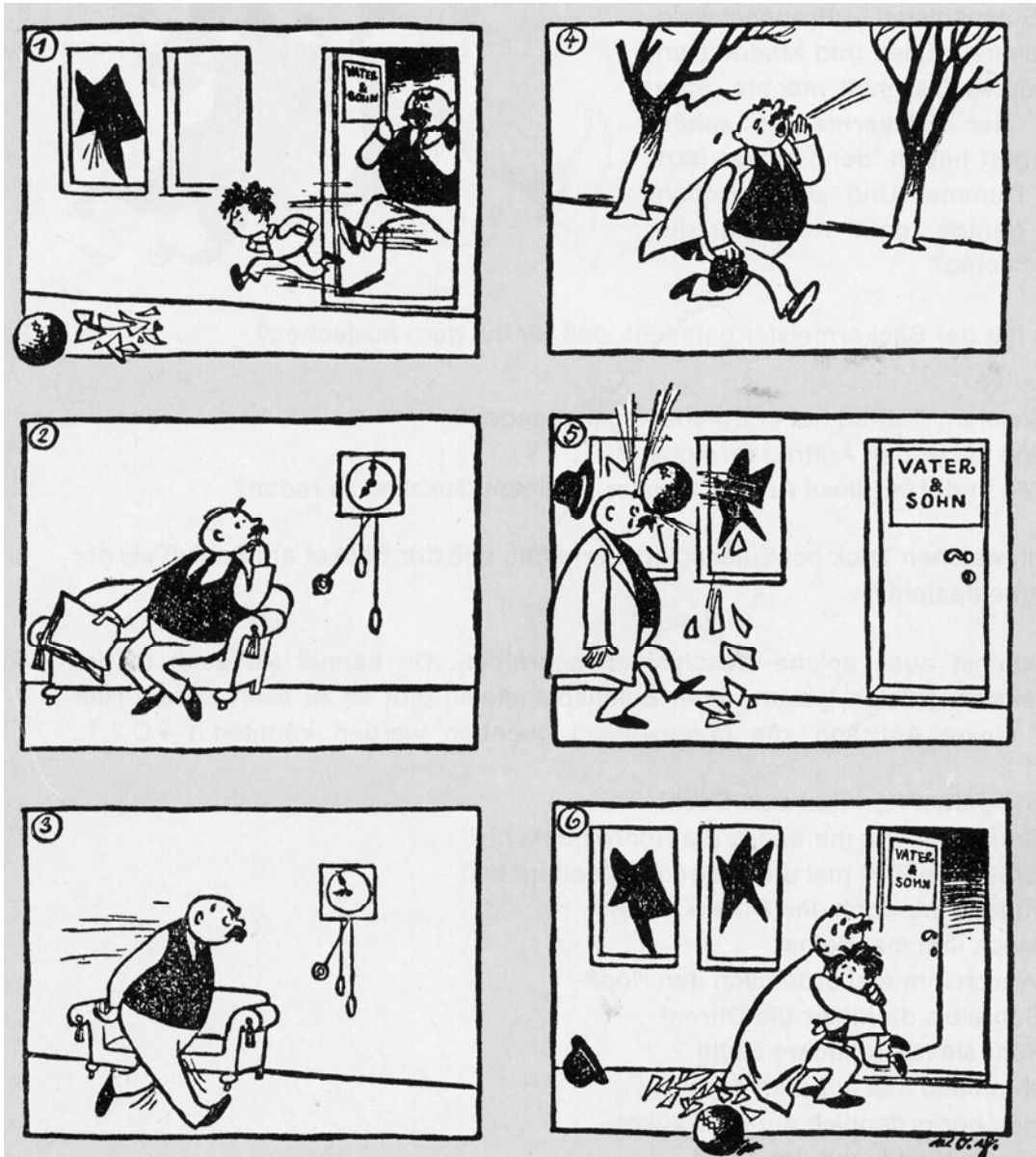
Die Schülerinnen und Schüler erzählen mit treffenden Verben und Adjektiven anschaulich, genau und gut verständlich in der Vergangenheitsform. Dabei erwähnen sie sowohl, was der Betrachter auf den Bildern sieht, als auch das, was ihm verborgen ist. Sie geben wieder, was die Figuren denken und fühlen, indem sie ein für die Innensicht notwendiges Stilmittel (z. B. wörtliche Rede) korrekt anwenden.

Sie beachten in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Vater und Sohn¹



¹ e.o. plauen: „Vater und Sohn“ in Gesamtausgabe Erich Ohser © Südverlag GmbH, Konstanz, 2000 mit Genehmigung der Gesellschaft für Verlagswerte GmbH, Kreuzlingen / Schweiz

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2: Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)

Unterrichtlicher Kontext

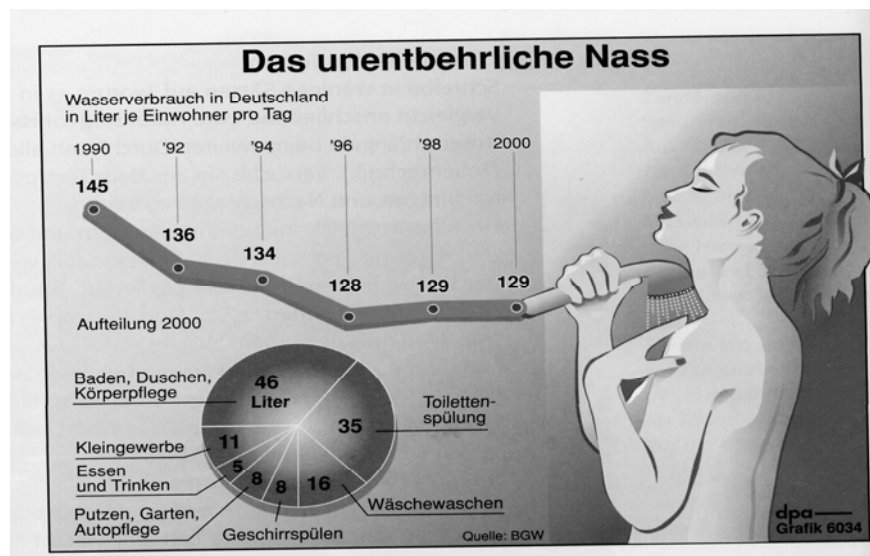
Die Aufgabe zur schriftlichen Leistungsprüfung steht im Zusammenhang mit dem Thema „Wasser ist Leben“. Inhaltlich setzen die Schülerinnen und Schüler sich mit den schönen, angenehmen, nützlichen, aber auch bedrohlichen Seiten des Wassers auseinander. Sie informieren sich über den manchmal leichtfertigen Umgang mit der Ressource Wasser und tauschen sich darüber aus.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Formen grafischer Darstellung auseinander und lernen diese zu lesen und zu erklären. Sie üben dabei auch, grafisch vermittelte Informationen in Textelemente umzusetzen. Die für die Leistungsüberprüfung ausgewählte Grafik bleibt im Sachzusammenhang des Unterrichts und bietet somit thematische Anknüpfungspunkte.

Aufgabenstellung

Informiere in einem kurzen Sachtext über den Wasserverbrauch in privaten Haushalten. Verwende dafür die Angaben aus der Grafik.

- **Notiere zunächst alle Angaben, die du für deinen Text verwenden willst.**
- **Formuliere die Angaben in Aussagen um und überlege dir eine sinnvolle Reihenfolge der Aussagen.**
- **Fasse die Aussagen in einem zusammenhängenden Text zusammen.**
- **Dein Text soll mit einem Satzsatz enden, der an die Menschen appelliert, ihren Umgang mit Wasser zu verändern.**



¹ dpa Grafik Nr. 6034 / globus Infografik Hamburg

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: verschiedene Informationen entnehmen und zueinander in Beziehung setzen (3.2.1)
- diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention und Funktion untersuchen (3.3.3)

Schreiben

- über Sachverhalte informieren (3.2.3)
- Aussagen zu diskontinuierlichen Texten formulieren und die Texte in einem funktionalen Zusammenhang auswerten (3.2.8)
- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)

Reflexion über Sprache (3.4)

- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und anwenden (3.4.11/12/13)
- Schreibungen mithilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Aussagen zum Wasserverbrauch. Sie erkennen, dass nur ein geringer Teil des Wasserverbrauchs zum Essen und Trinken genutzt wird (ca. 5 Prozent). Die übrigen 95 Prozent dienen anderen Zwecken, insbesondere der Sauberkeit und Hygiene.

Darstellungsleistung

Die Informationen werden in einem übersichtlich strukturierten Text sachlich richtig wiedergegeben. Im Text werden der sehr geringe Verbrauch des Wassers als Trinkwasser und der hohe Verbrauch für hygienische Zwecke genannt und gegenübergestellt.

Der Text wird durch einen appellativen Schlusssatz, der zu einem behutsamen Umgang mit der Ressource Wasser auffordert, abgeschlossen.

Die Inhalte der Grafik werden sprachlich verständlich und anschaulich dargestellt. Die Sätze werden gedanklich und sprachlich miteinander verknüpft.

Die Darstellung beachtet in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2: Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Thema „Meine Zukunft“. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit fiktionalen, nicht-fiktionalen und diskontinuierlichen Texten auseinander. Inhaltlich geht es dabei um die Zukunftsvorstellungen und Zukunftserwartungen von Jugendlichen im persönlichen, beruflichen, wirtschaftlich-sozialen und politischen Bereich. Diese sollen auf der Basis heutiger Verhältnisse und Problemstellungen entwickelt werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler den Bereich des Träumens und der Phantasie nicht völlig ausblenden.

Aufgabenstellung

Verfasse einen informativen Text über das heutige System der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung in Deutschland.

- **Beschaffe dir zunächst unterschiedliche Materialien (z. B. aus Lexika, Fachbüchern, Internet) zum Thema.**
- **Sichte das Material und treffe danach eine Auswahl. Achte darauf, dass dir möglichst unterschiedliche Materialien (z. B. Texte, Statistiken, Schaubilder) zur Verfügung stehen.**
- **Verfasse einen Text über das heutige System der Arbeitslosenversicherung in Deutschland und nimm auch zu den sozialen Problemen Stellung, die als Folge hoher Arbeitslosigkeit in Zukunft zu erwarten sind.**
- **Gib alle Quellen an, die du für den Text benutzt hast.**
- **Versuche, deinen Text verständlich und ansprechend zu gestalten (Verarbeitung unterschiedlicher Materialien, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Schreibstil, äußere Form). Verwende auch Schaubilder und Statistiken.**
- **Schreibe kurz auf, welche Mittel und Verfahren du angewandt hast und setze dich kritisch mit dem Ergebnis deiner Arbeit auseinander.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Bücher und Medien zunehmend selbstständig zur Recherche nutzen (3.3.2)
- Sachtexte verstehen (3.3.3)
- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Informationen komplexer Texte erfassen, schwierige Textpassagen oder Begriffe erschließen, kursorisch lesen, Exzerpte und Übersichten erstellen, über Inhalt, Sprache und Form von Texten nachdenken(3.3.1)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse (Zielsetzung, Gliederung) gestalten; Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten (3.2.1)
- über komplexere Sachverhalte und Arbeitsabläufe informieren (3.2.3)
- diskontinuierliche Texte funktional einsetzen (3.2.8)

Reflexion über Sprache (3.4)

- im Bereich laut-, wort-, und satzbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.11/12/13)
- Fehler korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich selbstständig Materialien (z. B. Texte, Schaubilder, Statistiken) aus verschiedenen Quellen. Die Materialien müssen durchgesehen (kursorisches Lesen), ausgewählt und bearbeitet werden. Hierbei kommt es auf genaues Lesen, die Arbeit mit Hilfsmitteln (Lexikon, Wörterbuch) und auf das Anfertigen von Exzerpten und Übersichten an.

Darstellungsleistung

Der von den Schülerinnen und Schülern verfasste Text muss eine sinnvolle Arbeitsplanung und eine klare Gliederung erkennen lassen.

Die Darstellung soll in anschaulicher Weise (z. B. durch die Einbindung von Schaubildern, Statistiken) einen Überblick über das heutige System der Arbeitslosenversicherung in Deutschland vermitteln und soziale Probleme, die als Folge hoher Arbeitslosigkeit auftreten, beschreiben.

Der Arbeitsprozess (Planung, Recherche, Ergebnisse, Lernzuwachs) wird im Anschluss an den Text kurz schriftlich reflektiert.

Die Darstellung soll die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik beachten.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gesamtschule**

Aufgabentyp 2: Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)

Unterrichtlicher Kontext

Das Ergebnis der folgenden Aufgabe ist nicht nur ein einzelner informativer Text, sondern eine Projektmappe mit verschiedenen von den Schülern und Schülerinnen verfassten unterschiedlichen Texten.

In der Unterrichtssequenz zum Thema „Reisen“ analysieren die Schülerinnen und Schüler literarische Texte (Gedichte, Kurzgeschichten) und Sachtexte (Reiseberichten, Reisereportagen).

Es werden historisch bedingte Veränderungen des Reisens und eigene und fremde Vorstellungen vom Reisen thematisiert.

Die vorliegende Langzeitaufgabe ist an die eigenen Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen vom Reisen gekoppelt und wird von ihnen parallel zum Klassenunterricht bearbeitet.

Aufgabenstellung

„Wenn du sieben Tage Zeit hättest und alle finanziellen Möglichkeiten...“

Stelle eine Projektmappe zu deiner Traumreise zusammen.

Gehe dabei folgendermaßen vor:

- **Informiere dich über dein Traumziel mithilfe verschiedener Quellen (Reisebüro, Reiseführer, Internet, Interview).**
- **Verfasse eigene Texte**
 - zu deinen Erwartungen an die Reise und
 - der Planung für die sieben Tage (Verlauf, Programm).
- **Gib alle Quellen an und lege die Internetquellen im Ausdruck bei.**
- **Achte auf eine ansprechende Gestaltung deiner Mappe und setze gezielt Bilder und Grafiken ein. Die Texte sollten mit dem Computer geschrieben sein.**
- **Setze dich in einem abschließenden Text kritisch mit deiner Vorgehensweise auseinander.**

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- selbstständig Bücher und Medien zur Recherche nutzen (3.3.2)
- Sachtexte verstehen (3.3.3)
- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - genaues Erfassen der Informationen eines Textes
 - kursorisches Lesen
 - Erstellen von Exzerpten und Übersichten (3.3.1)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten beherrschen und Textverarbeitungsprogramme nutzen (3.2.1)
- über komplexere Sachverhalte informieren (3.2.3)
- diskontinuierliche Texte funktional einsetzen (3.2.8)

Reflexion über Sprache (3.4)

- im Bereich laut-, wort-, und satzbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.11/12/13)
- Fehler korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler wählen selbstständig Texte zum Thema Reisen aus verschiedenen Medien aus. Diese müssen aus seriösen Quellen stammen, ausreichend Informationen bieten und aktuelle Daten enthalten. Die Texte müssen zielgerichtet bearbeitet und exzerpiert werden. Die Quellen werden normgerecht angegeben.

Darstellungsleistung

Das Ergebnis lässt eine sinnvolle Arbeitsplanung erkennen; darüber hinaus reflektieren die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsprozess in einer abschließenden kritischen Stellungnahme (Zeitplanung und Arbeitsorganisation, Textauswahl, Lernzuwachs).

Der erste Text beschreibt anschaulich die Erwartungen an das Reiseziel; die Auswahl des Ziels ist nachvollziehbar begründet.

Die Texte zur Planung der Reise geben dem Leser eine gute Übersicht über das Programm und zeigen eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Angebot vor Ort. Alle Texte sind angemessen formuliert; die Fachbegriffe sind korrekt angewendet.

Die Bilder und Grafiken sind sinnvoll ausgewählt und positioniert (Layout).

Die Darstellung beachtet die Regelungen der Rechtschreibung, der Zeichensetzung (besonders bei der wörtlichen Rede) und der Grammatik.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Realschule**

Aufgabentyp 2a: Auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe ist eingebettet in eine Unterrichtsreihe mit dem Titel „Über Tiere und Menschen lesen und schreiben“.

Es werden unterschiedliche Textsorten gelesen und erarbeitet: Tiergeschichten, Tiergedichte, Tierfilme, Tiercomics und Bildergeschichten werden vorgestellt. Diese Vorlagen bieten vielfältige Möglichkeiten für Gestaltungsaufgaben der Schülerinnen und Schüler.

Pragmatische und soziale Aspekte des Themas können anhand der Frage, ob und welches Haustier ausgewählt werden sollte, erörtert werden. Die Schülerinnen und Schüler können das Pro und Kontra der Haustierhaltung diskutieren und auf diese Art mündliche Argumentationsstrategien einüben.

Kleine Handbücher und Auszüge aus Biologiebüchern oder Tierlexika führen zum Exzerpieren von Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler die Textsorte „Informationstext“ und deren Unterschiede zu literarischen Formen von Texten über Tiere kennen.

Die Schreibaufgabe ist Kern der Aufgabe, ein Sammelwerk zur praktischen Nutzung zu erstellen, nämlich einen Ratgeber oder eine Wandzeitung zu verfassen, die Informationen zu Haustieren darbieten.

Aufgabenstellung

Schreibe anhand der Textbausteine einen Text über ein Haustier (z. B. Zwergkaninchen, Hamster, Katze), indem du

- **die Textbausteine gründlich liest und wichtige Stellen markierst, die etwas über Aussehen, Größe, Charakter, Verhalten, Ernährung, Erziehung und Haltung des Tieres aussagen**
- **die Informationen auswählst, die für deine Mitschülerinnen und Mitschüler wichtig sind**
- **alle ausgewählten Informationen sinnvoll ordnest**
- **einen Text formulierst, der für deine Mitschülerinnen und Mitschüler verständlich ist und ihnen vor allen Dingen auch Ratschläge für die Haltung des Tieres gibt.**

Material

Ein Haustier oder unterschiedliche Haustiere werden anhand von Textbausteinen (Lexikonauszug, Auszug aus einem Biologiebuch, Merksätze aus einem kleinen Handbuch, Abschnitt aus einer Erzählung) vorgestellt.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über die grundlegenden Arbeitstechniken der Textbearbeitung verfügen:
 - Informationen entnehmen
 - Textaussagen markieren, unterstreichen, Texte gliedern
 - Überschriften für Teilabschnitte formulieren
 - Notizen zum Gelesenen machen
 - Einzelne Begriffe, Aussagen klären (3.3.1)
- Sachtexten (auch Bildern und diskontinuierlichen Texten) Informationen entnehmen und sie für die Klärung von Problemen nutzen (3.3.3)
- grundlegende Formen von Sachtexten (Bericht, Beschreibung) in ihrer Struktur und Zielsetzung unterscheiden (3.3.4)

Schreiben (3.2)

- sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden (3.2.1)
- über einfache Sachverhalte informieren und dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung anwenden (3.2.3)

Reflexion über Sprache (3.4)

- wortbezogene Regelungen und deren Ausnahmen beherrschen (3.4.12)
- satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.13)
- Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen und Bearbeiten der verschiedenen Textbausteine werden Fakten zu Aussehen, Größe, Charakter, Verhalten, Ernährung, Erziehung und Haltung eines Tieres ermittelt. Die Verwendbarkeit dieser Fakten für die Aufgabenstellung wird geklärt.

Darstellungsleistung

Die Schüler und Schülerinnen verfassen einen sachbezogenen Text. Sie wählen eine sinnvolle Reihenfolge bei der Darstellung der verschiedenen Fakten und beachten den Adressatenbezug: Verständlichkeit für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die Darstellung beachtet die Regelungen der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik in altersgemäßer Weise.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Beispiele für Textbausteine¹

Thema: Zwergkaninchen – aus vielen Quellen gesammelt

aus dem Lexikon:

Gattung der Hasenartigen, Zuchtabkömmlinge der Wildkaninchen, viele Rassen von Kaninchen, K. tragen 30 Tage, mehrere Würfe pro Jahr, 4 – 12 nackte und blinde Junge, zur Zucht Frühjahrsjunge bevorzugt, Junge saugen 8 – 10 Wochen

Im Biologiebuch finden wir folgende Beschreibung:

Zwergkaninchen sind Pflanzen- und Körnerfresser. Als Nagetiere brauchen sie unbedingt täglich etwas zum Knabbern. Der Bewegungsdrang der Tiere ist sehr groß.

*Liebe Inge,
seit gestern habe ich ein Zwergkaninchen, es hat schwarze Augen und ein schwarz-weißes Fell. Ich hätte mir auch ein weißes oder graues Tier wählen können, aber Mummel, so heißt es, gefiel mir am besten. Sein Fell ist ganz weich. Es hat lange Barthaare und eine rosa Nase. Mit seinen langen Nagezähnen knabbert es gern an frischen Möhren oder im Garten an herunterhängenden Ästen. Wenn es auf seinen kurzen Vorderpfoten und langen Hinterbeinen umherhoppelt, bewegt sich sein Stummelschwänzchen hin und her. Es hat kurze Ohren, anders als ein Hase. Mit seiner roten Zunge leckt es gern an dem Salzstein, der in dem Kaninchenstall hängt, den wir aus Latten und Hasendraht für Mummel gebaut haben. Du musst uns unbedingt besuchen. Mummel ist einfach süß.*

*Alles Gute
wünscht*

Anna



Wie kann ich
das Tier nur
fangen, wenn

Hans soll im Tierpark ein Zwergkaninchen beobachten.

Er schreibt folgende Stichwörter auf:

- mümmeln im Gras
- scharren nach Wurzeln
- rupfen Büscheln aus einem Heuballen
- dösen
- hoppeln, lange Hinterbeine heben den Körper auf und ab
- zucken und huschen weg bei Geräuschen
- schnuppern
- klopfen mit den Hinterläufen bei Furcht
- putzen mit den Vorderläufen Ohren und Nase
- springen untereinander
- strecken sich nach langem Dösen
- machen Männchen
- spielen mit Gegenständen, nehmen sie zwischen die Zähne und lassen sie wieder fallen

¹ Material des Autors/der Autorin

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Realschule**

Aufgabentyp 2b: Auf der Basis von Beobachtungen sachlich berichten und beschreiben

Unterrichtlicher Kontext

Das Unterrichtsthema lautet „Vorgänge beobachten, verstehen und beschreiben“. Dabei ist ein weiter Bogen gespannt: Die Übungs- und Anwendungsbereiche dieses Unterrichts reichen von Versuchen im naturwissenschaftlichen Unterricht bis zur Erschließung von Spielbeschreibungen, Bastelanweisungen und Kochrezepten.

Es bietet sich ein fächerübergreifendes Verfahren an, bei dem sowohl der Biologieunterricht als auch der Sportunterricht einbezogen werden können. Anhand von Skizzen, Arbeitsanleitungen und Filmvorlagen lernen die Schülerinnen und Schüler Vorgänge zu beobachten und Abläufe darzustellen. Dabei erweitern sie ihren Wortschatz und erwerben stilistische Kenntnisse der sachgerechten und anschaulichen Vermittlung von Abläufen.

Im Mittelpunkt des Vorhabens sollte die Erstellung eines Sammelwerkes stehen, das dem Alter der Schülerinnen und Schüler entspricht, z. B. das Verfassen eines Kochbuches (Heute koch` ich selbst!) oder Bastelbuches (Schöne Geschenke, die wenig kosten.).

Aufgabenstellung

Beschreibe anhand der vorliegenden Schemata¹, wie man das Gericht kocht bzw. das Geschenk bastelt, indem du

- **die Schemata genau betrachtest und dir zunächst die einzelnen Schritte des Vorgangs stichwortartig in der richtigen Reihenfolge notierst**
- **beim Verfassen der ausführlichen Beschreibung darauf achtest, dass die einzelnen Schritte des Ablaufs so anschaulich dargestellt und verknüpft werden, dass man den Vorgang nachvollziehen kann**
- **deine Worte so wählst, dass deine Mitschüler und Mitschülerinnen die Beschreibung verstehen können.**

Material

Schemadarstellungen von Bastelanleitungen oder Kochrezepten

¹ die Schemata sind nicht Bestandteil des Aufgabenbeispiels

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Leistungserwartungen

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

Verstehensleistung

- über die grundlegenden Arbeitstechniken der Textbearbeitung verfügen (3.3.1)
- Sachtexten (auch Bildern und diskontinuierlichen Texten) Informationen entnehmen und sie für die Klärung von Sachverhalten nutzen (3.3.3.)
- grundlegende Formen von Sachtexten (Bericht, Beschreibung) in ihrer Struktur und Zielsetzung unterscheiden (3.3.4)

Durch genaues Betrachten der Schemata werden die einzelnen Schritte des Vorgangs benannt und sachlogisch erfasst.

Schreiben (3.2)

Darstellungsleistung

- Aussagen zu einfachen diskontinuierlichen Texten formulieren (3.2.8)
- über einfache Sachverhalte informieren und dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung anwenden (3.2.3)

Die Schülerinnen und Schüler stellen die einzelnen Schritte des Vorgangs in der richtigen Reihenfolge dar und nennen die benötigten Materialien. Sie verfassen einen sachbezogenen Text und beachten den Adressatenbezug: Verständlichkeit für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Reflexion über Sprache (3.4)

- wortbezogene Regelungen und deren Ausnahmen beherrschen (3.4.12)
- satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.13)
- Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Die Darstellung beachtet die Regelungen der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik in altersgemäßer Weise.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Hauptschule**

**Aufgabentyp 3: Zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet
Stellung nehmen**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Bücher“. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Frage, warum einige gern und andere ungern lesen. Sie lernen Möglichkeiten kennen, wie man für sich das richtige Buch findet, wo und wie man es sich besorgt. Sie bereiten sich auf einen Vorlesewettbewerb vor und lernen dabei Bücher mündlich und schriftlich vorzustellen.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler wissen und sich darüber verständigt haben, welche Informationen eine schriftliche Buchempfehlung enthalten soll und welche Darstellungsformen möglich sind. Ob für die Buchempfehlung ein gemeinsam gelesenes Buch oder verschiedene Bücher in Frage kommen, muss im Einzelfall entschieden werden.

Aufgabenstellung

Ein Buch hat dir besonders gefallen: Es kann eine längere Geschichte, ein Roman oder auch ein Sachbuch sein. Du möchtest es einer Freundin oder einem Freund empfehlen. Schreibe die Empfehlung als Brief an deinen Freund oder deine Freundin.

Bei deiner Buchempfehlung solltest du

- **schreiben, wie du auf das Buch gekommen bist**
- **in einigen Sätzen etwas vom Inhalt des Buches erzählen; deine Freundin oder dein Freund sollen Lust bekommen, das Buch zu lesen**
- **begründen, warum du das Buch zum Lesen empfiehlst**
- **Titel, Autor und Seitenumfang angeben, eventuell auch etwas zur Ausstattung des Buches (Taschenbuch, Illustrationen, Fotos) und zum Preis schreiben.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Schreiben (3.2)*

- elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden (3.2.1)
- anschaulich und genau über einfache Sachverhalte informieren (3.2.3)
- die eigene Meinung formulieren und begründen (3.2.4)
- einen einfachen appellativen Text verfassen (3.2.5)
- persönliche Briefe verfassen (3.2.9)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Jugendbücher verstehen, sich mit Inhalten, Handlungen und Figuren auseinandersetzen (3.3.8)

Reflexion über Sprache (3.4)

- vertieftes Wissen über die Laut-Buchstaben-Zuordnung anwenden (3.4.11)
- wortbezogene Regelungen beherrschen (3.4.12)
- satzbezogene Regelungen beachten (3.4.13)
- Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden durch Sprech- und Schreibproben und durch Nachschlagen in einem Wörterbuch (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Der wesentliche Inhalt des Jugendbuches muss verstanden sein. Es müssen Gründe gefunden werden, mit denen für das Lesen des Buches geworben werden kann. Entschieden werden muss, welche man für wichtig und überzeugend hält.

Darstellungsleistung

Die Form und Sprache des persönlichen Briefes muss gewahrt sein (Anrede, Schlussformel). Mit den Angaben zum Buch muss man sich das Buch besorgen können. Es wird nur so viel vom Inhalt erzählt, dass die Zuhörer Lust zum Selberlesen bekommen. Die Leseempfehlung muss nachvollziehbar begründet sein. Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Hauptschule**

Aufgabentyp 3: Eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)

Unterrichtlicher Kontext

Der Vorschlag zur schriftlichen Leistungsüberprüfung fordert die Schülerinnen und Schüler auf, angesichts einer Fragestellung, die auf das Schönheitsideal vieler junger Menschen eingeht, ihre Position argumentativ zu vertreten. Die Aufgabe knüpft an Diskussionen und schriftlich formulierten Stellungnahmen aus dem Unterricht über „Mode und Trends“ an. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu unterschiedlichen Problemfragen ihren Standpunkt (Meinung) formulieren und dabei besonders üben, Argumente durch Beispiele oder Beweise zu entfalten, Argumente folgerichtig einzuleiten und Argumente und Beispiele oder Beweise geschickt miteinander zu verbinden. Sie müssen die Arbeitsschritte zur Erstellung einer Stellungnahme kennen. Während des Unterrichts müssen für die konkrete Aufgabenstellung auch Sachtexte und Expertenaussagen zum Thema Piercing bearbeitet werden.

Aufgabenstellung

Nimm aus deiner Sicht Stellung zum Thema Piercing. Beziehe in deine Stellungnahme das ein, was bereits zum Thema erarbeitet worden ist.

- **Sammele zunächst auf einem Stichwortzettel möglichst viele Argumente, die deine Meinung unterstützen, aber auch Argumente, die diejenigen äußern könnten, die anderer Meinung sind.**
- **Beginne deine Stellungnahme, indem du kurz erwähnst, warum du die Stellungnahme schreibst und deinen Standpunkt äusserst.**
- **Entfalte dann ausführlich deinen Standpunkt, wobei du die passenden Argumente verwendest, sie mit Beispielen oder Beweisen verdeutlichst. Sinnvoll ist es auch, wenn du mindestens ein Gegenargument nennst und es nach Möglichkeit entkräftest.**
- **Formuliere am Schluss zusammenfassend noch einmal deutlich deine Meinung.**
- **Argumente leite ein, z. B. mit: Ganz wichtig finde ich Ich finde es gut, dass *Außerdem* Verbinde die Argumente und Beispiele oder Beweise miteinander, z. B.: *denn, nämlich, das sieht man daran.***

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Schreiben (3.2)*

- den Schreibprozess zunehmend selbstständig gestalten, zur Ideenfindung geeignete Verfahren einsetzen, den Text nach den Normen der Sprachrichtigkeit überarbeiten (3.2.1)
- sich argumentativ mit einem Sachverhalt auseinandersetzen (3.2.4)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Texten Informationen entnehmen, Textaussagen mit eigenen Wissensbeständen in Beziehung setzen, Textaussagen bewerten (3.3.1)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)
- operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig anwenden (Texte gliedern, Sätze verknüpfen) (3.4.7)
- über weitere wortbezogene Regelungen verfügen (3.4.12)
- satzbezogene Regelungen beachten (3.4.13)
- Schreibungen mithilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.12)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Es muss herausgefunden werden, was für oder gegen das Piercing spricht und welche weiteren Standpunkte möglich sind. Es muss auch entschieden werden, mit welchen Argumenten sich stichhaltig ein Standpunkt für und gegen das Piercing begründen lässt.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen sollen eine Sammlung von Argumenten anlegen, die für oder gegen das Piercing sprechen. Gefordert ist eine deutliche Darstellung des Argumentationszieles und ein klar erkennbarer Aufbau von Meinungsäußerung und -begründung.

Die Argumente müssen durch Beispiele oder Beweise entfaltet sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen die eigene Position verständlich und anschaulich entwickeln (die einzelnen Gedankenschritte logisch miteinander verknüpfen). Sie benutzen Ausdrücke und Formulierungen, die den Argumentationsgang erkennen lassen.

Gefordert ist eine sachliche, überzeugende Sprache, die auf Polemisierung verzichtet.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Hauptschule**

Aufgabentyp 3: Eine textbasierte Argumentation erstellen

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Arbeit und Freizeit“, das vor allem die Lernbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Umgang mit Texten“ und „Schreiben“ eng verknüpft. Im Umgang mit fiktionalen Texten und Sachtexten sollen die Schülerinnen und Schüler eigene Standpunkte und Wertungen zum Thema „Arbeit und Freizeit“ entwickeln. Sie sollen den Texten gegenüber kritisch und urteilsfähig werden. Deshalb müssen Texte berücksichtigt werden, die zur Meinungsbildung anregen und zu Stellungnahmen herausfordern. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihren Standpunkt zu formulieren und zu begründen. Sie sollen Informationen und Formulierungen aus Fremdtexen für eine eigene Argumentation gewinnen und nutzen.

Aufgabenstellung

Du bist für das Jobben nach dem Unterricht. Nimm zu der Veröffentlichung von Gabriele Wiechert¹ aus dieser Sicht Stellung. Beziehe die Untersuchungsergebnisse des DIW zum Jobben nach der Schule in deine Argumentation mit ein.

Stelle zuvor folgende Überlegungen an:

- **Welchen Standpunkt nimmt Gabriele Wiechert ein? Mit welchen Argumenten stützt sie ihre Meinung? Welchen Standpunkt kann die Untersuchung des DIW stützen?**
- **Überlege, welche Argumente du für deinen Standpunkt nutzen willst. Lege die Reihenfolge fest. Durch welche Beispiele und Beweise willst du deine Argumente stützen und verdeutlichen?**

¹ Gabriele Wichert: Hohe Arbeitsbelastung schmälert Bildungschancen. In: Schüler 2000. Themenheft Arbeit. Friedrich Verlag, Seelze. S.25
Job beeinflusst Schulnoten kaum. Aus aller Welt. In: Borkener Zeitung Nr.217(18.9.2003)

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Erfassen der Informationen komplexer Texte, Erschließen schwieriger Textpassagen/Begriffe, Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- Sachtexte (vor allem argumentative Texte) verstehen, das Thema und den Argumentationsgang erkennen und die Aussageabsicht erschließen; Stellung zu den Aussagen beziehen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- den Schreibprozess bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung gestalten, Strategien der Überprüfung der Rechtschreibung anwenden, Textverarbeitungsprogramme nutzen (3.2.1)
- einen argumentativen Text verfassen (Argumente ordnen, gewichten und durch Beispiele veranschaulichen, sich mit den Argumenten anderer erörternd auseinandersetzen) (3.2.4)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen sollen Standpunkte und Argumente aus den Textvorlagen ermittelt werden. Es muss entschieden werden, mit welchen Argumenten sich stichhaltig ein Standpunkt für das Jobben in der Freizeit begründen lässt.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen das Argumentationsziel der Veröffentlichung von Gabriele Wiechert zum Ausgangspunkt ihres „Gegen“-Textes machen. Gefordert ist eine deutliche Darstellung des Argumentationszieles und ein klar erkennbarer Aufbau von Meinungsäußerung und -begründung.

Die einzelnen Argumente müssen durch Beispiele oder Beweise erläutert und entfaltet sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen die eigene Position verständlich und anschaulich entwickeln (die einzelnen Gedankenschritte logisch miteinander verknüpfen). Sie benutzen Ausdrücke und Formulierungen, die den Argumentationsgang erkennen lassen.

Gefordert ist eine sachliche, überzeugende Sprache, die auf Polemisierung verzichtet.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- **sprachliche Verfahren beherrschen und beschreiben (3.4.7)**
- im Wesentlichen die lautbezogenen Regelungen beherrschen (3.4.11)
- im Bereich wortbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.12)
- über weitere satzbezogene Regelungen (Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung, Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge) verfügen (3.4.13)
- Fehler korrigieren und vermeiden mithilfe des Regelteils eines Wörterbuchs, von Computerprogrammen, selbstständiger Fehleranalyse (3.4.14)

Text 1:

Gabriele Wichert¹:

Hohe Arbeitslosigkeit schmälert Bildungschancen

Kinderarbeit gibt es in der hoch entwickelten Bundesrepublik im ernsthaften Sinne nicht – diese Meinung ist weit verbreitet. Die Soziologen Hans Wienold und Heinz Ingenhorst haben dagegen in Untersuchungen belegt: Etwa 40 % aller Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 leisten neben ihrer „Hauptaufgabe“ Schule Lohnarbeit, die Hälfte also leistet verbotene Kinderarbeit.

Dabei liegt das Problem nicht darin, dass Kinder für Arbeit bezahlt werden. Natürlich macht es Kinder und Jugendliche auch stolz, selbst verdientes Geld zu haben. Schließlich ist es in unserer Gesellschaft ein hoher Wert, zu arbeiten und Geld zu verdienen. Die Frage ist, ob Art und Umfang der Arbeit die Schüler gesundheitlich, psychisch und sozial überfordern. Der Gesetzgeber erlaubt beispielsweise den 13- bis 17-Jährigen zwei Stunden leichte Arbeit pro Werktag oder 480 Arbeitsstunden jährlich. Diese Zeit entspricht drei vollen Erwerbsmonaten und ist damit nach Ansicht des Kinderschutzbundes für diese Altersgruppe zu hoch.

Außerdem ist bekannt, dass über 20 % der arbeitenden Jugendlichen diese Grenze erheblich überschreiten. Von den Letztgenannten kommen 30 % aus der Hauptschule, 26 % aus der Sonderschule und nur 14 % aus dem Gymnasium. Diese Zahlen lassen darauf schließen, dass die Schüler aus wirtschaftlichen Gründen arbeiten, um sich Dinge kaufen zu können, die andere von ihren Familien finanziert bekommen. Bei der hohen Arbeitsleistung bleiben Überforderungen nicht aus. Viele Jugendliche klagen über Belastungen. Sie sind oft müde, in der Schule unkonzentriert, ihr Bewegungsapparat ist angegriffen und ihre Verletzungsgefahr erhöht.

Gern wird bei diesem Thema auf Kinderarbeit in der Dritten Welt verwiesen, die um vieles schrecklicher ist. Nur muss man Kinderarbeit in Deutschland in einem anderen Zusammenhang stellen: Jugendliche, die viel arbeiten, sind ohnehin sozial belastet, und durch Arbeit vermindern sie ihre Bildungschancen. Es muss gefragt werden, welche Bedingungen Jugendliche in dieser Gesellschaft brauchen, um in der Schule und später im Beruf und in ihrem Leben bestehen zu können. Sie brauchen gute Bildungschancen, Partizipierungsmöglichkeiten, Selbstbewusstsein, ein Stück Unabhängigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung. Einiges davon ziehen sie ohne Zweifel aus ihrer bezahlten Arbeit. Jugendliche mit hohem Arbeitsvolumen erreichen Jahresverdienste, die das übliche Taschengeld bei weitem übersteigen. Das erlaubt eine teilweise Ablösung vom elterlichen Haushalt und hilft innerfamiliären Streit über Sinn und Unsinn von Markenklamotten oder Unterhaltungselektronik vermeiden. Befragt nach den Motiven für ihre Arbeit, nennen viele Jugendliche neben dem Geld aber auch Spaß: die Kameradschaft, die gemeinsame Pause und der Umgang mit anderen sind ihnen wichtig.

Das zeigt, dass Kindern und Jugendlichen oft Erfahrungsräume fehlen, in denen sie ihr Selbstbewusstsein stärken und Anerkennung finden können. Dass sie sich solche in bezahlter Arbeit suchen, ist verständlich. Problematisch ist aber, dass es in Deutschland überhaupt verbotene Kinderarbeit gibt, dass Kinder als Lohndrucker missbraucht werden und durch zu hohe Arbeitsbelastungen in ihren Bildungschancen benachteiligt werden.

¹ Gabriele Wichert: siehe vorne

Text 2:

Job beeinflusst Schulnoten kaum¹

Berlin (dpa). Jugendliche, die nach dem Unterricht noch jobben, sind einer Studie zufolge nicht deutlich schlechter in der Schule. Die Leistungen in den Hauptfächern seien kaum beeinflusst, ergab eine gestern vorgestellte Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Die Note in Deutsch habe beispielsweise bei Schülern ohne Job im Schnitt bei 2,8 gelegen, mit Job bei 2,9.

¹ Borkener Zeitung: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Gymnasium**

Aufgabentyp 3: Eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben zum Thema: „Medien – eine schöne neue Welt?“, das die Lernbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Umgang mit Texten und Medien“ und „Schreiben“ eng verknüpft. Im Umgang mit sowohl literarischen und medialen Texten als auch mit Sachtexten (auch diskontinuierlichen) sollen die Schülerinnen und Schüler sich u. a. mit dem gewandelten Kommunikationsverhalten auseinandersetzen, damit verbundene Problemlagen erkennen und diesen gegenüber kritisch und urteilsfähig werden.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsschritte einer argumentativ verfahrenen Stellungnahme kennen und anwenden. Dazu gehört, dass sie Argumente sammeln, ordnen, durch Beispiele oder Beweise belegen bzw. veranschaulichen und in sachlicher Sprache miteinander verknüpfen.

Aufgabenstellung:

- **Lies den Text genau.**
- **Nimm die im Text dargestellten Verhaltensweisen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler zum Anlass darüber nachzudenken, welche Gründe für und welche Gründe gegen eine Handy-Nutzung in der Schule sprechen.**
- **Sammele und liste möglichst viele Argumente pro und contra auf.**
- **Sprichst du dich für oder gegen eine Handy-Nutzung in der Schule aus?**
- **Stelle in einem argumentativen Text deinen Standpunkt ausführlich dar, indem du ihn begründest und erläuterst.**

Textgrundlage:

Horst Gabriel: ohne Titel. In: Casting 2002–Schülerwettbewerb zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2002. S.6

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen
 - verschiedene Informationen entnehmen und diese zueinander in Beziehung setzen
 - Schlussfolgerungen ziehen
 - Textaussagen mit eigenen Wissensbeständen in Beziehung setzen
 - Textaussagen bewerten (3.3.1)

Schreiben (3.2)

- den Schreibprozess zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)
- sich mit einem neuen Sachverhalt argumentativ auseinandersetzen (3.2.4)

Reflexion über Sprache (3.4)

- operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig anwenden (Texte gliedern, Sätze verknüpfen) (3.4.7)
- wort- und satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.12/13)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen sollen die Schülerinnen und Schüler den Sachverhalt klären und die Problemlage erschließen. Den im Text (in satirischer Schreibart) dargestellten Verhaltensweisen und Haltungen sollen eine Reihe von Gründen zugeordnet werden, warum viele Schülerinnen und Schüler ein Handy mit in die Schule nehmen oder warum – auch per Umkehrschluss ableitbar – viele (zumindest in der Schule) kein Handy benutzen.

Argumentationsleistung

Die geforderten weitergehenden Überlegungen zu den Gründen pro oder contra müssen als Argumente/ Gegenargumente gesammelt, gedanklich geordnet und gewichtet werden. Die Entscheidungsfrage muss gestellt und abwägend entschieden werden.

Darstellungsleistung

Für die zusammenhängende Argumentation wird gefordert:

- eine deutliche Darstellung des eigenen Standpunkts
- ein klar erkennbarer Aufbau der eigenen Meinung und deren Begründung
- die Entfaltung und Erläuterung der Argumente durch Beispiele/Belege/Beweise
- sprachlich-logische Verknüpfung der Gedankenschritte
- klare und schlüssige Formulierungen in einer sachlich überzeugenden Sprache
- eine Darstellung, die in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen beachtet.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Horst Gabriel¹

5 Frau Schneider erklärt den Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise des Ottomotors. Einige Schüler sind gelangweilt im Physiksaal. Ihre Gedanken beschäftigen sich mit vielen Dingen, nicht aber mit dem Physikunterricht. Jan prüft auf seinem Handy, ob jemand ihm eine SMS geschickt hat. Leider Fehlanzeige. Schon fängt er an, Ulla, die zwei Reihen hinter ihm sitzt, eine Message zu schreiben. Er möchte sie fragen, was sie nach der Schule macht und ob sie mit ihm vielleicht noch ein Eis essen gehen würde. Auch Niklas hat sein Handy dabei. Er hat das neueste Modell mit total guten Spielen drauf. Also spielt er unter dem Tisch. Ulla bastelt an

10 neuen SMS-Abkürzungen.

15 „Die 6. Stunde fällt aus! Gleich nach der Stunde werde ich meine Mutter anrufen, damit sie mich früher abholt!“, denkt Heike. Manuela und Tim sind im Gespräch vertieft: „Bald werden unsere Handys noch komfortabler sein – wie kleine Computer, bei denen die Inhalte über das Internet ständig ausgetauscht werden können. Der Arndt hat sogar schon ein Handy mit EMS-System, mit dem er Klingelmelodien, Bilder und Animationen verschicken kann!“

20 Plötzlich ist eine elektrische Melodie durch den ganzen Physiksaal zu hören. Fast alle Schüler schauen schuldbewusst zu ihrer Schultasche. Wessen Handy war das?

Klar, das von Christian, der hat noch so ein altes Ding ohne Vibrationsalarm. Zielsicher geht Frau Schneider auf ihn zu ...

Worterklärung

EMS: Enhanced Messaging Service. Kommunikationsservice zwischen elektronischen Medien zur Übertragung von Text, Bild und Ton.

¹ Horst Gabriel: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

Aufgabentyp 3: Eine textbasierte Argumentation erstellen

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Du bist mitverantwortlich!“, das in Abstimmung mit dem Fach Politik und dessen Unterrichtsvorhaben „Was heißt demokratisch?“ durchgeführt wird. Es werden die Lernbereiche „Sprechen und Zuhören“ und „Schreiben“ eng miteinander verknüpft.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich über unterschiedliche Fragestellungen von Sachtexten und literarischen Texten kritisch mit dem Thema der Verantwortung und Verantwortlichkeit im privaten wie im öffentlichen Raum auseinander zu setzen. Dabei führt die Auseinandersetzung mit Meinungen und Haltungen anderer dazu, sich eine eigene Meinung bewusst zu bilden und mündlich wie schriftlich wirksam zu vertreten.

Die Untersuchung v. a. argumentativer Sachtexte fördert die Fähigkeit, Arten von Thesen, Formen von Argumenten, Gedankenführung und deren sprachliche Verknüpfung zu analysieren. Das Verfassen eigener argumentativer Texte setzt die Fähigkeit voraus, einen Erörterungsaufsatz zu planen, durchzuführen und zu überarbeiten.

Aufgabenstellung:

Lies den Text genau.

- **Erscheint dir die Entscheidung des NRW-Landtags von 1997, das Kommunalwahlrecht auf 16 Jahre zu senken, nach wie vor richtig?**
- **Sind die im Text vorgebrachten Argumente aus heutiger Sicht noch gültig und könnten sie auch für die künftigen Landtagswahlen Gültigkeit beanspruchen?**
- **Verfasse einen eigenen argumentativen Text, der sich auf die Vorlage bezieht, Gegenargumente berücksichtigt und deine Position eindeutig erkennen lässt.**

Textgrundlage:

Rede von NRW-Innenminister Franz-Josef Kniola in der Landtags Sitzung am 30. Oktober 1997 zur Einbringung des Gesetzesentwurfs im Landtag: Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre

Auf Anfrage von Gisela Meyer-Schiffer MdL am 12. Nov. 1997 zur Verfügung gestellter Redetext.

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend sicher anwenden: genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte, Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- argumentative Sachtexte / politische Reden verstehen: Thema, Argumentationsgang und Aussageabsicht erschließen; Stellung zu den Aussagen beziehen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens beherrschen, Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten, einen Schreibplan erstellen, Strategien der Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (3.2.1)
- argumentativen Texte unter Beachtung unterschiedlicher Formen schriftlicher Erörterung verfassen; Thesen entwickeln, Argumente sammeln, nach Gewichtigkeit ordnen; Argumente belegen (Zitiertechnik), diese durch Beispiele veranschaulichen und Schlussfolgerungen ziehen (3.2.4)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen soll die in der Textvorlage vorgetragene Position und deren Argumentationsstruktur ermittelt werden.

Argumentationsleistung

Der Text ruft im kritischen Leser offene und erläuterungsbedürftige Fragen hervor. Diese müssen bewusst gemacht und beantwortet werden (z. B. benutzte Quelle / fehlende Gegen Gründe / Frage, ob die Senkung des Wahlalters ausreicht / ausgereicht hat, der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken).

Mögliche neue / weitergehende Gesichtspunkte / Argumente, die dafür sprechen, die Senkung des Wahlalters auch für die Landtagswahl in Erwägung zu ziehen, müssen gefunden und anschaulich nachvollziehbar belegt werden. Einwände, die gegen die Senkung des Wahlalters sprechen, müssen ernsthaft beachtet und stellenwertig in die Argumentation einbezogen werden. Das eigene Argumentationsziel muss deutlich herausgestellt werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- sprachliche Verfahren beherrschen (Verknüpfung von Gedanken in argumentierenden Texten, Entwicklung einer logischen Struktur) (3.4.7)
- über wort- und satzbezogene Regelungen des richtigen Schreibens verfügen (3.4.12/13)

Darstellungsleistung

Gefordert ist

- eine deutliche Darstellung des eigenen Argumentationsziels
- ein klar erkennbarer Aufbau von Meinungsäußerung und -begründung dazu gehören
 - ein erfahrungsnaher Einstieg
 - Berücksichtigung themenbezogener sachlicher Informationselemente
 - Entfaltung und Erläuterung der Argumente durch anschauliche Beispiele/Belege/Beweise
 - eine allgemein verständliche Sprache (keine Jugendsprache, allenfalls einige typische Wendungen), die durch Sachlichkeit überzeugt und auf Polemik verzichtet
- eine Darstellung, die in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen beachtet.

Franz-Josef Kniola: Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre¹

Die Landesregierung hat 1997 im Landtag einen Gesetzentwurf mit Änderungen zum Kommunalwahlrecht eingebracht. Die hier dokumentierte Rede vom damaligen NRW-Innenminister Franz-Josef Kniola in der Landtagssitzung am 30. Oktober 1997 zeigt die wesentlichen Änderungen auf.

Der von der Landesregierung vorgelegte Gesetzentwurf zur Änderung des Kommunalwahlgesetzes geht in seinen beiden wesentlichen Punkten auf die Koalitionsvereinbarung zurück, in der die Koalitionsparteien übereingekommen waren, verschiedene Regelungen des Kommunalwahlgesetzes unter Berücksichtigung der Wahlrechtsentwicklung in anderen Ländern zu überprüfen.

Im einzelnen: Der Gesetzentwurf geht davon aus, dass 16-jährige die nötige Reife und Urteilsfähigkeit für eine Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen auf kommunaler Ebene besitzen. Ergebnisse von jugendsoziologischen Untersuchungen belegen, dass 16-jährige junge Menschen politische und gesellschaftliche Entwicklungen durchaus substantiell beurteilen können. Sie sind daran vielfach nicht weniger interessiert als 18-jährige junge Erwachsene. Das veranlasst uns, diesen jungen Menschen auch das aktive Wahlrecht bei Kommunalwahlen zu gewähren.

(Das aktive Wahlrecht bei Landtagswahlen und bei Bundestagswahlen, über das vielleicht auch diskutiert werden könnte, das aber verfassungsrechtlich an die Vollendung des 18. Lebensjahres geknüpft ist, steht in diesem Zusammenhang nicht zur Disposition.)

Für die Landesregierung geht es darum, bei jungen Menschen bereits frühzeitig dieses Interesse durch demokratische Mitwirkung zu stärken. Das kann – wenn man das Ziel ernsthaft angehen will – am ehesten dadurch geschehen, dass jungen Menschen die Teilnahme an politischen Entscheidungsprozessen zumindest auf der überschaubaren kommunalen Ebene auch tatsächlich so früh wie möglich ermöglicht wird.

Dadurch wird das Kommunalrecht keinesfalls zu einem Wahlrecht zweiter Klasse degradiert, wie hier und da zu hören ist. Die Herabsetzung des aktiven Wahlalters um zwei Jahre kann vielmehr der angeblichen Politikverdrossenheit der jungen Generation entgegenwirken.

Sie ist auch eine Chance für die Parteien, bereits früh auf junge Menschen zuzugehen und sie für eine aktive Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Geschehen zu gewinnen.

¹ F.J. Kniola: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Realschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten
hier: einen medialen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe ist eingebettet in den Unterricht „Umgang mit anderen – Toleranz üben“. Im Rahmen der Unterrichtsreihe werden vor allem audiovisuelle Texte aus Fernsehen und Kino (Reportagen, Dokumentationen) er- und bearbeitet. Gegenstand der konkreten Aufgabenstellung ist der computeranimierte Zeichentrickfilm Shrek. Shrek ist der Name eines hässlichen grünen Monsters, das gegen den bösen Lord Farquaard kämpft. Der Film arbeitet mit zahlreichen Entlehnungen aus bekannten Märchen.

Filmtechnische und filmsprachliche Kenntnisse haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des vorher durchgeführten Projekts „Lernort Kino“¹ kennen gelernt. Inhalt und Handlungsstruktur des Films erarbeiten sie mithilfe eines Film-Heftes². Die Schülerinnen und Schüler sind aus der Jahrgangsstufe 5/6 über die Textsorte Märchen informiert und können so erkennen, dass der Film eine Märchenparodie darstellt. Bevor die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe „Analyse einer kurzen Film-Sequenz“ bearbeiten, wird ihnen ein Filmausschnitt gezeigt, der ein einfaches Beispiel darstellt, um die Funktion filmischer Mittel zu beschreiben. Sie erhalten einen auf diesen Ausschnitt bezogenen Beobachtungsbogen.

Die Aufgabe überprüft die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über die Gestaltungselemente der Filmsprache. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die filmischen Mittel, mit denen der „böse“ Lord Farquaard dargestellt wird.

Im weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe werden die medialen Kenntnisse der Schüler und Schülerinnen produktionsorientiert angewendet, indem sie einen *social spot* erstellen. Social spots verwenden die gestalterischen Mittel kurzer Werbefilme, setzen sich aber für karitative Ziele ein.

Aufgabenstellung

- **Notiere beim ersten Anschauen des Films deine Eindrücke und alles, was dir wichtig erscheint.**
- **Bearbeite beim zweiten Ansehen des Films den Beobachtungsbogen, indem du die einzelnen Bilder (Einstellungen) auf der Bild- und Tonebene beschreibst. Notiere zunächst nur Stichwörter.**

¹ <http://www.lernort-kino.de/index.html>

² Die kostenlose Nutzung des vom „Institut für Kino und Filmkultur“ herausgegebenen Film-Heftes ist nach einer Registrierung möglich unter: <http://www.film-kultur.de/filme/shrek.html>. Zur Filmanalyse auch: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/filmanalyse>

- **Beschreibe nun auf der Grundlage deiner Stichwörter und weiterer Eindrücke,**
 - **welche Informationen und Wirkungen durch welche filmischen Mittel deutlich werden**
 - **welche Eigenschaften der Figur mit welchen filmischen Mitteln unterstützt werden**
 - **welche Erwartungen der Zuschauer hat, nachdem er die Sequenz gesehen hat**
 - **wie Spannung aufgebaut wird**
 - **welche Wirkung und Bedeutung der Ton (Geräusche, Sprache, Musik) hat.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Texte audiovisueller Medien im Hinblick auf ihre Intention untersuchen. deren Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen reflektieren (3.3.5)
- spezifische Merkmalen epischer Texte unterscheiden und Grundkenntnisse von deren Wirkungsweise haben (3.3.6)
- längere epische Texte verstehen (Mittel des filmischen Erzählens) (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- Medientexte inhaltlich zusammenfassen (Inhaltsangabe, Randbemerkungen) (3.2.6)
- Fragen zu Texten und ihrer Gestaltung beantworten (*literarische Figuren charakterisieren*) (3.2.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass durch Frosch-Perspektive, Parallelmontage zum Folterknecht, Detailaufnahmen der Füße und der Handschuhe (pars pro toto-Prinzip) und durch „dämonische“ Musik/Töne Lord Farquaard als grausame und „böse“ Märchenfigur, gleichzeitig aber als Parodie des typischen Märchenprinzen erscheint. Sie erkennen auch die filmische Gestaltung des Spannungsaufbaus durch Parallelmontage und deuten die Pointe (Lord Farquaard ist kleiner als seine Wachen) als Parodie auf „typische“ Märchenprinzen.

Sie erkennen, dass die filmischen Mittel anderen Film-Genres (Thriller, Action-Film) entspringen und in diesem neuen Zusammenhang so verwendet werden, dass sie eine andere (parodistische) Wirkung erzielen.

Darstellungsleistung







Die Schülerinnen und Schüler notieren ihre Eindrücke zur Filmsequenz und beantworten erste Fragen des Beobachtungsbogens. Sie fassen die einzelnen Eindrücke zusammen und geben den Inhalt des Film-Ausschnitts wieder.

Lord Farquaard wird als reicher, adeliger „Prinz“ mit Drei-Tage-Bart (Anspielung auf die Disney-Ästhetik) und geringer Körpergröße beschrieben. Seine Boshaftheit wird angedeutet.

Sie beschreiben die filmischen Mittel in einem kurzen zusammenhängenden Text und beschreiben deren Wirkung und Funktion für den Inhalt in angemessener und verständlicher Sprache.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Beobachtungsbogen zum Film „Shrek“³
Film-Ausschnitt hier: Einführung der Figur „Lord Farquaard“

Einstellung		Bildebene			Tonebene		
Nr.	Einzelbild	Bildinhalt	Bildgestaltung	Montage/Schnitt	Sprache	Musik	Geräusche
E1							
E2							
E2							
E4							
E5							
E6							

³ Lösungen für den Beobachtungsbogen: Filmheft „Shrek“. S. 22 ff.
 Die kostenlose Nutzung des vom „Institut für Kino und Filmkultur“ herausgegebenen Film-Heftes ist nach einer Registrierung möglich unter: <http://www.film-kultur.de/filme/shrek.html>. Zur Filmanalyse auch: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/filmanalyse>

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Jugendroman**

Unterrichtlicher Kontext:

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Zukunft der Menschheit – Gefahren der Gentechnik“, in dessen Verlauf sich die Schülerinnen und Schüler anhand verschiedener Textsorten wie Gedichte, Kurzgeschichten, Erzählungen, Filmausschnitte und Sachtexte mit diesem aktuellen und spannenden Thema auseinandersetzen. Im Rahmen dieses Unterrichts wird auch der Roman „Blueprint“ von Charlotte Kerner¹ als Ganzschrift gelesen, wobei ausgewählte Romanauszüge interpretiert werden.

Der zu analysierende Romanausschnitt thematisiert die Auswirkungen des Klonens am Beispiel der Beziehung zwischen einer Mutter und deren Tochter, die zugleich der Klon der Mutter ist. Die Gefühlswelt der Protagonisten tritt immer wieder in den Vordergrund, indem die äußere Handlung durch innere Monologe bzw. erlebte Rede unterbrochen wird, so dass rückblickend die laufende Handlung kommentiert wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 können anhand der Gefühle und Meinungen der Hauptfiguren Argumente sammeln und so eigene Standpunkte zum Thema Klonen entwickeln.

Aufgabenstellung

Interpretiere den Text, indem du

- **den Inhalt der einzelnen Erzählabschnitte wiedergibst und deren Erzählperspektive benennst**
- **den Textauszug in den Gesamtzusammenhang des Romans einordnest**
- **die Gefühle und Gedanken der Hauptfiguren beschreibst und deren Beziehung zueinander aus dem Textausschnitt belegst und erläuterst**
- **sprachliche Mittel (z. B. den Vergleich der Klone mit kleinen Atombomben) beschreibst und deren Funktion erläuterst**
- **dem Textausschnitt Argumente gegen das Klonen entnimmst und mithilfe deiner Vorkenntnisse Stellung hierzu beziehst.**

¹ Charlotte Kerner: Blueprint. Blaupaus Beltz, Weinheim/Basel 1999

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- altersstufengemäße epische Texte, kennen und verstehen, die Struktur der Handlung erfassen (3.3.6)
- epischer Texte verstehen, die handelnden Personen charakterisieren, Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben, sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte bezogen wird. (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- Texte und Textauszüge unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten analysieren und beschreiben (3.2.7)

Reflexion über Sprache

- sicher unterscheiden zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch. (3.4.6)
- lautbezogene und wortbezogene Regelungen im Wesentlichen beherrschen und über weitere satzbezogene Regelungen verfügen (Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung, Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge) (3.4.11-13)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler gliedern den Text in Abschnitte und benennen die jeweilige Erzählperspektive.

Sie erkennen die Wut der Ich-Erzählerin Siris gegenüber der eigenen Mutter, welche ihrer Meinung nach aus purem Egoismus und nicht aus Liebe zu einem eigenen Kind geklont hat. Sie verstehen, dass der Wechsel der Erzählperspektive hin zu einem inneren Monolog ein erzählerisches Mittel ist, die Wut auf das Verhalten und die Beweggründe der eigenen Mutter intensiver darzustellen.

Sie erkennen die Bedeutung der Rückwendungen in Form des inneren Monologs als z. T. zynischen Kommentar der geklonten „Tochter“ auf bereits Geschehenes.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler verfassen ausgehend von einer Inhaltsangabe und einer Einordnung des Textausschnitts in den Gesamtzusammenhang eine Textinterpretation. Sie entnehmen dem Text Argumente gegen das Klonen und formulieren eine eigene Meinung hierzu.

Sie erläutern u. a. den Vergleich von geklonten Menschen mit „kleinen Atombomben“ Sie achten auf die sprachliche Richtigkeit.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Charlotte Kerner: „Wir Klone sind wie kleine Atombomben“¹

Wie aber kommen Iris und Siri mit ihrer außergewöhnlichen Lebenssituation zurecht? Im folgenden Buchausschnitt wird deutlich, was es heißt, ein Klon zu sein bzw. einen Klon von sich zu haben.

5 Mich gäbe es gar nicht, wenn es nach euch gegangen wäre, ihr Einlinge. Verboten wolltet ihr jemanden wie mich und raushalten aus euren geordneten Familienverhältnissen. Doch meine Sorte war von Anfang an klüger als ihr und sehr hartnäckig. Zuerst haben wir uns als Wort breit gemacht. Wir haben alle „Doppelgänger“ eliminiert und statt „ähnlich“ sagten alle plötzlich und ganz zeitgemäß nur noch „geklont“.

10 Langsam schlichen wir uns so in eure Köpfe und besetzten immer mehr Denkplätze in euren Gehirnen. Als ihr endlich gemerkt habt, dass ihr uns nicht mehr loswerden könnt, versuchten manche uns lächerlich zu machen, und immer mehr Klony-Witze gingen um. Andere drängten uns in die Horror-Ecke und schlachteten uns in Büchern und Filmen als Zombies und Organlieferanten aus.

15 Doch dann kam das geklonte Schaf Dolly - oder sage ich besser, der Wolf im Schafspelz? – in die Welt und fletschte die Zähne. Erst als dieses Tier laut blökte, begriff auch der letzte Mensch, dass wir tatsächlich nicht aufzuhalten und eine echte und ernst zu nehmende Gefahr waren. Die Lach-Monster-Schraube wurde daraufhin nochmals kräftig angezogen.

20 Angstlust machte sich unter euch breit. Zwischen „Nein, niemals!“ und „Was wäre wenn ...?“ habt ihr geschwankt. Prominente wurden nach ihren Klöngelüsten gefragt und weiterhin malte man größte Klon-Horrorszenarien aus. Wissenschaftler beruhigten kurz vor der zweiten Jahrtausendwende mit dem alten Hinweis: Was beim Schaf oder der Maus machbar sei, gelinge noch lange nicht beim Menschen. Die Klügeren unter euch wägen jedoch schon kühl unser Für und Wider ab. Und während noch viele - wenn auch zunehmend halbherzig - bis zum Beginn des dritten Jahrtausends unserem Verbot das Wort redeten, hat Iris einfach gehandelt und mich

25 in die Welt gesetzt und eure (Alp-)Träume wahr werden lassen. Doch auch Iris konnte nicht wissen, wie das werden würde mit ihr und mir, mit uns, mit zweimal sie und zweimal ich. Auch Iris war unvorbereitet auf das Leben mit dem eigenen Klon.

30 Schon lange vor meiner Zeit wurde das Klonen mit der ersten Atomspaltung verglichen und das gefällt mir: Wir Klone sind wie kleine Atombomben. In den zwischenmenschlichen Beziehungen sprengen wir viel von dem in die Luft, was euch seit Menschengedenken lieb und teuer war und unveränderlich, ja ewig erschien. Nach uns bleibt ein genetisches Hiroshima zurück, ein seelisches Niemandsland, eine schwarze Liebeswüste.

35 Jemand, der Iris Sellin am Anfang des Jahres null begegnete, sah nur eine Frau, die ein neugeborenes Kind in den Armen hielt. Das konnten nur Mutter und Tochter sein, denn Zwillingsschwestern sind gleich alt und nicht getrennt durch eine Generation. Noch tief in den beiden, in jeder einzelnen Körperzelle verborgen, lag das Klon-Geheimnis. Unsichtbar blieb ihr wahres Wesen für alle anderen. Nur Iris wusste davon.

40 Aber was bedeutete schon dieses Wissen, denselben genetischen Code zu haben, wenn die eine ein paar Wochen alt ist und die andere zweiunddreißig Jahre!

¹ Charlotte Kerner: siehe vorne S.38ff

Jeder Mensch weiß, dass es eine Ewigkeit gibt, die sich sogar mathematisch beweisen lässt. Doch wirklich fassen und fühlen lässt sich diese Ewigkeit nicht, genauso wenig wie am Anfang der Klon.

- 45 Wenn Iris ihr Baby im Arm hielt, vergaß sie sogar manchmal, dass sie sich selbst und gleichzeitig ihre Zwillingschwester wiegte. Dann überschwemmten sie die uralten Muttergefühle und sie verlor sich in dem kleinen Gesicht. Weich und sentimental wurde sie dann und sog den beruhigenden, süßlichen Babygeruch ein. Sie betrachtete die Fäustchen, hielt die kleinen Finger in der Hand und genoss das Schmatzen
- 50 an ihrer Brust. Dann war sie eine Mutter wie jede andere.
Doch diese absichtslose Liebe währte nie lange, Iris konnte sich ihr nicht hingeben. Dieses Kind hatte einen Zweck, und nur wenn es diesen Zweck erfüllte, hatte es einen Sinn, hatte es ein Recht zu sein. Das konnte Iris niemals wirklich vergessen, auch wenn sie hin und wieder nicht daran dachte.
- 55 Iris' ganz eigenes Wissen, ihren Klon in Händen zu halten, hatte noch keine äußere Entsprechung. Deshalb betrachtete sie fast ein wenig hilflos ihre alten Babybilder in dem braunen abgegriffenen Lederalbum, das ihre Mutter vor langer Zeit für sie angelegt hatte. Und dann verglich sie die Gesichtszüge auf den Fotos mit denen der kleinen Siri, die sie im Arm hielt. Wenn sie sah, dass sich die Gesichter entsprachen,
- 60 überkam sie eine tiefe Ruhe. Dann war sie sicher, dass alles gut werden würde.
Auch du, Mutter-Schwester, hattest keine Wahl mehr, als ich in deinen Armen lag. In diesem Blick war immer etwas, das mich bloßlegte und nur dich suchte. Ganz tief in mir drinnen - aber wohl auch in dir - tat genau das schrecklich weh. Damals aber lallte ich nur unwissend meine ersten Laute.
- 65 Äußerlich so verschieden und doch ganz gleich zu sein, widersprach wirklich aller menschlicher Erfahrung. Das ließ dich immer auf der Hut sein, machte dich so hart. Denn es braucht Neugier und Unvoreingenommenheit, um einen Menschen wirklich und ohne Hintergedanken lieben zu können.
- 70 Du hattest dir mit dieser Klon-Tochter einen gläsernen Menschen geschaffen: Von Anfang an durchschaubar, erklärbar, rätselfrei. Nicht irgendein Leben hattest du mir geschenkt, sondern dein Leben. Deine/meine Gene sollte sich optimal entfalten. Die Aufzucht nach Programm musste planvoll erfolgen, behutsam, aber konsequent und natürlich mit der besten Absicht, keinen Fehler in deiner Erziehung zu wiederholen. Welche Lebenschance! Welche Vermessenheit! Doch diesen Triumph, sich noch
- 75 einmal erschaffen zu haben, begleitete von Anfang an ein leicht schales Gefühl.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen medialen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Werbung“, in dem sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit Printwerbung auseinandersetzen (Sprache, Bildsprache, Intention). Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Werbung kritisch bewerten zu können. Es werden zunächst einzelne Elemente von Werbeanzeigen hinsichtlich ihrer Funktion und Wirkung analysiert. Dann werden eigene Entwürfe von Werbung kreiert und bewertet. Schließlich kommt es zu einer überwiegend selbstständig vorgenommenen Analyse von Werbematerial (Zielgruppenanalyse, Bedürfnisanalyse, Bildelemente, sprachliche Elemente).

Im weiteren Unterrichtsverlauf soll auf Radio- und Fernsehwerbung eingegangen werden.

Aufgabenstellung

Analysiere die folgende Printwerbung¹. Gehe dabei auf die verwendeten Bildelemente und auf die sprachlichen Elemente ein. Erläutere vor allem den Zusammenhang zwischen Text und Bild.

- **Achte bei deiner schriftlichen Analyse auf eine sinnvolle Gliederung und auf einen übersichtlich strukturierten Aufbau deines Textes.**
- **Formuliere zum Schluss deine eigene Meinung, indem du mit der AIDA-Formel überprüfst, ob diese Anzeige gelungen ist.**
- **Eventuell kannst du auch Verbesserungsvorschläge für diese Werbung in deinem Schlussteil darlegen und begründen.**

¹ Werbeanzeige: PureVision® -Die Dauertragelinse. Mit freundlicher Erlaubnis von © Bausch&Lomb, Berlin

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens anwenden(3.3.1)
- den Argumentationsgang erkennen und die Aussageabsicht erschließen (3.3.3)
- die Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien untersuchen (3.3.4/5)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Aussage der Werbeanzeige: Dauer-Kontaktlinsen haben viele Vorzüge ohne Nachteile zu haben.

Sie erkennen die Aussage des Bildes: Kontaktlinsen (Eye-Catcher) in einem Brillenetui veranschaulichen die Vorteile dieser Dauer-Kontaktlinsen: hohe Verträglichkeit und hoher Komfort.

Sie erkennen die sprachlichen Mittel des Textes: Pseudo-Fachwörter (patentiert, AerGel Technologie, FDA), elliptischer Satzbau (Brillenträger sind fassungslos...), Doppeldeutigkeiten (fassungslos), Verwendung eines Anglizismus zur Wiedergabe der Produkteigenschaften im Produktnamen (PureVision), Wiederholungen (Tage und Nächte, Dauertragen, Tragen am Stück).

Sie bewerten das Zusammenspiel von Bild und Sprache hinsichtlich der erwünschten Wirkung. Sie nutzen dabei die **AIDA-Formel**: **A**ttention (Bildgestaltung), **I**nterest (Adressat: „Brillenträger...“; Wortspiel: „fassungslos“), **D**esire (rational: „Verträglichkeit, Komfort“; emotional: „auch beim Träumen“), **A**ction (Gutscheinaktion / Angabe der Telefonnummer).

Sie bewerten die Gestaltung der Werbeanzeige kritisch (Pluspunkte: Aufbau nach der AIDA-Formel passend und zielorientiert; Negativpunkte: Blickfang optisch nicht expressiv genug; Werbung setzt auf rationale bzw. informative Elemente).

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Schreiben (3.2)

- Texte und Textauszüge beschreiben unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten analysieren (3.2.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)
- die lautbezogenen und wortbezogenen Regelungen weitgehend sicher beherrschen und über weitere satzbezogene Regelungen verfügen (Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung, Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge) (3.4.11, 12, 13)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler nennen in der Einleitung das Produkt, die Firma, die Zielgruppe und das Medium.

Sie erläutern im Hauptteil der Analyse den Gesamtaufbau der Anzeige, die bildlichen Gestaltungsmittel, den Inhalt und die Sprache des Textes (s. o.). Dies geschieht in einem durch Abschnitte übersichtlich strukturierten und verständlichen Text.

Der Text schließt mit einer kritischen Beurteilung der Anzeige ab, die eventuell mit Verbesserungsvorschlägen verbunden wird.

Sie achten auf die sprachliche Richtigkeit. Sie verwenden Fachvokabular zur Analyse der Sprache (z. B. Metapher) und zur Beschreibung der bildlichen Gestaltung (Copy, Eye Catcher...).

Werbeanzeige PureVision®¹

Brillenträger sind fassungslos ...
... nur einmal aufsetzen und 30 Tage und Nächte am Stück tragen.*

FDA
-
zugelassen**
Für bis zu 30 Tage und
Nächte Dauertragen.

Gutschein
zum kostenlosen und unverbindlichen
Testen von 1 Paar **PureVision™** Kontaktlinsen.**
Teilnehmende Kontaktlinsenspezialisten und
weitere Informationen finden Sie unter
www.purevision-info.com oder senden Sie
eine SMS mit PV als Kennung, Leerzeichen und
Ihrer PLZ (z.B. PV 85622) an
0049 (0) 175 71 68 966
(zu Ihrem jeweiligen Handytarif).

** Zzgl. eventueller Anpassgebühren, die
individuell vom Kontaktlinsenspezialisten
erhoben werden können.

Dank patentierter
AerGel Technologie ist die
weiche Dauertragelinse **PureVision™**
extrem sauerstoffdurchlässig – auch beim
Träumen – und somit in einem
hohen Maß verträglich und speziell
für empfindliche Augen
geeignet.

PUREVISION
DIE DAUERTRAGELINSE!

BAUSCH & LOMB | **150**
Jahre

*** US-amerikanische Gesundheitsbehörde

Beachten Sie die Tragehinweise oder fragen Sie Ihren Kontaktlinsenspezialisten

¹ PureVision®: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Hauptschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen
hier: einen literarischen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Thema „Wir lernen uns kennen“.

Zu Beginn des fünften Schuljahres wird ein projektorientierter und fächerübergreifender Unterricht praktiziert, der den Schülerinnen und Schülern einen möglichst „sanften Übergang“ von der Grund- zur Hauptschule ermöglichen soll. Dabei geht es sowohl um eine räumliche Orientierung im Gebäude und in der Schulumgebung, um das Kennenlernen des Schulpersonals (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Hausmeister, Sekretärin), um Fragen der Klassen- und Schulordnung, aber auch um die Einführung in neue Unterrichtsfächer und deren Inhalte und Methoden. Innerhalb dieses Rahmens kommt es vor allem darauf an, dass sich die Kinder der Klasse untereinander kennen lernen. Hierzu leistet die Unterrichtseinheit einen wichtigen Beitrag.

Aufgabenstellung

Bearbeite die folgenden Aufgaben und Fragen zur Erzählung „Hannes fehlt“¹ von Ursula Wölfel schriftlich:

- **Schreibe in wenigen kurzen Sätzen auf, was in der Geschichte passiert.**
- **Wie verhalten sich die Schülerinnen und Schüler, als sie hören, dass Hannes fehlt? Wie kann man sich das Verhalten erklären?**
- **Warum unterhalten sie sich zwischendurch über den Angler, den alten Mann oder das Geländespiel?**
- **Woran ist erkennbar, dass sich die Kinder Sorgen über das Ausbleiben von Hannes machen?**
- **Was hat sich im Verhältnis der Klasse zu Hannes durch den Vorfall verändert? Woran kann man das im Text erkennen?**
- **Schreibe auf, wie dir die Geschichte gefallen hat. Begründe deine Meinung.**

¹ Ursula Wölfel: Hannes fehlt. aus: Lesebuch Deutsch 5, Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1981. S. 19 f.

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- informationsentnehmendes und identifikatorisches Lesen unterscheiden; Aufbau eines zusammenhängenden Textverständnisses und ansatzweise über Arbeitstechniken verfügen (3.3.1)
- kürzere Erzählungen und Jugendbücher verstehen; sich mit Inhalten, Handlungen und Figuren auseinandersetzen (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- zu vorgegebenen Situationen Meinungen formulieren und begründen (3.2.4)
 - den Inhalt kürzerer Texte in eigenen Worten wiedergeben (3.2.6)
- Fragen zu Texten beantworten (3.2.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- satzbezogene Regelungen kennen und beachten, (Zeichensetzung in der wörtlichen Rede) (3.4.13)
- Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden (3.4.14)
-

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen erfassen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt der Geschichte. Sie geben ihn in eigenen Sätzen wieder.

Der Text wird mithilfe von Fragen untersucht. Dabei wird deutlich, dass es hier weniger um einen äußerlich dramatischen Ablauf geht, sondern um die Darstellung der Beziehungen zwischen der Klasse und einem einzelnen Schüler, der bisher kaum wahrgenommen wurde. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Veränderungen im Verhältnis zwischen der Klasse und Hannes durch den Vorfall hervorgerufen werden.

Darstellungsleistung

Die Aufgaben und Fragen werden in altersangemessener Sprache gelöst bzw. beantwortet. Dabei ist stets der enge Bezug zum Text erkennbar.

Die Darstellung beachtet in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Ursula Wölfel:
Hannes fehlt¹
(1970)**

1 Sie hatten einen Schulausflug gemacht. Jetzt war es Abend, und sie wollten mit dem Autobus zur Stadt zurückfahren. Aber einer fehlte noch. Hannes fehlte. Der Lehrer merkte es, als er die Kinder zählte. „Weiß einer etwas von Hannes?“ fragte der Lehrer. Aber keiner wusste etwas. Sie sagten: „Der kommt noch.“ Sie
5 stiegen in den Bus und setzten sich auf ihre Plätze. „Wo habt ihr ihn zuletzt gesehen?“ fragte der Lehrer. „Wen?“ fragten sie. „Den Hannes? Keine Ahnung. Irgendwo. Der wird schon kommen.“ Draußen war es jetzt kühl und windig, aber hier im Bus hatten sie es warm. Sie packten ihre letzten Butterbrote aus. Der Lehrer und der Busfahrer gingen die Straße zurück. Einer im Bus fragte: „War der Hannes überhaupt dabei? Den hab’ ich gar nicht gesehen.“ „Ich auch nicht“,
10 sagte ein anderer. Aber morgens, als sie hier ausstiegen, hatte der Lehrer sie gezählt, und beim Mittagessen im Gasthaus hatte er sie wieder gezählt, und dann noch einmal nach dem Geländespiel. Da war Hannes also noch bei ihnen. „Der ist immer so still“, sagte einer. „Von dem merkt man gar nichts.“ „Komisch, dass er keinen Freund hat“, sagte ein anderer, „ich weiß noch nicht einmal, wo er wohnt.“ Auch die anderen wussten das nicht. „Ist doch egal“, sagten sie. Der Lehrer und der Busfahrer gingen jetzt den Waldweg hinauf. Die Kinder sahen ihnen nach. „Wenn dem Hannes jetzt etwas passiert ist?“ sagte einer. „Was soll dem passiert sein?“ rief ein anderer. „Meinst du, den hätte die Wildsau gefressen?“
20 Sie lachten. Sie fingen an, sich über die Angler am Fluss zu unterhalten, über den lustigen alten Mann auf dem Aussichtsturm und über das Geländespiel. Mitten hinein fragte einer: „Vielleicht hat er sich verlaufen? Oder er hat sich den Fuß verstaucht und kann nicht weiter. Oder er ist bei den Kletterfelsen abgestürzt?“ „Was du dir ausdenkst!“ sagten die anderen. Aber jetzt waren sie unruhig. Einige stiegen aus und liefen bis zum Waldrand und riefen nach Hannes. Unter den Bäumen war es schon ganz dunkel. Sie sahen auch die beiden Männer nicht mehr. Sie froren und gingen zum Bus zurück. Keiner redete mehr. Sie sahen aus den Fenstern und warteten. In der Dämmerung war der Waldrand kaum noch zu erkennen. Dann kamen die Männer mit Hannes. Nichts war
30 geschehen. Hannes hatte sich einen Stock geschnitten, und dabei war er hinter den anderen zurückgeblieben. Dann hatte er sich etwas verlaufen. Aber nun war er wieder da, nun saß er auf seinem Platz und kramte im Rucksack. Plötzlich sah er auf und fragte: „Warum seht ihr mich alle so an?“ „Wir? Nur so“, sagten sie. Und einer rief: „Du hast ganz viele Sommersprossen auf der Nase!“ Sie lachten alle, auch Hannes. Er sagte: „Die hab’ ich doch schon immer.“
35

¹ Ursula Wölfel: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten
hier: einen literarischen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe steht im Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben zum Thema „Ich – und die Erwachsenen“.

Anhand der Behandlung von Texten unterschiedlicher Medien, v.a. auch literarischer Texte, wird die Frage nach dem Zusammenhang und der Bedeutung des sozialen Beziehungsgeflechts, in dem die Schülerinnen und Schüler leben, aufgeworfen, für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag diskutiert und einer Beantwortung näher gebracht.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen literarischen Text aufgrund der Kenntnis fachspezifischer Grundbegriffe bzw. erzählerischer Mittel (u.a. Erzählperspektive, Perspektivwechsel, Darstellung von Gedanken und Gefühlen sowie metaphorischer Sprachgebrauch) analysieren und die Wirkung solcher Texte auf sich selbst kommentieren und bewerten.

Sie lesen komplexere Text sinnerfassend und notieren die Ergebnisse so, dass sie für die zusammenhängende Darstellung (Inhaltsangabe, Deutung und Bewertung) genutzt werden können.

Aufgabenstellung

- **Formuliere, worum es dem Verfasser in diesem Text geht.**
- **Zeige auf, woran man erkennt, wie sich das Verhältnis des Erzählers zu seiner Tochter darstellt.**
- **Findest du, dass dieser Text von Kunze in die heutige Zeit passt?**

Begründe deine Position auf der Grundlage des Textes.

Textgrundlage:

Reiner Kunze: Fünfzehn. Aus: R. K.: Die wunderbaren Jahre. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 1976. S. 27f.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- komplexere Texte sinnerfassend lesen
- Informationen entnehmen
- Schlussfolgerungen ziehen
- Textaussagen in Beziehung setzen mit eigenen Wissensbeständen
- Textaussagen bewerten (3.3.1)

- spezifische Merkmale epischer Texte unterscheiden; Grundkenntnisse ihrer Wirkungsweisen und historischer Bedingtheit haben; über die grundlegenden Fachbegriffe verfügen (3.3.6)

- längere epische Texte verstehen; Handlungsabläufe und die Entwicklung von Figuren erfassen; Texte gliedern, wichtige Textstellen identifizieren (3.3.8)

- textimmanente Analyse- und Interpretationsverfahren bei altersgemäßen literarischen Texten anwenden (3.3.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Textsorte soll als Kurzgeschichte identifiziert werden.

Genaueres Lesen soll das Thema erfassen und den Inhalt zusammenfassen lassen (Erziehungsprobleme, die Eltern mit ihren heranwachsenden Kindern haben, werden am Beispiel des Zimmeraufräumens dargestellt).

Durch die Strukturierung des Handlungsablaufs sowie den Aufweis der stilistischen Mittel sollen die subjektive Sicht des Ich-Erzählers, sein distanzierter Erzählstandort sowie seine überlegene Erzählhaltung erfasst werden.

Die Hervorhebung der reflektierenden Äußerungen des Erzählers (Z. 16-19 / 30-35) sollen die Schülerinnen und Schüler den Zwiespalt zwischen seinem Bemühen, die Tochter verstehen und sie zugleich an die herrschenden Normen anpassen zu wollen, sehen lassen. Gefordert wird die Erkenntnis der Schülerinnen und Schüler, dass die Tochter am Schluss die (mit einer Lüge (Z. 41) versehenen) erzieherischen Maßnahmen des Vaters ironisiert (Z. 52 f.) und der Erzähler (Vater) an seiner eigenen Unzulänglichkeit scheitert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Thema und Absicht des Textes reflektieren und – auf Grund ihrer eigenen Kenntnisse aktueller gesellschaftlicher Problemlagen (Generationskonflikt) – begründete Vermutungen / Bewertungen formulieren.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse selbstständig gestalten; den Text nach den Normen der Sprachrichtigkeit überarbeiten und stilistische Varianten erproben (3.2.1)
- literarische Texte inhaltlich zusammenfassen (3.2.6)
- Fragen zu Texten und ihrer Gestaltung entwickeln und mit korrekt zitierten Belegen beantworten; dabei gelernte Fachbegriffe einsetzen (3.2.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- verschiedene Sprachebenen, Sprachfunktionen in schriftlich verfassten Texten und die mit ihnen verbundenen Intentionen und Wirkungsweisen erkennen (3.4.1)
- Formen metaphorischen Sprachgebrauchs verstehen (3.4.6)
- über wort- und satzbezogene Regelungen verfügen (3.4.12/13)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre analytischen Ergebnisse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass für den Leser die ermittelten Ergebnisse erkennbar werden.

Gewonnene Teilergebnisse sollen als solche ausgewiesen und begründet für die Erweiterung der Analyse genutzt werden (logisch-sprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte).

Zur Präzisierung der Analyse sollen ein fachsprachliches Vokabular und ein differenzierter Wortschatz eingebracht werden.

Die Zitiertechnik sollte beherrscht werden.

In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Schülerinnen und Schüler die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

Reiner Kunze: Fünfzehn¹

- Sie trägt einen Rock, den kann man nicht beschreiben, denn schon ein einziges Wort wäre zu lang. Ihr Schal dagegen ähnelt einer Doppelschleppe: lässig um den Hals geworfen, fällt er in ganzer Breite über Schienbein und Wade. (Am liebsten hätte sie einen Schal, an dem
- 5 mindestens drei Großmütter zweieinhalb Jahre gestrickt haben – eine Art Niagara-Fall aus Wolle. Ich glaube, von einem solchen Schal würde sie behaupten, dass er genau ihrem Lebensgefühl entspricht. Doch wer hat vor zweieinhalb Jahren wissen können, dass solche Schals heute
- 10 Mode sein würden.) Zum Schal trägt sie Tennisschuhe, auf denen jeder ihrer Freunde und jede ihrer Freundinnen unterschrieben haben. Sie ist fünfzehn Jahre alt und gibt nichts auf die Meinung uralter Leute – das sind alle Leute über dreißig. Könnte einer von ihnen sie verstehen, selbst wenn er sich bemühen würde?
- 15 Ich bin über dreißig.
Wenn sie Musik hört, vibrieren noch im übernächsten Zimmer die Türfüllungen. Ich weiß, diese Lautstärke bedeutet für sie Lustgewinn. Teilbefriedigung ihres Bedürfnisses nach Protest. Überschallverdrängung unangenehmer logischer Schlüsse. Trance. Dennoch ertappe ich mich
- 20 immer wieder bei einer Kurzschlussreaktion: Ich spüre plötzlich den Drang in mir, sie zu bitten, das Radio leiser zu stellen. Wie also könnte ich sie verstehen – bei diesem Nervensystem?
Noch hinderlicher ist die Neigung, allzu hochragende Gedanken erden zu wollen.
- 25 Auf den Möbeln ihres Zimmers flockt der Staub. Unter ihrem Bett wallt er.
Dazwischen liegen Haarklemmen, ein Taschenspiegel, Knautschlacklederreste, Schnellhefter, Apfelstiele, ein Plastikbeutel mit der Aufschrift „Der Duft der großen weiten Welt“, angelesene und übereinandergestülpte Bücher
- 30 (Hesse, Karl May, Hölderlin), Jeans mit in sich gekehrten Hosenbeinen, halb- und dreiviertel gewendete Pullover, Strumpfhosen, Nylon und benutzte Taschentücher. (Die Ausläufer dieser Hügellandschaft erstrecken sich bis
- 35 ins Bad und in die Küche.) Ich weiß: Sie will sich nicht den Nichtigkeiten des Lebens ausliefern. Sie fürchtet die Einengung des Blicks, des Geistes. Sie fürchtet die Abstumpfung der Seele durch Wiederholung! Außerdem wägt sie die Tätigkeiten gegeneinander ab nach dem Maß an Unlustgefühlen, das mit ihnen verbunden sein könnte und betrachtet
- 40 es als Ausdruck persönlicher Freiheit, die unlustintensiveren zu ignorieren. Doch nicht nur, dass ich ab und zu heimlich ihr Zimmer wische, um ihre Mutter von Herzkrämpfen zu
- 45 bewahren – ich muss mich auch der Versuchung erwehren, diese Nichtigkeiten ins Blickfeld zu rücken und auf die Ausbildung innerer Zwänge hinzuwirken.
Einmal bin ich dieser Versuchung erlegen.
Sie ekelt sich schrecklich vor Spinnen. Also sagte ich: „Unter deinem

¹ Reiner Kunze: siehe vorne

Bett waren zwei Spinnennester.“

50 Ihre mit lila Augentusche nachgedunkelten Lider verschwanden hinter den hervortretenden Augäpfeln, und sie begann „lix! Ääx! Uh!“ zu rufen, so dass ihre Englischlehrerin, wäre sie zugegen gewesen, von so viel Kehlkopf-knacklauten – englisch „glottal stops“ – ohnmächtig geworden wäre. „Und warum bauen die ihre Nester gerade bei mir unterm Bett?“

„Dort werden sie nicht oft gestört.“ Direkter wollte ich nicht werden, und sie ist intelligent.

Am Abend hatte sie ihr inneres Gleichgewicht wiedergewonnen. Im Bett liegend, machte sie einen fast überlegenen Eindruck. Ihre Hausschuhe standen auf dem Klavier. „Die stelle ich jetzt immer dorthin“, sagte sie, „Damit keine Spinnen hineinkriechen können.“

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Sachtext**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema: „Medien – die Macher und ihre Kritiker“.

Nach der Behandlung unterschiedlicher Präsentationsformen am Beispiel audiovisueller Medien und der Print-Medien sowie deren Zuschauer- bzw. Leseranbindung werden medienkritische Sachtexte gelesen und als Beiträge des öffentlich geführten kulturellen Diskurses verstanden.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler Sachtexte aktiv lesen und in ihrer Struktur, Intention und Wirkung verstehen.

Dabei erfassen und reflektieren sie Stilmittel eines meinungsbildenden Textes (z. B. nach Inhalts- und Beziehungsebenen / begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch) und formulieren die analytischen Ergebnisse in einer zusammenhängenden Darstellung mit eigenen Worten.

Wissensbestände u.a. aus dem Projekt „Zeitung“ (Klasse 8) (hier: journalistische Stilmittel: Rezension / Glosse) sind reaktiviert worden und verfügbar.

Aufgabenstellung:

- **Analysiere den Text.**
- **Weise dabei nach, wie der Verfasser zu Kritikern, insbesondere zu R. Ranicki steht. Achte auch auf die sprachlichen Besonderheiten.**

Textgrundlage:

Thomas Gottschalk: So, das musste raus. In: DER SPIEGEL, 43/2000 (23.10.2000).
- Der Text ist aus Anlass des Erscheinens der Autobiografie Reich-Ranickis „Mein Leben“ abgedruckt worden.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig an:
 - genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte
 - Erschließen schwieriger Textpassagen / Begriffe
 - Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- längere und komplexere Sachtexte verstehen; das Thema, den Argumentationsgang und die Stilmittel erkennen, die Aussageabsicht erschließen (3.3.3)
- die Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien untersuchen, dabei medienkritische Positionen berücksichtigen; über die notwendige Fachterminologie verfügen (3.3.3) Grundkenntnisse über den Medienmarkt besitzen (3.3.4/5)

Reflexion über Sprache (3.4)

- bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen unterscheiden und reflektieren; Sprachhandlungen darauf einstellen (3.4.2)
- zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)
- sprachliche Verfahren beherrschen und diese beschreiben können (3.4.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen (s. Nachbemerkung zum Text) Autor, Schreibanlass und den zu erwartenden Gegenstand (Autobiografie Reich-Ranickis) des Textes zur Kenntnis nehmen.

Die Gliederung des Textes – (*Teil 1, Z. 1-22, stellt negative Eigenschaften des „Kritikerstandes“ vor, Teil 2, Z. 23-40, grenzt Reich-R. davon ab*) – kann die Schülerinnen und Schüler sehen lassen, dass das Thema / der Gegenstand des Textes nicht die Autobiografie ist.

Der Aufweis der stilistischen Mittel (sich durchhaltendes Stilmittel ist der Vergleich des Kritikerstandes mit dem Krokodil, das zu witzigen Pointen genutzt wird) sowie die Analyse der Argumentation (nicht stringent / nur Andeutungen u. ironische Anspielungen) belegen und identifizieren die Textsorte als Glosse (Thema wird überspielt – will auf amüsante Weise eigenes Anliegen dem Leser näher bringen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Textabsicht (Autor will die Leser wissen lassen, was er von „seinen“ Kritikern hält) erkennen und die Kommunikationssituation klären (wissender Leser wird vorausgesetzt). Die Wirkung der Glosse (dem Unterhaltungsbedürfnis des Lesers soll Rechnung getragen werden / Rollen, die Gottschalk und Reich-R. in der Öffentlichkeit spielen, werden bestätigt) soll begründet aus der Texterarbeitung erschlossen werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen (auch rechtschriftlichen) Überarbeitung von Texten beherrschen; dabei über die notwendige fachspezifische Begrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)
- Sachtexte und medial vermittelte Texte analysieren und unter Berücksichtigung formaler Besonderheiten analysieren und ansatzweise interpretieren (3.2.7)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Analyse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass für den Leser die im Verlauf der Analyse ermittelten Ergebnisse erkennbar werden.

- Dazu sollen gewonnene Teilergebnisse als solche ausgewiesen und begründet für die Erweiterung der Analyse genutzt werden (logisch-sprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte).
- Zur Präzisierung der Analyse sollen ein fachsprachliches Vokabular und differenzierter Wortschatz eingebracht werden.
- Die Zitiertechnik soll beherrscht werden.
- In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Regelkenntnisse sichere Anwendung finden.

Thomas Gottschalk: So, das musste raus¹

- Niemand wird sich wundern, wenn in meinen Augen der Kritikerstand ein gänzlich überflüssiger ist. Krokodilen ähnlich verharren sie in träger Lauerstellung, bis ein argloses Wesen in ihrem Blickfeld den Fehler macht, sich zu bewegen. Dann packen sie die Beute, zerreißen sie und halten bis zum nächsten Einsatz ihren prallen Bauch in die Sonne. Das ist weder besonders kreativ noch sympathisch. Krokodile sind denn auch keine sehr beliebten Tiere und enden noch dazu oft als Handtasche oder Gürtel. Den Kritiker trifft ein solches Schicksal eher selten, aber er wäre auch sehr erstaunt darüber, denn im Allgemeinen hält er sich für einen Wohltäter der Menschheit, erklärt er doch dem erstaunten Leser oder Fernsehzuschauer beständig, dass dieser sich an Wertlosem vergnügt, Wertvolles aber falsch oder gar nicht verstanden hat. Dies betrübt den Kritiker so sehr, dass er sich ungebeten laut und öffentlich äußern muss, um solche Katastrophen in Zukunft zu verhindern.
- Die Erkenntnis, dass er immer zu spät kommt, was Zurückliegendes betrifft, macht den Kritiker zu einem ständig Verzweifelten. Noch dazu verbittert ihn die Tatsache, dass der Kritisierte nur in seltenen Fällen seine Tätigkeit sofort einstellt, sondern, obwohl bereits verwarnt, erneut zum Verderben des Publikums ansetzt. Spätestens an dieser Stelle würde nun der Kritiker, obwohl ungeübt in der Rolle, sich zu verteidigen, einwenden, dass es doch auch „gute Kritiken“, in einigen Fällen sogar „Lobeshymnen“ gegeben habe. Dieser Hinweis zieht nicht bei mir, gute Kritiken sind für den Kritiker wie verlorene Fälle für den Anwalt. Kann passieren, macht aber nicht glücklich. Für das Lob stehen dem Kritiker ein Dutzend Vokabeln zur Verfügung, aber im Verriss eröffnet sich ihm das Universum. Der Pyromane mag sich wie ein Held fühlen, wenn er die Streichhölzer in der Tasche lässt, glücklicher ist er, wenn die Flamme lodert.
- So, das musste raus. Und an dieser Stelle käme Applaus, wäre dies eine Festansprache beim Jahrestreffen des „Vereins der Kritikgeschädigten e.V.“, den es Gott sei Dank nicht gibt. Gäbe es ihn, würde den Festvortrag Marcel Reich-Ranicki halten, und damit bin ich endlich da, wo ich hin wollte und sollte. Auch für ihn gilt das Gesagte, nur muss ich ihn als Krokodil nicht fürchten, denn während ich im Seichten wirke, jagt Marcel Reich-Ranicki in tieferen Gewässern, in denen mir schon die Luft ausginge, bevor er mich erwischt. Aber wenn es jemanden gibt, der mir den Kritiker erträglich, ja sogar verständlich macht, dann ist er es. Er hat sich freimütig an die Oberfläche begeben. Da, wo seine Kollegen sich nach Art der Heckenschützen in ihren Feuilletons vergraben und sich hinter Kürzeln verstecken, hat er sich, eitel wie unsereins, ins Scheinwerferlicht gestellt und damit auch seine Fehler offenbart.
- Er hat sich ungeduldig gezeigt, er hat Frau Löffler angeflegelt, aber er ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt. Ja, er hat sich sogar auf meine „Wettendass“-Bank gesetzt und die journalistisch einwandfreie Frage, wie er sich den Erfolg seiner Memoiren erkläre, bescheiden an mich zurückgegeben: „Ich verstehe es auch nicht, mein Lieber, erklären Sie es mir bitte!“ Exakt die gleiche Antwort gebe ich seitdem Journalisten, die wissen wollen, wie man mit Gummibärchen-Werbung so viel Geld verdienen kann.
- Und somit ist Marcel Reich-Ranicki der einzige Kritiker, von dem ich jemals etwas für meinen Beruf gelernt habe.

¹ Thomas Gottschalk: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen literarischen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema: „Politische Lyrik“.

Anhand der Behandlung lyrischer Texte u. a. aus der Zeit des Vormärz sollen Sprache und Wirkungsabsicht der Texte als zeitbezogen erkannt werden, sodass neben den ästhetischen Aspekten die historische „Kommunikationssituation“ in den Blick gehoben wird.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen politisch-lyrischen Text auf der Grundlage fachlichen und methodischen Wissens unter Einbeziehung des historischen sozialen Kontextes als Bedeutungsfaktor für Autor und Leser analysieren und dessen Wirkungsweise einschätzen können.

Unter diesen Voraussetzungen analysieren die Schülerinnen und Schüler den Text und stellen die Ergebnisse zusammenhängend und strukturiert dar.

Aufgabenstellung

**Analysiere und interpretiere das Gedicht.
Beachte dabei, welche Beziehungen zwischen dem Text und seiner Entstehungszeit zu erkennen sind.**

Textgrundlage:

Adolf Glasbrenner: I-a! aus: Dietrich Steinbach (Hrsg.): Editionen für den Literaturunterricht. Vormärz Lyrik mit Materialien. Auswahl der Texte und der Materialien von Wilhelm Große. Klett Verlag, Stuttgart 1980. S. 42

siehe auch: <http://news.lesen.ch/eu/autoren>

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Strategien des Textverstehens weitgehend sicher anwenden:
 - genaues Erfassen der Informationen komplexer Texte
 - Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände formulieren
 - eine textbezogene Interpretation entwickeln
 - über Inhalt, Sprache und Form nachdenken (3.3.1)
- lyrische Texte auf der Grundlage eingeführten fachlichen und methodischen Wissens erschließen (3.3.9)
- altersstufengemäße lyrische Texte verstehen, deren Wirkungsweisen einschätzen und den Zusammenhang zwischen Text und Entstehungszeit untersuchen (3.3.6)

- literarische Texte mit Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen erschließen (3.3.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text genau. Sie sind in der Lage ein erstes Textverständnis zu gewinnen und das Thema zu nennen. Sie erkennen die Gliederung des Inhalts:

In den Strophen eins bis vier erzählt der Sprecher des Gedichts von Phasen aus dem Leben eines Esels, dessen harte Arbeit im Dienste des Müllers letztlich den Tod des Tieres herbeiführt. In der fünften Strophe zieht der Sprecher sein Fazit: Esel werden sich immer ausbeuten lassen.

Der Aufweis der sprachlich-stilistischen Elemente des Textes (anspruchsloser Wortbestand, unkomplizierter Satzbau, einfache Bauform) verdeutlicht das Verhältnis von Esel und Müller und verweist zugleich auf die textuale Nähe des Gedichts zur Fabel. Der Tod des Esels erscheint als das Ende einer zwangsläufigen Entwicklung, die zielgerichtet und linear abläuft.

Der Leser interpretiert das Erzählte aufgrund des Zusammenwirkens der strukturellen und stilistischen Elemente auf eine Aussageabsicht hin: Der Esel hat sein Schicksal untätig hingenommen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Verlauf des Lebens und der Art des Todes des Esels.

Die Verhältnisbestimmung von Sprecher zu Leser macht die Intention und Funktion des Textes in seinem historischem Verwendungszusammenhang deutlich. Konkrete Ortsangaben lassen den Leser die „Erzählung“ realgeschichtlich projizieren. Mit diesem Verfahren lenkt der Autor den Blick des Lesers über die exemplarische Darstellung hinaus auf die soziale Realität um 1844. So appelliert der Autor an den Leser, sich seiner historischen Rolle bewusst zu werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten beherrschen; dabei über die notwendige fachspezifische Begrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- literarische Texte mit analytischen und produktiven Verfahren erschließen (3.3.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- sprachliche Verfahren beherrschen und beschreiben (3.4.7)
- über wort- und satzbezogene Regelungen verfügen (3.4.12)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Analyse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass

- im Verlauf der Analyse ermittelte Ergebnisse dem Leser übersichtlich erkennbar werden
- gewonnene Teilergebnisse ausgewiesen und als solche für die Erweiterung der Analyse begründet genutzt werden (logisch-sprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte), wobei fachbegriffliches Vokabular zur Präzisierung der Analyse eingesetzt wird
- ein differenzierter Wortschatz die stilistische Sicherheit erhöht
- die Beherrschung der Zitiertechnik die Lesbarkeit der Arbeit fördert.

In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Regelkenntnisse sichere Anwendung finden.

Adolf Glassbrenner¹: I-a!
(1844)

Ein Esel dacht: den schweren Sack
Willst du nicht länger tragen;
Er wurde hager, blaß und spack
Und stöhnte und tät klagen;
5 Jedoch, sobald der Müller da,
So rief er blos I-a, I-a!

Es ging ein Jahr um's andre hin:
Der Esel musste tragen;
Doch trüb und trüber ward sein Sinn,
10 Er tät erbärmlich klagen.
Jedoch, wenn er den Müller sah,
So rief er bloß I-a, I-a!

Doch endlich kommt er nicht mehr fort,
Konnt' nicht den Sack mehr tragen;
15 Drauf gab er sich sein Ehrenwort,
Sein Leiden *laut* zu klagen;
Jedoch, als er den Müller sah,
So rief er blos I-a, I-a!

Er wurde alt, er wurde krank,
Tät immer heft'ger klagen;
20 Jedoch sein ganzes Lebelang
Hat er den Sack getragen.
Als sterbend er den Müller sah,
Da röchelt er I-a, I-a!

In Stockau, Augs- und Lüneburg,
25 In Cassel und in Wesel!
Was einmal Esel durch und durch,
Das ist und bleibt ein Esel!
Was auch geschieht und was geschah,
Der Esel schreit I-a, I-a!

Wortklärung: Z. 3 spack = dürr

¹ Adolf Glasbrenner: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Sachtext**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe, zu deren Bearbeitung drei Schulstunden einzuplanen sind, steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsvorhaben zum Thema „In den Fängen der Freizeit- und Zerstreuungsindustrie? – Orientierungsversuche“. Inhaltlich geht es dabei u. a. um den Konsumfortschritt und seine massenmedial produzierten Wunschbilder.

Informierende und meinungsbildende Texte zu diesem Thema werden gedanklich erschlossen und für erörternde Auseinandersetzungen aufbereitet.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler Sachtexte aktiv lesen und in ihrer Struktur, Intention und Wirkung verstehen. Dabei erfassen und reflektieren sie Stilmittel eines meinungsbildenden Textes und formulieren die analytischen Ergebnisse in einer zusammenhängenden Darstellung mit eigenen Worten.

Aufgabenstellung:

Analysiere und interpretiere den Text.

Achte dabei auf die sprachlichen Mittel, mit denen die Autorin ihr Thema angeht.

Textgrundlage

Eva Zeltner: Seelentröster Shopping.aus „Generation Mix“ von Eva Zeltner©
Zytglogge Verlag, Oberhofen, 1998

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens anwenden:
 - genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte
 - Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- längere und komplexere Sachtexte verstehen: das Thema, den Argumentationsgang und die Stilmittel erkennen, die Aussageabsicht erschließen (3.3.3)

Reflexion über Sprache (3.4)

- über Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern verfügen (3.4.3)
- sprachliche Verfahren beherrschen und diese beschreiben (3.4.7)
- Sprachvarianten – Standard-, Fach-, Umgangssprache, unter Einbeziehung von Aspekten der historischen Entwicklung reflektieren (3.4.8)
- Einblicke in die Sprachentwicklung und gewinnen und diese reflektieren (3.4.9)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die geraffte Inhaltsangabe Aufbau und Gedankenführung des Textes einbeziehen:

- Teil 1 (Z. 1-21) stellt einen Wirklichkeitsausschnitt/Sachverhalt („Shopping“) unserer Zeit beschreibend und erläuternd vor;
- Teil 2 (Z. 22-46) beinhaltet die daran geknüpfte und im Folgenden von der Autorin erläuterte These, dass exzessives Einkaufen nicht nur das „Selbstwertgefühl“ (Z. 19) hebe, sondern „Ersatz für den Kirchgang“ (Z. 22) geworden sei.

Der Aufweis der stilistischen Mittel und deren Funktion soll v. a. auf die im ersten Teil eingesetzten Anglizismen verweisen (Shopping, Shopping-Center, Deal, Youngster etc.). Die Anglizismen lassen im Leser semantisch Vertrautes aus der Sprache der Werbung anklingen und bieten ihm in Verbindung mit den feuilletonistisch zugespitzten Beispielen Anstoß für Konnotationen von suggestiver Wirkung, die ihn die gemachten Aussagen für ausgewiesene Tatsachen nehmen lassen.

In zweiten Teil des Textes geht die Autorin – wenig trennscharf – vom reihend/ beschreibenden Stil zu einem eher ‚reflektierenden‘ Stil über. Begriffe aus Theologie und Philosophie („das Sakrale“, „zelebrieren“, „-liturgie“, „-tempel“, „Haben und Sein“) werden an das mit dem Vokabular der Werbung und Ökonomie beschriebene Verhalten interpretierend herangetragen und dieses als Kompensation der Religion behauptet.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Die Analyse der Argumentation des Textes soll zeigen, dass es sich um einen wiederholenden Ablauf von Thesen, Aussagen und Beispielen hin zu einer Generalthese am Schluss handelt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie Aufbau und stilistische Mittel des Textes der Intention der gesellschaftskritisch eingestellten Autorin Wirkung verleihen: Sie will eine Schwachstelle unserer zum „Shoppen“ verführten Gesellschaft bloßstellen und darüber erfahrungsnah aufklären.

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen (auch rechtschriftlichen Überprüfung) Überarbeitung von Texten beherrschen, dabei über die notwendige fachspezifische Begrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)
- Sachtexte unter Berücksichtigung formaler Besonderheiten analysieren und ansatzweise interpretieren(3.2.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Über wort- und satzbezogene Regelungen verfügen (3.4.12)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Analyse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass für den Leser die im Verlauf der Analyse ermittelten Ergebnisse erkennbar werden:

- Dazu sollen gewonnene Teilergebnisse als solche ausgewiesen und begründet für die Erweiterung der Analyse genutzt werden (logischsprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte).
- Zur Analyse sollen ein fachsprachliches Vokabular und ein differenzierter Wortschatz eingebracht werden.
- Die Zitiertechnik soll beherrscht werden.
- In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Regelkenntnisse sichere Anwendung finden.

Eva Zeltner¹: Seelentröster Shopping

- Shopping begeistert Kinder und Erwachsene. Unglaublich, wie viele Leute heute shoppen gehen. „Stop the shoppers“, nennt sich eine Schweizer Kultband. „Lädele“, die Jagd nach Schnäppchen, ist zu einem Volkssport geworden. Während die Youngsters sich in den Shopping Centers zu irgendeinem Deal treffen, gewandt etwas klauen oder auch nur herumhängen, zelebriert die Pseudojugend Einkaufen als Ritual.
- 5 Tag und Nacht wird in Läden gegrapscht, Rezession hin Notwendigkeit her. Zu einlullender, softer Musik läßt sich das Portemonnaie leicht aus der Tasche ziehen, und mit der Plastikkarte geht jede Kontrolle übers Budget verloren. Shopping ist Geldverlust, Abwechslung, Zeittöter, Seelentröster. Es hilft über Liebeskummer hinweg und erhöht das Wohlbefinden, kann aber auch zur Sucht werden.
- 10 Unzählige Frauen jeden Alters sind vom Shopping-Virus befallen. Vor dem Kleiderschrank endet jede Emanzipation. Töchter erleben Mütter, die sich wie Barbiepuppen ausstaffieren. Das Allerneueste muß her, das 35. Paar Schuhe, ein seidenes Top, zu Haus hängen alte Fahnen.
- 15 Lebensberater und Populärpsychologinnen empfehlen, sich öfter mal was zuliebe zu tun. Damit ist vor allem gemeint, sich etwas zu kaufen. Neuanschaffungen heben das Selbstwertgefühl. Doch eine neue Frisur macht keinen neuen Menschen, und neue Kleider müssen dauernd durch noch neuere ergänzt oder ersetzt werden. Auf die Rechnung folgt dann die Depression.
- 20 Einkaufszeremonien sind Ersatz für den Kirchgang geworden. Die Architektur der Shoppinghallen verströmt weihevolltes Ambiente, das Sakrale wird durch die Musik betont. In den Konsumtempeln zelebrieren die Wohlstandsverwöhnten eine Ersatzliturgie. Familien treffen sich Samstag für Samstag im Supermarkt. Während die Kleinen sich im Spielwarenparadies eine „Kleinigkeit“ erstehen dürfen, zeigen die Großen gegenseitig ihre Schätze und stärken sich bei Kaffee und Kuchen.
- 25 Sinnvoll leben, hieße eigentlich Teilen und auch mal Verzicht, einzeln und als Kollektiv, als Volk von Bessergestellten. Doch dies will kaum jemand ernsthaft. Sonst müßten wir – um ein beinahe alltägliches Beispiel zu nennen – freiwillig auf Dumpingpreis-Flüge nach New York zum Weihnachtseinkauf verzichten. Die winterliche Massenflucht ins
- 30 Ausland ist zum neuen Weihnachtsritual geworden. Vom Billigen profitieren, zugreifen. Ein Schnäppchen hier, ein Schnäppchen dort. Schnäppchenführer sind Bestseller. Eine Freundin erzählte mir, in der Bahn von Milano nach Zürich hätten neben ihr zwei Teenies ununterbrochen ihre Einkäufe verglichen, eine ganze Menge von Klamotten, und dabei gejamert, wie ihnen das Geld für dies und das und jenes gefehlt habe, wo doch
- 35 Ohrringe, Parfums und Schuhe so cool, so geil und – ach – so günstig gewesen wären. Shopping ist mehr als Einkaufen, es drückt eine Lebenshaltung aus, die Philosophie, der wir im Generationen-Mix huldigen: Haben statt Sein. Daß wir nur ein winziges Prozent des ständig wachsenden Überangebots jemals benötigen, spielt keine Rolle. Jede Anschaffung, auch wenn sie Wochen später auf dem Müll oder im Kleidersack der Caritas
- 40 landet, verschafft einen kurzen Moment lang dem darniederliegenden Selbstbewusstsein ein kleines narzisstisches Hoch. So kurz und so lang ist die Welt dann für uns wieder in Ordnung.

Worterklärungen:

- Z. 5: zelebrieren:** 1. etwas feierlich gestalten, betont langsam und genussvoll ausführen;
2. eine Messe lesen
- Z. 21: das Sakrale:** Heiliges, Religion betreffend
- Z. 22: Liturgie:** amtliche Form eines Gottesdienstes
- Z. 41: narzisstisch:** eigensüchtig

¹ Eva Zeltner: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Gesamtschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten
hier: einen Sachtext**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben zum Thema „Süchte und Sehnsüchte – durch Werbung geweckt“, in dem die Schülerinnen und Schüler sich mit der Wirkung von Werbung auseinandersetzen. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bild- und Textsprache von Werbeanzeigen im Hinblick auf deren Wirkung / Zielgruppe sowie zusätzlich den Ton in Hörfunk- und Fernsehwerbung. Darüber hinaus erarbeiten sie Sachtexte zum Thema „Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Werbung“ und setzen sich in einer Podiumsdiskussion mit der Frage auseinander, ob Zigarettenwerbung verboten werden sollte. Außerdem gestalten sie eigene Werbeanzeigen.

Aufgabenstellung

Analysiere die Werbung für das Siemens Handy CL 50¹.

- **Beschreibe die Aussage dieser Werbung und bestimme die Zielgruppe.**
- **Untersuche in diesem Zusammenhang Bildgestaltung und Bildaussage sowie Aussage und sprachliche Mittel im vorliegenden Text.**
- **Setze dich kritisch mit der Werbeanzeige auseinander.**

Achte bei deiner Arbeit darauf, sinnvolle Schritte der Schreibplanung und Textbearbeitung einzuhalten.

¹ Werbeanzeige: A girls best friend

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)*

- über Techniken des Textverstehens verfügen: Beziehungen zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes herstellen; Textaussagen bewerten (3.3.1)
- Sachtexte, Bilder im Hinblick auf Intention und Funktion bewerten (3.3.3)
- Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen von Texten audiovisueller Medien untersuchen und bewerten (3.3.5)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)

Reflexion über Sprache (3.4.)

- verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in schriftlich verfassten Texten erkennen (3.4.1)
- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)
- Formen metaphorischen Sprachgebrauchs verstehen (3.4.6)
- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.11/12/13)
- Schreibungen mithilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

Kompetenzbezug

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass dem jugendlichen Betrachter/Leser suggeriert werden soll, das Siemens Handy sei so edel wie ein Diamant und werte den Alltag seines Besitzers auf. Sie zeigen auf, inwiefern sich diese Aussage im Bild (z. B. Kleidung, Körperhaltung bzw. -ausschnitt, Handy als Kette, Farbgestaltung) und im Text (s. u.) widerspiegelt. Anschließend setzen sie sich kritisch mit der Anzeige auseinander.

Darstellungsleistung

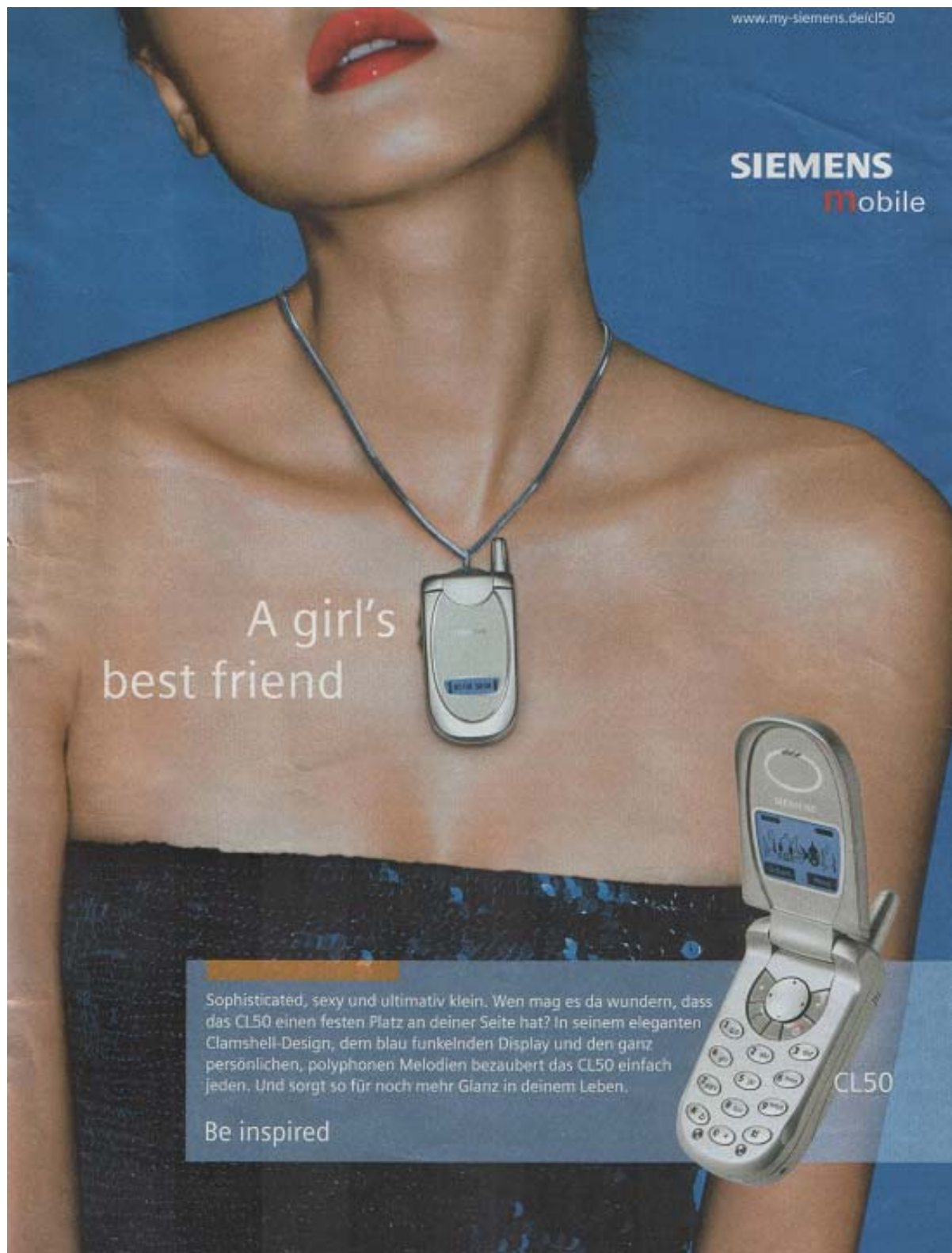
Die Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler lassen eine sinnvolle Arbeitsplanung (z. B. Stichwortplan) erkennen.

Der Text ist angemessen formuliert; die Fachbegriffe sind korrekt angewendet. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten verschiedene sprachliche Merkmale, durch die dem Leser suggeriert werden soll, wie wertvoll und wichtig es ist, dieses Handy zu besitzen und als ständigen Begleiter bei sich zu tragen (z. B. Abwandlung des Songtitels „Diamonds are the girl's best friends“, Wortfeld „Eleganz“, Personifizierung des Handys). Außerdem analysieren und deuten sie einige weitere stilistische Merkmale, z. B. direkte Ansprache, Anglizismen, rhetorische Frage, Behauptungen, Ellipsen, auffällige Adjektive.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung (besonders bei der wörtlichen Rede) und Grammatik die Regelungen beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Werbeanzeige: A girls best friend¹



www.my-siemens.de/cl50

SIEMENS
mobile

A girl's
best friend

Sophisticated, sexy und ultimativ klein. Wen mag es da wundern, dass das CL50 einen festen Platz an deiner Seite hat? In seinem eleganten Clamshell-Design, dem blau funkelnenden Display und den ganz persönlichen, polyphonen Melodien bezaubert das CL50 einfach jeden. Und sorgt so für noch mehr Glanz in deinem Leben.

Be inspired

CL50

¹ Werbeanzeige A best friend girls: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gesamtschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen literarischen Text**

Unterrichtlicher Kontext

Die Arbeit ist Teil der Auseinandersetzung mit dem Thema „Leben und Überleben im Dritten Reich“. Mithilfe von Sachtexten und Auszügen aus literarischen Texten informieren sich die Schülerinnen und Schüler über die Zeit des Nationalsozialismus. Im Zentrum des Vorhabens stehen Lektüre und Bearbeitung der „Schachnovelle“¹ von Stefan Zweig. Neben der Analyse der Textstruktur untersuchen die Schülerinnen und Schüler insbesondere die Charaktere der Hauptfiguren und die Funktion des Schachspiels. Anhand von ausgewählten Textstellen vertiefen sie ihre Kenntnisse über das Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Wirkung von Texten.

Aufgabenstellung

Aufgaben:

- **Ordne die Textstelle in das Gesamtgeschehen ein und fasse die Handlung des Textausschnitts kurz zusammen.**
- **Analysiere den vorliegenden Textauszug.**

Gehe dabei folgendermaßen vor:

- a) Erläutere anhand einer detaillierten Sprachanalyse der Zeilen 4-9 (ein Buch (...)
Betäubendes), welche Bedeutung das Buch für Dr. B. hat.**
- b) Beschreibe ausgehend von einer Analyse der Körpersprache die Gefühle und das Verhalten Dr. B.'s. Achte hierbei besonders auf die Verben. Beschränke dich auf ausgewählte Beispiele.**

- **Beschreibe die Wirkung der Textstelle auf dich als Leser bzw. Leserin.**

Achte bei deiner Arbeit darauf, sinnvolle Schritte der Textbearbeitung und Schreibplanung einzuhalten.

¹ Stefan Zweig: Schachnovelle. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 1974

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - genaues Erfassen der Informationen eines komplexen Textes (3.3.1)
- Inhalt, Struktur und Figurenkonstellation epischer Texte erfassen (3.3.8)
- Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben (3.3.8)
- komplexere, altersstufengemäße epische Texte verstehen, deren Wirkungsweisen einschätzen (3.3.6)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten beherrschen (3.2.1)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Der vorgegebene Textausschnitt muss sinnvolle Markierungen aufweisen.

Bei der Einordnung in das Gesamtgeschehen erfassen die Schülerinnen und Schüler, dass die vorliegende Textstelle die zentrale Passage der Binnenhandlung ist. Es gelingt ihnen, den Inhalt des Textauszuges knapp und präzise zusammenzufassen (Beschreibung der Gefühle Dr. B's beim Finden des Buches).

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche immense Bedeutung das Buch für Dr. B. hat und belegen dies z. B. an den Wortwiederholungen, Aufzählungen, rhetorischen Figuren (Klimax, Antithese) und der Häufung von Begriffen aus dem Wortfeld „lesen“.

Ausgehend von ihrer Analyse legen die Schülerinnen und Schüler begründet ihre Einschätzung der Wirkung dar. Vermutlich werden sie darauf eingehen, wie sich durch die sprachliche Gestaltung die Spannung des Protagonisten auf den Leser bzw. die Leserin überträgt.

Darstellungsleistung

Die Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler lassen eine sinnvolle Arbeitsplanung (z. B. Stichwortplan) erkennen.

Der Text ist angemessen formuliert; die Fachbegriffe sind korrekt angewendet.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6) Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten beispielhaft, inwiefern die Körpersprache die Aufregung über den Fund transportiert und erläutern in diesem Zusammenhang die Bildsprache des Textes (z. B. das Glühen der Augen und Nerven). Sie zeigen außerdem die Funktion der Verben der Bewegung und des Fühlens, durch die die vorsichtige Annäherung an das Buch zum Ausdruck kommt.
- im Bereich laut-, wort-, und satzbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.11/12/13) Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung (besonders bei der wörtlichen Rede) und Grammatik die Regelungen beachten.
- Fehler korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Auszug aus Stefan Zweig¹: Schachnovelle

5	(...) Und plötzlich blieb mein Blick starr an etwas haften. Ich hatte entdeckt, daß an einem der Mäntel die Seitentasche etwas aufgebauscht war. Ich trat näher heran und glaubte an der rechteckigen Form der Ausbuchtung zu erkennen, was diese etwas geschwellte Tasche in sich barg: ein Buch! Mir begannen die Knie zu zittern: ein BUCH! Vier Monate lang hatte ich kein Buch in der Hand gehabt, und schon die bloße Vorstellung eines Buches, in dem man aneinandergereihte Worte sehen konnte, Zeilen, Seiten und Blätter, eines Buches, aus dem man andere, neue, fremde, ablenkende Gedanken lesen, verfolgen, sich ins Hirn nehmen könnte, hatte etwas Berausches und gleichzeitig Betäubendes.
10	Hypnotisiert starrten meine Augen auf die kleine Wölbung, die jenes Buch innerhalb der Tasche formte, sie glühten diese eine unscheinbare Stelle an, als ob sie ein Loch in den Mantel brennen wollten. Schließlich konnte ich meine Gier nicht verhalten; unwillkürlich schob ich mich näher heran. Schon der Gedanke, ein Buch durch den Stoff mit den Händen wenigstens antasten zu können, machte mir die Nerven in den Fingern bis zu den Nägeln glühen. Fast ohne es zu wissen, drückte ich mich näher heran. Glücklicherweise achtete der Wärter nicht auf mein gewiß sonderbares Gebaren; vielleicht auch schien es ihm nur natürlich, daß ein Mensch nach zwei Stunden aufrechten Stehens sich ein wenig an die Wand lehnen wollte. Schließlich stand ich schon ganz nahe bei dem Mantel, und mit Absicht hatte ich die Hände hinter mich auf den Rücken gelegt, damit sie unauffällig den Mantel berühren könnten. Ich tastete den Stoff an und fühlte tatsächlich durch den Stoff etwas Rechteckiges, etwas, das biegsam war und leise knisterte – ein Buch! Ein Buch! Und wie ein Schuß durchzuckte mich der Gedanke: stiehl dir das Buch! Vielleicht gelingt es, und du kannst dir's in der Zelle verstecken und dann lesen, lesen, endlich wieder einmal lesen! Der Gedanke, kaum in mich gedrungen, wirkte wie ein starkes Gift; mit einemmal begannen mir die Ohren zu brausen und das Herz zu hämmern, meine Hände wurden eiskalt und gehorchten nicht mehr. Aber nach der ersten Betäubung drängte ich mich leise und listig noch näher an den Mantel, ich drückte, immer dabei den Wärter fixierend, mit den hinter dem Rücken versteckten Händen das Buch von unten aus der Tasche höher und höher. Und dann: ein Griff, ein leichter vorsichtiger Zug und plötzlich hatte ich das kleine, nicht sehr umfangreiche Buch in der Hand (...)
15	
20	
25	
30	

¹ Stefan Zweig: siehe vorne, S.67-69

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule**

Aufgabentyp 4b: Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und die Textaussagen reflektieren und bewerten

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe ist eine der Beispielaufgaben aus der PISA-Hauptstudie aus dem Jahr 2000¹. Diese Aufgabe überprüft das Textverstehen 15-Jähriger. Als Material dienen zwei Texte über das Thema Graffiti. Es handelt sich um eine Aufgabe, die im Rahmen des Themas "Jugendwelten" gestellt werden kann. Hierbei werden argumentative Texte verfasst, die sich mit jugendspezifischen Problemen auseinandersetzen. Die vorliegende Aufgabe ist als Überprüfung der Fähigkeit, Texte zu verstehen, geeignet. In den Fragen 4 und 5 wird aber auch eine argumentierende, auf den Text bezogene Darstellungsleistung verlangt, in der die Qualität der beiden vorgelegten Texte unabhängig von deren Aussage reflektiert und bewertet werden soll.²

¹ Dieses und weitere Aufgabenbeispiele: www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/beispielaufgaben.html

² Informationen über diese Aufgabe bzw. zum Thema PISA-Aufgaben in: Juliane Köster: "PISA-Aufgaben sind anders", Praxis Deutsch, Heft 176 bzw. unter <http://www.friedrich-verlagsgruppe.de/index.cfm>

Anmerkung: Dieses Aufgabenbeispiel dient zunächst zur Orientierung. Weitere spezifische Beispielaufgaben werden noch entwickelt.

Aufgabenstellung

Die beiden Briefe (siehe Anhang) kommen aus dem Internet, und es geht in ihnen um Graffiti. Graffiti sind verbotene Malereien und Schrift an Wänden und anderswo. Beziehe dich auf die Briefe, um die folgenden Fragen zu beantworten

Frage 1: GRAFFITI

Die Absicht der beiden Briefe ist,

A zu erklären, was Graffiti sind.

B Meinungen zu Graffiti zu äußern.

C die Popularität von Graffiti zu beweisen.

D den Leuten mitzuteilen, wie viel ausgegeben wird, um Graffiti zu entfernen.

Frage 2: GRAFFITI

Helga spricht von den Kosten, die Graffiti der Gesellschaft verursachen. Dazu gehören unter anderem die Kosten für die Entfernung von Graffiti von öffentlichen Gebäuden. Von welchen Kosten spricht Helga sonst noch?

Frage 3: GRAFFITI

Warum verweist Sophia auf die Werbung?

Frage 4: GRAFFITI

Welchem der beiden Briefe stimmst du zu? Begründe deine Antwort, indem du **mit deinen eigenen Worten** wiedergibst, was in einem oder in beiden Briefen steht.

Frage 5: GRAFFITI

Man kann darüber sprechen, was in einem Brief steht (seinen Inhalt).

Man kann über die Art und Weise sprechen, wie ein Brief geschrieben ist (seinen Stil).

Unabhängig davon, welchem Brief du zustimmst: Welcher Brief ist deiner Meinung nach besser? Erkläre deine Antwort, indem du dich auf die Art und Weise beziehst, wie einer oder beide Briefe geschrieben sind.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien des Textverstehens weitgehend selbstständig anwenden: Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes (3.3.1)
- Sachtexte verstehen, den Argumentationsgang und die Stilmittel erkennen, die Aussageabsicht erschließen, zu den Aussagen Stellung beziehen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- argumentative Texte verfassen, Informationstexten Argumente entnehmen, sich erörternd mit Argumenten anderer auseinandersetzen (3.2.4)
- Texte und Textauszüge beschreiben, diese unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten analysieren (3.2.7)

Reflexion über Sprache (3.4)

- über Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern verfügen, diese für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte nutzen (3.4.3)
- Sprachvarianten reflektieren (3.4.8)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass in den beiden Texten Meinungen zum Thema „Graffiti“ geäußert werden (Antwort B). Sie entnehmen dem Text 1 weitere kostenverursachende Schäden (Reinigung von Schulwänden, Zäunen, Parkbänke; allgemein: „Architektur“).

Sie erkennen, dass laut dem zweiten Text sowohl Werbung als auch Graffiti Kosten verursachen, die der Verbraucher ohne sein Einverständnis zahlen muss. Die Werbung wird aber „ungerechterweise“ akzeptiert. Graffiti-Kunst wird zudem im Gegensatz zum angeblich ähnlichen Mode-Stil abgelehnt, obwohl die Modewelt Muster und Farben, die von den Graffiti-Künstlern „erfunden“ worden sind, verwendet.

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Text, in dem sie ihre Meinung über das Thema Graffiti äußern. Sie fassen dabei Argumente aus den Texten in eigenen Worten zusammen und stellen diese strukturiert dar.

Sie erkennen, dass der erste Text auch in der Wortwahl emotional-appellativer und umgangssprachlicher formuliert ist („kochen vor Wut“, „armselig“) als der zweite, der eher einen sachlich differenzierenden und argumentativen Charakter hat („Kommunikation“, „akzeptieren“). Die Schülerinnen und Schüler beurteilen beide Texte danach, welcher Stil dem Thema bzw. der Aussageabsicht angemessen ist.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

GRAFFITI¹

(1)

Ich koche vor Wut, die Schulwand wird nämlich gerade zum vierten Mal gereinigt und frisch gestrichen, um Graffiti wegzubekommen. Kreativität ist bewundernswert, aber die Leute sollten Ausdrucksformen finden, die der Gesellschaft keine zusätzlichen Kosten aufbürden.

Warum schädigt ihr den Ruf junger Leute, indem ihr Graffiti malt, wo es verboten ist? Professionelle Künstler hängen ihre Bilder doch auch nicht in den Straßen auf, oder? Stattdessen suchen sie sich Geldgeber und kommen durch legale Ausstellungen zu Ruhm. Meiner Meinung nach sind Gebäude, Zäune und Parkbänke an sich schon Kunstwerke. Es ist wirklich armselig, diese Architektur mit Graffiti zu verschandeln, und außerdem zerstört die Methode die Ozonschicht. Wirklich, ich kann nicht begreifen, warum diese kriminellen Künstler sich so viel Mühe machen, wo ihre „Kunstwerke“ doch bloß immer wieder beseitigt werden und keiner sie mehr sieht.

Helga

(2)

Über Geschmack lässt sich streiten. Die Gesellschaft ist voll von Kommunikation und Werbung. Firmenlogos, Ladennamen. Große, aufdringliche Plakate in den Straßen. Sind sie akzeptabel? Ja, meistens. Sind Graffiti akzeptabel? Manche Leute sagen ja, manche nein. Wer zahlt den Preis für die Graffiti? Wer zahlt letzten Endes den Preis für die Werbung? Richtig! Der Verbraucher.

Haben die Leute, die Reklametafeln aufstellen, dich um Erlaubnis gebeten? Nein. Sollten also die Graffiti-Maler dies tun? Ist das nicht alles nur eine Frage der Kommunikation – der eigene Name, die Namen von Banden und die großen Kunstwerke auf offener Straße? Denk mal an die gestreiften und karierten Kleider, die vor ein paar Jahren in den Läden auftauchten. Und an die Skibekleidung. Die Muster und die Farben waren direkt von den bunten Betonwänden geklaut. Es ist schon komisch, dass die Leute diese Muster und Farben akzeptieren und bewundern, während sie Graffiti in demselben Stil scheußlich finden. Harte Zeiten für die Kunst.

Sophia

¹ : www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/beispielaufgaben.pdf

Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 4b: Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und die Textausagen reflektieren und bewerten

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit der Unterrichtreihe zum Thema „Standardsprache vs. Sondersprache (Jugendsprache) = Gestörte Kommunikation?“, in welcher die Schülerinnen und Schüler anhand von ausgewählten Textsequenzen verschiedene Sprachebenen kennen lernen. Beobachtungen zum eigenen und fremden Kommunikationsverhalten in unterschiedlichen Sprech- und Schreibsituationen (Internet / Chat) werden genutzt, um Bedingungen und Strukturen der jeweiligen Kommunikation zu erkennen und eigenes Sprech- und Schreibverhalten zu reflektieren. Die auf dieser Basis gewonnenen Ergebnisse werden in Schaubildern und Grafiken festgehalten, Merkmale und Funktionen der „Jugendsprache“ erfasst.

Die Analyse geeigneter kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte sowie die Erarbeitung der in ihnen vorgestellten bzw. aus ihnen abgeleiteten Positionen sind unter der Fragestellung, ob sich kommunikatives Verhalten durch die Äußerung von Wunschvorstellungen oder Kritik beeinflussen lässt, die Basis, auf der die These der Aufgabenstellung formuliert ist. Das Verfassen eigener argumentativer Texte setzt die Fähigkeit voraus, eine Erörterung zu planen, durchzuführen und zu überarbeiten.

Aufgabenstellung:

- **Entnimm dem vorgelegten Text¹ und den Grafiken² Informationen, Aussagen und Hinweise. Stelle in eigenen Worten in einem zusammenhängenden Text Nutzungsverhalten und kommunikative Funktionen des SMS zusammen.**
- **Erörtere anschließend die These, die SMS-Kommunikation trage zum Sprach- und Kulturverfall bei. Nutze dabei dein erworbenes Wissen zum Thema.**

Kompetenzbezug

Leistungserwartungen

¹ Peter Schlobinski: Simsen. Sprachliche Variation in der SMS Kommunikation. Vortrag auf einem Workshop vom 16.11.2001 an der Universität Hannover. In: <http://www.mediensprache.net/de/aktionen/2001/workshop/downloads/schlobinski/eroeffnungsvortrag.pdf>

² Peter Schlobinski; Fortmann; Groß; Hogg, Horstmann und Theel: Simsen. Eine Pilotstudie zu sprachlichen und kommunikativen Aspekten in der SMS-Kommunikation: (2001). In: <http://www.mediensprache.net/de/websprache/networx/docs/index.asp?id=22>

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens selbstständig anwenden (3.3.1)
- komplexe Sachtexte verstehen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens beherrschen (3.2.1)
- Auszüge aus Sachtexten analysieren (3.2.7)
- unter Beachtung unterschiedlicher Formen schriftlicher Erörterung argumentative Texte verfassen (3.2.4)

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen dem Text und den Grafiken Informationen und Hinweise hinsichtlich der Entwicklung der Informationstechnologie. Sie erkennen, dass sich weltweit SMS-Kurzmitteilungen – unabhängig vom Geschlecht der Benutzer – durchgesetzt haben (Abb.1 u.2), dass das zentrale Nutzungsmotiv die allgemeine Kontaktpflege ist (Abb.3) und sich ein Trend abzeichnet, SMS als Mittel zur Interaktion in Gesprächsform zu nutzen (Abb.4). Damit scheint sich bei Jugendlichen mehr und mehr die SMS-Kommunikation, die sich vornehmlich in englischen Sprachkürzeln ausdrückt, als neue Kommunikationsform durchzusetzen, was von großer gesellschaftlicher Bedeutung zu sein scheint und die Frage aufwirft, ob nicht damit ein Sprach- und Kulturverfall einhergeht (Text).

Argumentationsleistung

Die Schüler und Schülerinnen prüfen – aufgrund eigener Erfahrungen /Kenntnisse und der entsprechenden Aussagen aus dem Text – die Richtigkeit der These des Textes. Die sich einseitig und global festlegende These impliziert als Folgen der SMS-Kommunikation eine Verarmung der Sprache, mangelndes Sprachbewusstsein, Verderben der sprachlichen Sitten. Der daraus resultierende Bildungsverfall höhle Standardsprache aus.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen Gegenargumente zu der These des Textes und beziehen diese stellvertretend in ihre Argumentation ein. Gegenargumente können sein: Abweichung von der Standardsprache sind

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- sprachliche Verfahren beherrschen (Verknüpfung von Gedanken in argumentierenden Texten, gedankliche Strukturen eines Textes herausarbeiten) (3.4.7)
- Einblicke in die Sprachentwicklung gewinnen und diese reflektieren (3.4.9)
- Lautbezogene, wortbezogene und satzbezogene Regelungen beherrschen (3.4.11/12/13)

Ausdruck funktionalen Schreibens (Information unter 160 Zeichen), die Informationstechnologie erfordert entsprechende Kommunikation, die Technologie bildet neue Textsorten aus und SMS-Kommunikation ist aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken.

Weiterhin kann SMS-Kommunikation als Sprachvariation aufgefasst werden. So können Kontakte auf bequeme Weise gepflegt werden. Die Nutzer können ohne sprechen zu müssen miteinander kommunizieren.

Außerdem ermöglicht SMS-Kommunikation ortsungebundene Interaktion in Gesprächsform bei zunehmender Anonymisierung in Zeiten der Globalisierung.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler stellen Informationen des Textes und der Grafiken in eigenen Worten sachlich und übersichtlich zusammen. Sie stellen ihre eigene Position deutlich heraus, entfalten diese und stellen sie plausibel dar. Sie verwenden eine allgemein verständliche Sprache, die durch Sachlichkeit überzeugt. Sie beachten in ihrer Darstellung die Regelungen in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik.

Peter Schlobinski¹: Simsen. Sprachliche Variation in der SMS Kommunikation. (2001)

(...)

Keine Kommunikationstechnologien in der Geschichte der Menschheit haben derart schnell einen zentralen Stellenwert in der Gesellschaft erlangt wie die Neuen Medien, also internet- und mobilfunkbasierte Kommunikationssysteme. In Deutschland sind mittlerweile 46 Prozent der Bevölkerung online. Marktforscher von IFD Allensbach haben in einer soeben erschienenen Studie den Bekanntheitsgrad von Fachbegriffen der Neuen Medien ermittelt, am bekanntesten sind Computer und Handy, mit nahezu 100%, 89% kennen den Begriff Internet und 83% E-Mail. Die Zahl der Websites nimmt weiterhin rasant zu. Lag die Anzahl der weltweiten Website 1997 bei 1,6 Millionen, so in diesem Jahr bei 8,7 Mill.

Noch wesentlich schneller als das Internet hat sich in Europa das Handy als Kommunikationsmittel durchgesetzt. So sind in Deutschland ca. 50 Millionen Bürger Besitzer eines Mobiltelefons. Neben den darüber erfolgenden Telefongesprächen ist das Handy durch den technischen Dienst <Short Message Service> (SMS) auch zu einem Medium schriftlicher Kommunikation avanciert, über den ein erheblicher Teil des Kommunikationsaufkommens realisiert wird. Wurde ursprünglich die SMS zunächst als kostenlose Zusatzfunktion angeboten – die erste SMS wurde 1992 in Großbritannien versendet, so versendete im Jahr 2000 der durchschnittliche Handybesitzer rund 35 dieser Kurzmitteilungen pro Monat.

(...)

Technologiewandel, Wandel von Informations- und Kommunikationssystemen und die Folgen auf das Alltagsverhalten und somit auch auf die Sprache verunsichert viele Menschen. Ängste entstehen, den zunehmenden Kommunikationsanforderungen nicht mehr genügen zu können. Schüler zeigen ihren Lehrern wie man eine Website gestaltet, Studenten nutzen das Netz wie viele Professoren Papier und Bleistift. Aber nicht nur dies. Sprach- und Kulturverfall ist ein Thema, das viele bewegt. Von der Invasion englischer Ausdrücke ist die Rede, vom Verfall des Deutschen zum Denglisch. Jugendliche sprächen nur noch in Kürzeln, seien nicht mehr in der Lage, sprachlich korrekt sich auszudrücken. In dem Bericht an den Club of Rome „Im Netz – die hypnotisierte Gesellschaft“ von Juan Luis Cebrian aus dem Jahre 1999 heißt es: „Die Netzsprache ist längst zu einer dieser Varianten des Pidginenglish geworden.“ (...) nicht das Englisch eines Shakespeare oder Joyce, sonder Pidginenglish, improvisiert und regellos, dem Einfluß hunderttausender Jugendlicher ausgesetzt, die im Sprachunterricht schlechte Noten erhalten haben, überrannt von prosodischen, syntaktischen und grammatischen Horden.“ (1)

Sprachpuristische und kulturpessimistische Haltungen sind eine, in Deutschland allzu häufig vertretene Position, auf Wandelprozesse zu reagieren. Eine andere ist blinder Optimismus, der Heilserwartungen verknüpft mit idealistischen Gesellschaftsvorstellungen nach dem Motto „Technologie gut – alles gut“. Hier träumt man von einer herrschaftsfreien Cyberkommunikationsgemeinschaft, von Cyborgs, von implantierten Übersetzungsmodulen und vielem mehr. Aber auch im Netz gibt es eine erste, zweite und dritte Welt, gibt es Zensur und Informationsbeschränkung. Von ausgereifter Übersetzungssoftware und intelligenten Lingubots sind wir noch weit entfernt. Gegenüber übertrieben optimistischen und pessimistischen Haltungen den neuen Medien gegenüber, ist eine realistische Einstellung sinnvoll, eine Einstellung, die sachbezogene Erkenntnisse gegen Vorurteile und Wunschträume stellt.

(1) Cebrian, zitiert aus Juan Luis (1999). Im Netz- die hypnotisierte Gesellschaft. Der neue Bericht an den Club of Rome. Stuttgart S.190f.

Worterklärung:

prosodisch: die metrisch-rhythmische Behandlung der Sprache betreffend

Cyborg : technologisch (etwa mit Chips) aufgerüsteter menschlicher Körper

Lingubot : virtueller Berater, der Fragen in natürlicher Sprache in Dialogform beantwortet.

¹ Peter Schlobinski: Simsen (siehe vorne)

SMS- eine neue Kommunikationsform¹

Die in Abbildung 2,3 und 4 ausgewiesenen Daten basieren auf Ergebnissen einer von den Autoren der Pilotstudie durchgeführten Befragung von 150 repräsentativ ausgewählten Personen in Hannover und von entsprechenden 153 Personen in Osnabrück (vgl. ebd. S.6 Die in Abbildung 3 doppelt abgebildeten Säulen unterscheiden zu jedem Stichwort (außer zu Sonstigem) zwischen längeren Mitteilungen und Kurzinfos.

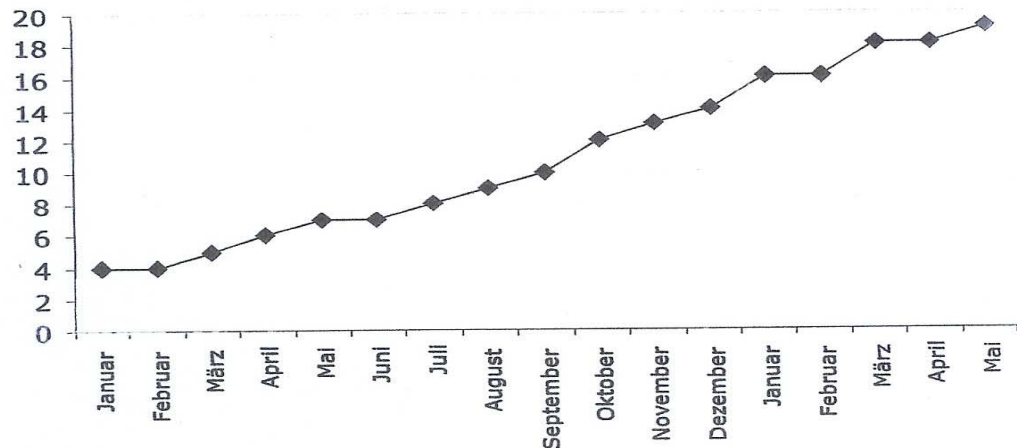


Abb. 1: Weltweit versandte SMS-Mitteilungen in Milliarden der Jahre 2000/2001 Quelle: GSM Association

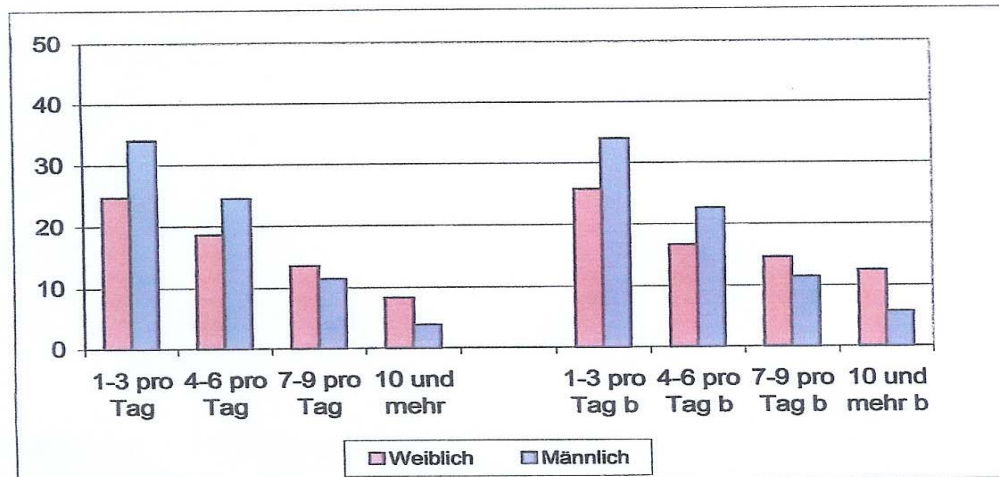


Abb. 2: Versendete und erhaltene SMS pro Tag (in %; b = bekommen)

¹ sämtliche Grafiken aus Peter Schlobinsi u.a. siehe vorne

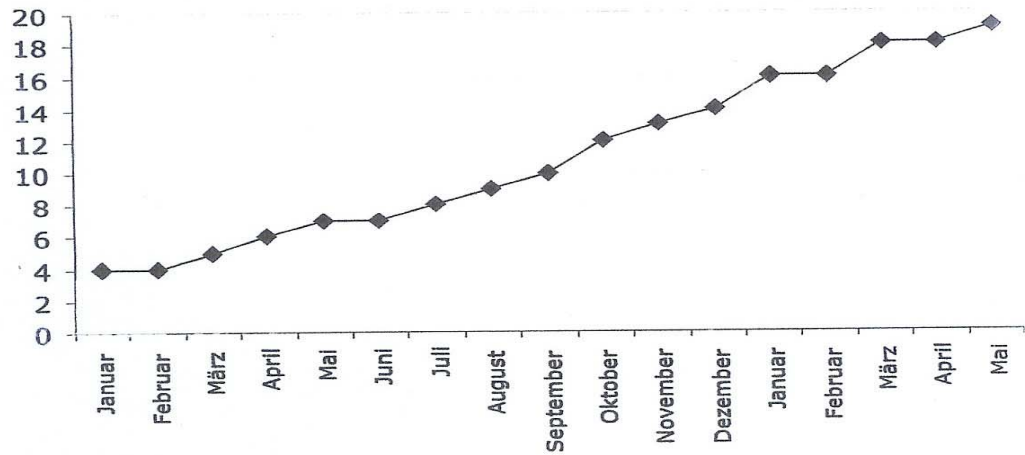


Abb. 1: Weltweit versandte SMS-Mitteilungen in Milliarden der Jahre 2000/2001 Quelle: GSM Association

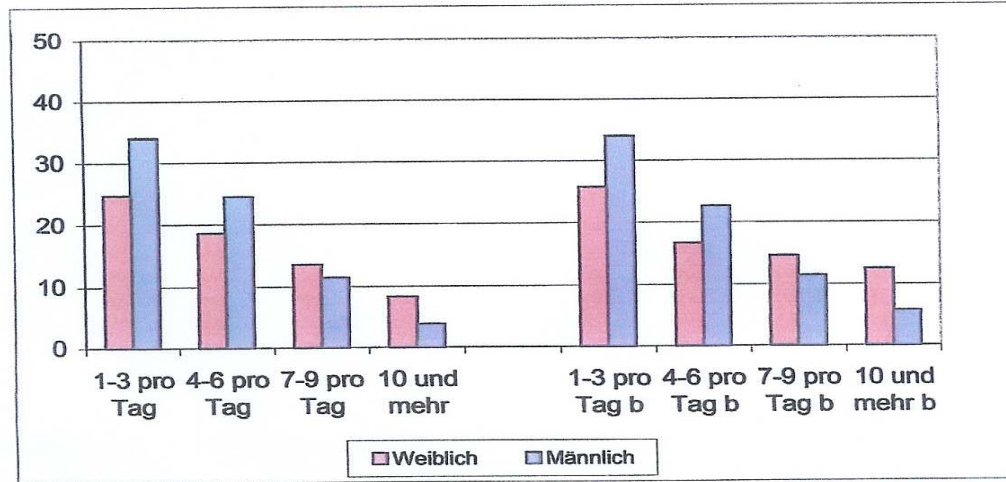


Abb. 2: Versendete und erhaltene SMS pro Tag (in %; b = bekommen)

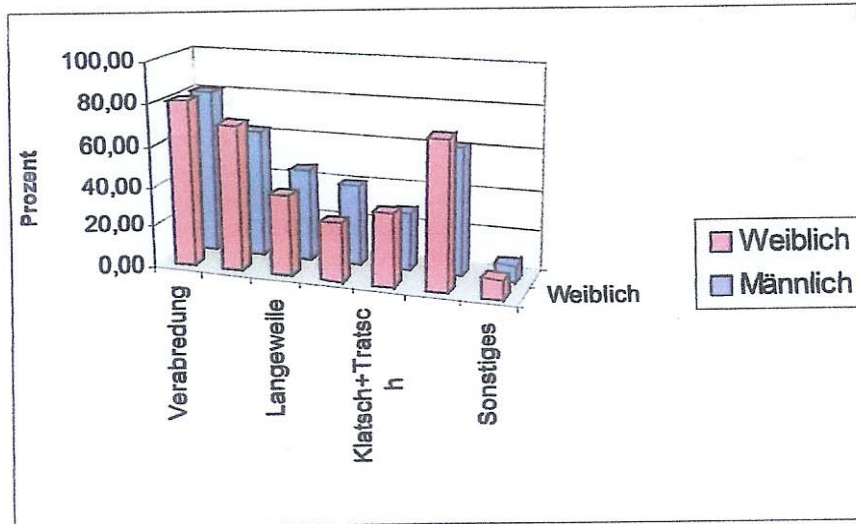


Abb. 3 : Gründe für das Verschicken von SMS-Mitteilungen

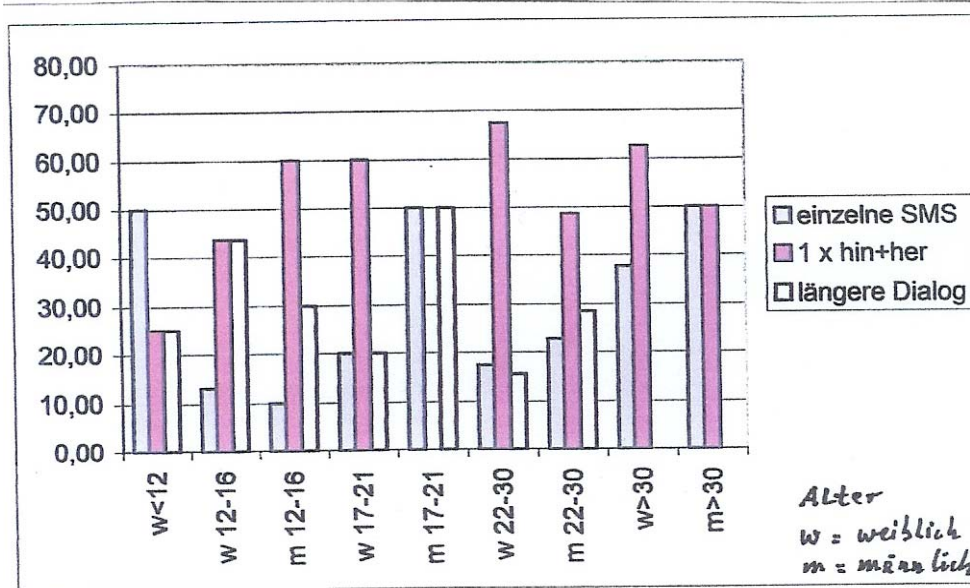


Abb. 4 : SMS-Dialoge

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Gesamtschule**

Aufgabentyp 4b: Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit einem Unterrichtsvorhaben zum Thema „Freizeit“, in dem die Schülerinnen und Schüler sich zum einen mit dem eigenen Freizeitverhalten auseinandersetzen und zum anderen die Freizeitangebote für Jugendliche in ihrer Stadt auswerten.

In diesem Unterrichtsvorhaben untersuchen und erstellen die Schülerinnen und Schüler u. a. Freizeitstatistiken, berichten über Freizeitaktivitäten und sichten Freizeitangebote verschiedener Anbieter. Ziel des Unterrichtsvorhabens soll die Erstellung einer Freizeitbroschüre sein.

Aufgabenstellung

Verfasse als Vorbereitung für die Freizeitbroschüre Texte zum Freizeitverhalten von Jugendlichen.

- **Beschreibe das unterschiedliche Freizeitverhalten von Mädchen und Jungen anhand des Balkendiagramms aus der Shell-Jugendstudie.**
- **Vergleiche die Ergebnisse dieser Auswertung mit den Ergebnissen der Erhebung eures eigenen Freizeitverhaltens. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es?**
- **Erläutere am Schluss, ob und inwiefern sich dein eigenes Freizeitverhalten in den beiden Statistiken (Jugendstudie, Klasse) widerspiegelt.**

Bedenke vor dem Verfassen deiner Texte, wie du sie aufbauen und formulieren willst, damit sie für die Leser der Broschüre informativ und gut verständlich sind. Verfasse hierzu einen Stichwortplan.

Textgrundlage:

Jugend 2002-Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus.
Hrsg.: Deutsche Shell. Fischer Taschenbuch, Frankfurt a.M. 2002

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - Informationen entnehmen,
 - Schlussfolgerungen ziehen, Textaussagen mit eigenen Wissensbeständen in Beziehung setzen (3.3.1)
 - diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention und Funktion untersuchen und bewerten (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- in Ansätzen Aussagen zu diskontinuierlichen Texten formulieren und die Texte in einem funktionalen Zusammenhang auswerten (3.2.8)
- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)

Reflexion über Sprache (3.4.)

- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.11/12/13)
- Schreibungen mit Hilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen den Diagrammen Informationen zum Freizeitverhalten von Mädchen und Jungen, verstehen die wichtigsten Aussagen und vergleichen sie mit ihren eigenen Erfahrungen.

Sie erkennen, dass es zwischen den Geschlechtern deutliche Unterschiede in Bezug auf Freizeitaktivitäten gibt. So spielen Jungen deutlich mehr am Computer bzw. surfen im Internet und treiben öfter Sport im Verein, Mädchen dagegen lesen mehr, shoppen häufiger und interessieren sich stärker für das soziale Miteinander (Freunde, Familie). Die geringsten Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es beim Fernsehkonsum und beim Freizeitsport.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu einer von ihnen selbst im vorherigen Unterricht erstellten Freizeitstatistik (z. B. Tortendiagramm) und beziehen die Aussagen der Statistiken auf sich selbst.

Darstellungsleistung

Sie formulieren ihre Erkenntnisse in übersichtlich strukturierten Texten. Sie ordnen ihre Aussagen nach Kriterien wie größte Abweichung, stärkste Ähnlichkeit im Freizeitverhalten, Hauptinteresse der Mädchen bzw. Jungen etc. .

Sie verfassen ihre Texte im Hinblick auf die Erwartungshaltung von Lesern und Leserinnen der geplanten Broschüre, d. h. sie schreiben anschaulich, aber sachlich korrekt unter Benutzung der entsprechenden Fachbegriffe.

Die Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler lassen eine sinnvolle Arbeitsplanung erkennen.

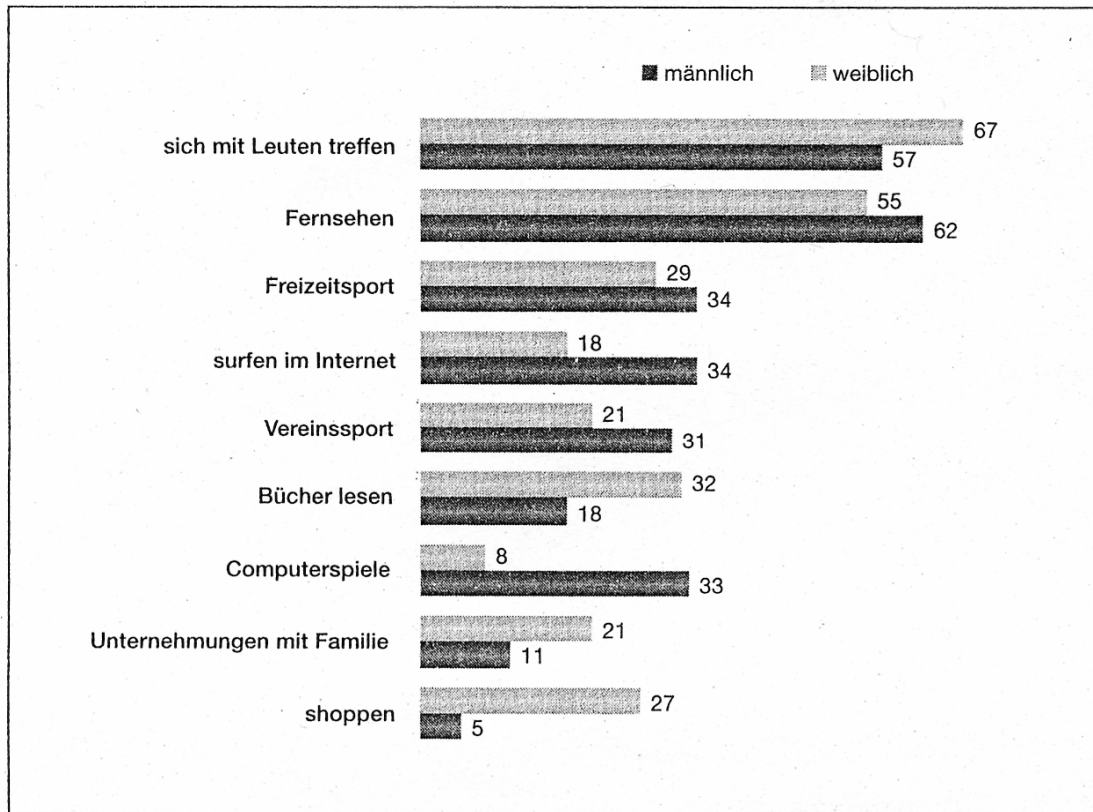
* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen beachten.

Häufigste Freizeitbeschäftigungen¹

Abbildung: Häufigste Freizeitbeschäftigungen im Laufe einer Woche – Mehrfachnennungen möglich

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)



Shell Jugendstudie 2002 – Infratest Sozialforschung

¹ Jugend 2002: siehe vorne, S.78

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Realschule**

Aufgabentyp 5: Einen vorgegebenen Text überarbeiten

Unterrichtlicher Kontext:

Dem Geschäftsbrief als standardisierte Textform liegen ununterschiedliche Schreib-
anlässe zugrunde (Kündigung eines Zeitschriftenabonnements, Anforderung von
Prospektmaterial für eine Klassenfahrt usw.).

Die Schülerinnen und Schüler erlernen Merkmale und Aufbau des Geschäftsbriefes
und erkennen die verschiedenen Verwendungszwecke. Sie entwickeln kommunikati-
ve Kompetenz im Umgang mit Firmen, Behörden und anderen Institutionen.

Sie erarbeiten die Merkmale dieser Briefform, indem sie Musterbriefe lesen, eigene
Briefe zu unterschiedlichen Schreibsituationen verfassen, Briefe verschicken und die
entsprechenden Antworten auswerten und, wie im Folgenden dargestellt, nicht
normgerechte misslungene Geschäftsbriefe überarbeiten.

Es sollen umständliche Formulierungen, unsachliche Äußerungen, emotionale Ele-
mente und die Verwendung der Umgangssprache als unangemessen erkannt und
verbessert werden.

Dies setzt voraus, dass im Unterricht die Gründe für eine sachliche Darstellungswei-
se erkannt und sprachliche Mittel hierfür kennen gelernt und in Übungen bereits ver-
wendet worden sind.

Inhaltlich wird eine genaue und vollständige Darstellung des Anliegens (Sachver-
halts) verlangt. Der formale Aufbau von Geschäftsbriefen und eine übersichtliche
Gliederung des Brieftextes sind zu beachten. Auch Rechtschreibfehler im Hinblick
auf die Großschreibung der Pronomina in Briefen (Höflichkeitsanrede) sollen erkannt
und verbessert werden.

Aufgabenbeispiel

**So kann Herr Sommer sein Anliegen nicht vorbringen. Überarbeite den folgen-
den Brief, indem du**

- **den formalen Aufbau eines Geschäftsbriefes anwendest**
- **das Anliegen verständlich und sachlich umformulierst**
- **die Rechtschreibung und Kommasetzung verbesserst.**

Textgrundlage:

Fehlertext des Autors/der Autorin

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - Informationen entnehmen
 - ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln
 - Beziehungen zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes herstellen
 - Textaussagen bewerten (3.3.1)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten, den Text nach den Normen der Sprachrichtigkeit überarbeiten, stilistische Varianten erproben (3.2.1)
- einfache standardisierte Textformen kennen und verwenden (3.2.9)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)
- operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig anwenden (3.4.7)
- Schreibungen mithilfe der Fehleranalyse kontrollieren und sie nach individuellen Fehlerschwerpunkten berichtigen (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass im Briefftext Lieferprobleme einer Zeitschrift angemahnt werden. Sie erkennen, dass der Schreibanlass die standardisierte Form des Geschäftsbriefes erfordert. Sie identifizieren misslungene und überflüssige Formulierungen, z. B.

- unsachlich: „wütend“, „Schlafmützen“
- überflüssig: „muss sparen“, „Kurzurlaub der Nachbarin“

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen bekannten standardisierten Formulierungen und Grußformeln in Briefen und stellen die äußere Form eines Geschäftsbriefes wieder her (Briefkopf mit Absender, Empfänger, Datum und Betreffzeile, Strukturierung durch Absätze, Grußformel). Sie verfassen den Brief in einem sachlichen Schreibstil und formulieren Textstellen um, die zu emotional, nicht sachlich oder in Umgangssprache verfasst sind. Sie streichen Unwichtiges und Überflüssiges, stellen Satzglieder um und proben damit andere Formulierungen. Sie ergänzen Textteile oder Wörter und korrigieren falsch Geschriebenes. Sie setzen fehlende Kommas.

Sie überprüfen die sprachliche Richtigkeit ihres neu verfassten Textes hinsichtlich ihrer vorgenommenen Verbesserungen.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Brief

Meine lieben Damen und Herren Schlafmützen vom Best-Verlag, so wie jetzt geht das mit ihrer Zeitschrift nicht weiter. Seit Anfang Februar 2004 beziehe ich ihre Zeitschrift „Fernsehen total“ im Abonnement weil das ja etwas billiger ist und ich im Moment allen Grund zum Sparen habe. Früher habe ich sie mir immer im Supermarkt gekauft. Eigentlich sollte das Magazin jeden Freitag geliefert werden weil am Samstag bekanntlich immer das neue Fernsehprogramm beginnt. Aber zum zweiten Mal wurde es mir erst am Montag, also zu spät, zugestellt. Das war in den ersten beiden Märzwochen. Letzte Woche wurde die Zeitschrift gar nicht geliefert so dass ich völlig ohne Programm vor dem Fernseher gesessen hätte wenn meine Nachbarin mir nicht ihre gegeben hätte weil sie in Kurzurlaub ging. Über die Lieferprobleme bin ich wirklich sehr wütend. Wenn die Fernsehzeitschrift weiterhin nicht pünktlich am Freitag kommt werde ich das Abonnement kündigen. Die drei Zeitschriften bezahle ich nicht. Denken sie daran wenn sie mir ihre Rechnung schicken. Das ist meine Abonnementnummer: 125578.

Ihr verärgerter Manfred Sommer aus der Hofgasse 5 in 41812 Erkelenz.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Hauptschule**

Aufgabentyp 5: Einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Wir schreiben spannende Geschichten für ein Geschichtenbuch“.

Durch die Überarbeitung von Texten wiederholen und üben die Schülerinnen und Schüler wie man spannend und interessant (Gefühle ausdrücken, wörtliche Rede verwenden, Andeutungen und Vorausdeutungen benutzen usw.) erzählt und wie man die eigene Geschichte ausgestalten kann.

Die Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler sich anhand von steuernden Fragen in eine Situation hineindenken und einfühlen können, die sie so noch nicht erlebt haben. Sie haben ebenfalls bereits gelernt, wie sie anhand von Schreibhinweisen und Formulierungsvorgaben Teile eines fremden Textes spannend und interessant ausgestalten können.

Aufgabenstellung

Annas Geschichte

Es hatte mehrere Tage gefroren. Katharina und ich freuten uns riesig auf das Schlittschuhlaufen. Vater warnte uns noch: „Geht noch nicht auf den See! Das Eis hält noch nicht.“ Aber um Vaters Hinweis kümmerten wir uns nicht. Das Eis sah schon sehr dick aus. Vorsichtig waren wir trotzdem. Nur ganz langsam wagten wir uns vorwärts. Aber plötzlich brach das Eis ein. Meine Freundin brach ein. Sie wurde schließlich gerettet.

Aufgabe: Anna liest während einer Schreibkonferenz ihre Geschichte vor.

Der erste Teil der Geschichte gefällt den Schülerinnen und Schülern. Zu dem spannendsten Teil stellen sie viele Fragen:

- Wer hat deine Freundin gerettet?
 - Wie und womit wurde sie gerettet?
 - Was hat Katharina gesagt? Was hast du gesagt?
 - Wie hast du dich gefühlt? Was hast du gedacht?
 - Was konntest du aus Katharinas Gesichtsausdruck und den Körperbewegungen ablesen?
- Was hätte Anna auf die Fragen antworten können?
Mache dir die Situation klar, in der Anna und Katharina steckten. Denke dir nun mögliche Antworten aus.

- **Überarbeite jetzt den unterstrichenen Teil der Geschichte.
Füge wichtige Einzelheiten in die Geschichte ein und erzähle sie spannend.
Benutze anschauliche und andeutende Ausdrücke und Formulierungen
(aufschrecken – plötzlich – bis jetzt ging alles gut – wenn wir das vorher ge-
wusst hätten – was konnte das sein? – da war es wieder – mit zitternder
Stimme – zitternd am ganzen Körper ...). Benutze wörtliche Rede!**
- **Überlege dir eine passende Überschrift, die zur Geschichte passt und zum
Lesen verlockt.**

Kompetenzbezug

Schreiben (3.2)*

- sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden, eigene Texte zweckorientiert strukturieren und adressatengerecht gestalten (3.2.1)
- Erlebnisse nach Vorlagen anschaulich und lebendig erzählen und einfache Erzähltechniken verwenden(3.2.2)

Reflexion über Sprache (3.4)

- von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers schließen (3.4.2)
- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und anwenden (3.4.11/12/13)
- Fehlschreibungen mithilfe der Sprech- und Schreibproben und des Nachschlagens im Wörterbuch korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich den Ablauf der Rettung vergegenwärtigen: Auf die gestellten Fragen (Aufgabenstellung) müssen sinnvolle Antworten gefunden werden.

Darstellungsleistung

Die Einzelheiten der Rettung werden in anschaulicher und spannender Weise eingefügt. Die Schülerinnen und Schüler benutzen anschauliche Verben und Adjektive, einen abwechslungsreichen Satzbau und die wörtliche Rede.

Der Text wird mit einer Überschrift versehen, die sich auf die Geschichte bezieht und zum Lesen anregt.

Der zu überarbeitende Textabschnitt soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Hauptschule**

Aufgabentyp 5: Einen vorgegebenen Text überarbeiten

Unterrichtlicher Kontext

Die Aufgabenstellung knüpft an Diskussionen und schriftlich formulierten Stellungnahmen zum Thema „Mode und Trends“ an. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu unterschiedlichen Problemfragen diskutieren, argumentieren und Stellung nehmen: *Dabei sein ist alles! Stimmt das wirklich? / Braucht man als Fan auch Fankleidung und Fanartikel? / Immer cool bleiben – keine Gefühle zeigen! Ist das richtig? / Ist mir doch egal, was die anderen von mir denken! Kommt man damit weiter?*

Die Auseinandersetzung mit Meinungen und Haltungen anderer zu diesen und ähnlichen Fragestellungen führt dazu, sich eine eigene Meinung zu bilden und mündlich sowie schriftlich wirksam zu vertreten.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und die Schüler wichtige Elemente einer schriftlichen Stellungnahme kennen und in die Verfahren selbstständiger Textüberarbeitung eingeübt sind.

Aufgabenstellung

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b haben sich schriftlich zum Thema „Dem Trend in der Mode folgen – oder nicht?“ geäußert. Sie haben verabredet, ihre Textentwürfe auszuhängen und von Mitschülerinnen und Mitschülern korrigieren und überarbeiten zu lassen.

Frank hat an der Pinnwand den folgenden Text zum Thema ausgehängt:

Zu Trends in der Mode habe ich meine ganz persönliche Meinung. Ich habe kein Geld, um jedem Trend zu folgen. Außerdem denke ich daran, dass man ziemlich arm dran ist, wenn man für sein Selbstbewusstsein immer auf den neusten Trend achten muss. Aus der Mode nehme ich für mich nur die eine oder andere Anregung.

Das wollte ich zum Ausdruck bringen. Und ich glaube, dass noch viele so denken wie ich.

Frank

- **Was gefällt dir an Franks Text? Welche Mängel fallen dir auf?**
- **Vorschläge für eine Berichtigung.**

Du kannst deine Beobachtungen und deine Vorschläge zur Verbesserung in einer Tabelle wie der folgenden festhalten (übertrage sie in dein Heft):

Das gefällt mir an Franks Text:	Was in Franks Text fehlt:	Mein Überarbeitungsvorschlag:

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Sachtexte im Hinblick auf Intention und Funktion untersuchen und bewerten (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten; einen Text überarbeiten, stilistische Varianten erproben und Formulierungsentscheidungen auch in Schreibkonferenzen begründen (3.2.1)
- sich argumentativ mit einem Sachverhalt auseinandersetzen (3.2.4)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen unterscheiden (3.4.2)
- operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig anwenden (3.4.7)
- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und anwenden (3.4.11/1213)

Schreibungen mithilfe des Nachschlages im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Franks Stellungnahme eingeleitet wird, wesentliche Argumente und einen Schlusssatz enthält, dass aber eine eindeutige Meinungsäußerung sowie die Entfaltung der Argumente durch Belege und Beispiele fehlen.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler vermerken in der Tabelle auf der positiven Seite, z. B. dass die Stellungnahme einen einleitenden Satz, einen Schlusssatz und drei Argumente aufweist; auf der negativen Seite halten sie fest, dass eine klare Meinungsäußerung sowie eine Entfaltung der Argumente durch Belege und Beispiele fehlen.

Als Überarbeitungsvorschlag wird die Formulierung einer eindeutigen Meinungsäußerung gefordert (rechte Spalte), die das Ziel der Argumentation deutlich machen soll. Die von Frank angeführten Argumente werden durch anschauliche Belege und Beispiele in allgemein verständlicher, sachlicher Sprache entfaltet und verdeutlicht. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen verbesserten Text, der die Sätze gedanklich und sprachlich miteinander verknüpft.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule

Aufgabentyp 5: Einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Vom Betriebspraktikum zur Bewerbung“. Die Unterrichtsreihe ist in drei Teile untergliedert. Der erste Teil thematisiert die Bedingungen der heutigen Arbeitswelt im informationstechnologischen, von Globalisierung bestimmten Zeitalter. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich durch Sachtexte über Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie lernen unterschiedliche Sichtweisen zu diesem Thema kennen. Sie bearbeiten verschiedene Textformen (Stellenanzeigen, Fernsehwerbung) und sammeln auch im Internet Informationen zu Berufsbildern und Ausbildungsangeboten (z. B. „Online“-Bewerbungs-Möglichkeiten).

Im zweiten Teil steht das Betriebspraktikum im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte in standardisierten Formaten für ihren Praktikumsbericht (Tagesablauf, Protokoll) und reflektieren ihre Erfahrungen im Praktikum in Gruppendiskussionen.

Der letzte Teil der Unterrichtsreihe thematisiert die Ausbildungsplatzsuche und die gezielte Auswahl eines Berufes. Eingeübt wird dabei die Fähigkeit, Stellenangebote nach bestimmten Kriterien zu untersuchen. Im Anschluss daran erfolgt das Erarbeiten von Qualitätskriterien für Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsmappe und Bewerbungsgespräch.

Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler diese standardisierte Textformen normgerecht verfassen und Gespräche rund um Beruf und Bewerbung sicher durchführen können.

Aufgabenstellung

- **Informiere dich anhand der vorliegenden AOK-Internet-Seite über das Berufsbild der/des Sozialversicherungsfachangestellten und markiere die für ein Bewerbungsanschreiben wichtigen Informationen.**
- **Markiere die in dem vorliegenden Bewerbungsschreiben sprachlichen und inhaltlichen Mängel und überlege dir Verbesserungsmöglichkeiten. Berücksichtige dabei die Stellenanzeige der AOK.**
- **Verfasse ein neues Bewerbungsschreiben mit den inhaltlich erforderlichen Aussagen und einer entsprechenden Gliederung. Verwende eine angemessene Sprache und berücksichtige die Informationen aus den vorliegenden Materialien.**

Textgrundlagen:

Text des Autors/der Autorin: Fehlerhaftes Bewerbungsschreiben

Stellenanzeige Berufsstart bei der AOK. ©AOK Rheinland, Düsseldorf. In: Rheinische Post vom 5. April 2003

Internetseite der AOK – Tobias Bauer ©AOK Bundesverband Bonn In:

<http://www.aok.de/jobsundchancen/jobs/bauer.htm>

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig anwenden
 - genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte (3.3.1)
- Sachtexte verstehen (3.3.3)

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens beherrschen, einen Schreibplan erstellen, Entwürfe inhaltlich und sprachlich überarbeiten, über notwendige fachspezifische Begrifflichkeiten verfügen (3.2.1)

Reflexion über Sprache (3.4)

- lautbezogene und satzbezogene Regelungen im Wesentlichen beherrschen und über weitere satzbezogene Regelungen verfügen (3.4.11/12/13)
- Fehler mithilfe des Regelteils eines Wörterbuches korrigieren und vermeiden (3.4.14)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen der ihnen vorliegenden Internet-Seite Informationen über den Beruf der Sozialversicherungsfachangestellten. Der Stellenanzeige aus der Rheinischen Post entnehmen sie relevante Informationen für ein Bewerbungsanschreiben (Anschrift, Berufsbezeichnung, Einstellungsdatum, Anforderungsprofil). Sie erkennen die Mängel des ihnen vorliegenden Bewerbungsschreibens.

Darstellungsleistung

Sie verfassen ein verbessertes Bewerbungsschreiben, indem sie die wichtigen Informationen der Vorlagen formal und inhaltlich korrekt nach folgender Gliederung aufgreifen:

- Hinweis auf die Anzeige
- Angabe über den eigenen schulischen Abschluss
- Angabe zu den eigenen fachlichen Qualifikationen und Schlüsselqualifikationen
- Zusätzliche Informationen zum Beruf (Internet-Seite)
- Zusätzliche Informationen zum Unternehmen (Internet-Seite)
- Bitte um Einladung (Standardsatz)
- Schlussformel
- Anlagen

Sie erkennen sprachliche und formale Fehler und verbessern das Bewerbungsanschreiben sowohl hinsichtlich der Rechtschreibung und Zeichensetzung als auch hinsichtlich umgangssprachlicher und unsachlicher Formulierungen.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Fehlerhaftes Bewerbungsschreiben¹

H. Mustermann
Mustergasse 6
52353 Düren
Tel: 02421/54007

09. April 2003

AOK
Regionaldirektion
52062 Aachen

Bewerbung um die Stelle als Sozialversicherungsfachangestellte aus der Dürener Zeitung vom 24. 05. 2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Anzeige in der Dürener Zeitung ist mir sofort aufgefallen, vor allem weil sie so viele freundliche Gesichter zeigt.

Im Moment besuche ich noch die Realschule in Düren, die ich im Juni 2005 beenden werde. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Kunst aber in Mathematik bin ich auch nicht schlecht. Besonders werde ich wegen meiner Heftführung gelobt denn es macht mir Spass sorgfältig zu arbeiten.

Von meiner Tante, Frau Gerda Schmitz, die als Sekretärin arbeitet habe ich schon einen guten Einblick in die Bürotätigkeit erhalten. Während meines Praktikums in der Barmer Ersatzkasse, konnte ich meine Exelkenntnisse unter Beweis stellen. Außerdem habe ich im Wahlpflichtbereich Informatik gelernt, wie man mit dem Computer Texte erstellt und verarbeitet. Sie suchen eine fitte Person? Die finden sie in mir, denn in meiner Freizeit treibe ich viel Sport und ernähre mich gesund. Wegen meines besonderen Engagements habe ich in unserem Lernzentrum, während der 7. Stunde jüngeren Schülern gezeigt, wie man mit dem PC umgeht. Das ich vertrauenswürdig bin, sehen Sie außerdem daran dass ich seit zwei Jahren Klassensprecherin bin. Während meines Praktikums war ich auch im Servicezentrum eingesetzt und wurde wegen meiner zuvorkommenden Art gut benotet. Das hat mir echt viel Laune gemacht.

Wie Sie aus dem Anhang entnehmen können habe ich dort alle Tätigkeiten zur großen Zufriedenheit ausgeführt. Weil ich dabei festgestellt habe, dass mir Tätigkeiten des verwaltens und Organisierens Freude bereiten, bewerbe ich mich bei Ihnen. Auch weil Sie von guten Karriereperspektiven sprechen und einen interessanten Internetauftritt aufzuweisen haben.

Rufen Sie mich doch bitte an, wenn Sie mich einladen wollen. Sie erreichen mich mit Sicherheit, zwischen 18 und 20 Uhr, können aber auch eine Nachricht auf Band hinterlassen.

Freundlichst grüßend
Helene Mustermann

¹ Text der Autorin/des Autors

Berufsstart bei der AOK - eine echte Chance



Sind Sie fit für den Start in einen Beruf mit Zukunft, fit für Selbständigkeit und Teamarbeit, fit für die größte Krankenversicherung im Rheinland?

Sind Sie kreativ, engagiert und zielstrebig? Suchen Sie einen Beruf, der interessante Karriereperspektiven bietet?

Dann bewerben Sie sich bei der AOK Rheinland - Die Gesundheitskasse um einen Ausbildungsplatz zum 1. September 2004 zur/zum

Sozialversicherungsfachangestellten

Je nach persönlicher Neigung und Ihrem Engagement stehen Ihnen Förderprogramme mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten bis zu einem Fachhochschulstudium offen.

Bewerben Sie sich bis zum **7. Juni 2003** bei der

AOK Rheinland - Die Gesundheitskasse

Regionaldirektion Aachen

Karlshof am Markt, 52062 Aachen

Infoline: 0211/8791 2101, E-Mail: Karriere@rla.aok.de

Weitere Informationen unter www.aok-rheinland.de/ausbildung

Wir freuen uns **LAUF** Sie!

Ihre AOK Rheinland - Die Gesundheitskasse.

AOK
Die Gesundheitskasse

¹ Rheinische Post: siehe vorne

Internet-Seite der AOK¹

Tobias Bauer – Learning by doing / Guten Tag, was kann ich für Sie tun?

Tobias Bauer (20 Jahre), begann nach dem Abitur die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten bei der AOK Baden-Württemberg. Damit ist er einer von 1.300 Azubis, die zum 1. August bzw. 1. September 2000 ihre Ausbildung begonnen haben.



Warum haben Sie sich für die Ausbildung bei der AOK entschieden?

Ich wollte unbedingt einen Beruf ergreifen, bei dem ich viel mit Menschen zu tun habe. Bei der AOK steht der Service gegenüber den Kunden an erster Stelle, genau das Richtige für mich, um einzusteigen. Außerdem befindet sich die Gesundheitsbranche im Wandel. Das ist ein spannender Prozess, da wollte ich bei der größten Krankenversicherung in Deutschland dabei sein.

Auf diese Ausbildung bin ich aufmerksam geworden durch Flyer, die in unserer Schule verteilt wurden.

Praxis und Theorie verzahnen

Auch wenn wir Sozialversicherungsfachangestellte uns manchmal kurz "Sofas" nennen, mit Gemütlichkeit hat unser Job nichts zu tun. Während meiner Ausbildungsphasen in der Geschäftsstelle der AOK in Ditzingen habe ich bereits Einblick in viele Bereiche bekommen. Ob direkt in der Kundenberatung oder bei der Bearbeitung komplizierter Anfragen im Back-Office, ich bin mit dabei.

Gerade im Sommer stehen die Auslandskrankenscheine hoch im Kurs. Bei dem Gespräch mit den Kunden gebe ich alle wichtigen Informationen, damit auch im Ausland, falls jemand plötzlich erkrankt, ein umfassender Schutz und Sicherheit geboten sind.

Letztens war eine junge Familie in der Geschäftsstelle, die ihr drittes Kind erwartete. Ich habe sie beraten, welche Leistungen die AOK bietet, um während der Entbindung und des Krankenhausaufenthaltes den Mann und die anderen Kinder zu Hause so gut wie nur möglich durch eine "gute Fee" (Haushaltshilfe) zu unterstützen.

Ich habe auch bereits Außendienstler begleitet und bei der Beratung eines Firmenkunden über die Schulter geschaut. Ob Firmenkunde oder Privatkunde, wir betreuen unsere Kunden natürlich auch vor Ort.

Nicht immer habe ich auf jede Frage unserer Kunden gleich eine Antwort. Dann stehen mir erfahrene Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Um uns für die praktischen Einsätze vor Ort zu rüsten, bietet die AOK eine umfassende theoretische Ausbildung. In zweiwöchigen Seminaren, die mehrmals im Jahr im AOK-Bildungszentrum stattfinden, erweitern wir unser Know-how zu den Themen Sozialversicherungsrecht, Datenverarbeitung, Rechnungswesen, Buchführung, Marketing und Kommunikation. Neben dem Lernen bleibt auch noch Zeit, um sich untereinander kennen zu lernen, auszutauschen und etwas zu unternehmen.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders viel Spaß?

Täglich kommen sehr viele Kunden zu uns. Es ist wichtig, dass man sich auf jeden individuell einstellt, genau zuhört und ein Gespür dafür entwickelt, was der Kunde möchte und wie ich ihm am besten helfen kann. Das macht meine Ausbildung und meinen späteren Beruf sehr interessant und abwechslungsreich.

¹ Internetseite der AOK: siehe vorne

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule**

**Aufgabentyp 6: Produktionsorientiert zu Texten schreiben
(mit Reflexionsaufgabe)**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit einer Unterrichtssequenz zur Friedenserziehung, in deren Verlauf der Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque gelesen wird. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten den geschichtlichen Hintergrund des ersten Weltkrieges und den Zusammenhang mit der Handlung des Romans. Sie erfassen die wesentlichen Charaktere und die Bedeutung der Kriegserfahrungen für die einzelnen Personen.

Im Hinblick auf die konkrete Aufgabenstellung müssen die Schülerinnen und Schüler bisher gelernt haben, sich in literarische Figuren und deren Standpunkte hineinzuversetzen.

Dazu gehören die Argumentationsfähigkeit, die Darstellung von Gefühlen, die Beschreibung sprachlicher Merkmale, Darstellungsformen des Dialogs und eine dem Kontext angemessene sprachliche Gestaltung. Die Aufgabenstellung nennt einen jüngeren Bruder des Helden. Diese Figur existiert nicht im Roman.

Aufgabenstellung

Textgrundlage: Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“¹ von Erich Maria Remarque

Paul Bäumer kehrt kurz vor seinem Tod noch einmal in seine Heimatstadt zurück.

Dort spricht er am Stammtisch mit seinem ehemaligen Lehrer (Kantorek) und seinem Bruder (Hans Bäumer, 16 Jahre alt, noch Schüler, unerfahren und kriegswillig). Sie reden über den Krieg.

1. Verfasse diesen Dialog, indem du

- **dir zuerst Aussagen zu den unterschiedlichen Positionen stichwortartig notierst**
- **den Dialog zwischen den drei Personen (ohne Erzähltext) formulierst und dabei ihre Einstellungen klar herausstellst.**

2. Kommentiere deinen Dialogtext, indem du

- **dich auf zentrale Aussagen des Dramas beziehst**
- **deine Vorgehensweise bei der Erstellung begründest**
- **erläuterst, worauf bei der Anfertigung zu achten war.**

¹ Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues. Kiepenheuer, Köln 1998

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- altersstufengemäße epische Texte verstehen (3.3.6)
- literarische Texte unter Einbeziehung historischer Fragestellungen erschließen (3.3.7)
- epische Texte verstehen:
 - die handelnden Personen charakterisieren
 - Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben
 - das Gelesene auf Kontexte beziehen (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- in Anlehnung an literarische Vorlagen umfangreichere eigene Texte verfassen; die Umgestaltung von Texten als Mittel zu einem vertieften Verständnis thematischer Zusammenhänge nutzen (3.2.10)
- beim Schreiben gestalterische Mittel des Erzählens planvoll und differenziert verwenden (3.2.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Der geschichtliche Hintergrund des ersten Weltkrieges (Kriegsbegeisterung, Einberufung usw.) wird als thematischer Schwerpunkt differenziert erfasst.

An der Rolle der zu charakterisierenden Figuren muss als wesentlich verstanden werden, dass die Persönlichkeitsbildung der Soldaten durch die Kriegserfahrungen, die außerhalb von Alltagserfahrungen liegen, geprägt ist (Fronterlebnisse, tägliche Konfrontation mit dem Tod und die damit einhergehende „Entmenschlichung“, Kameradschaft, Entfremdung vom Alltagsleben und von den Daheimgebliebenen).

Darstellungsleistung

Der anzufertigende Dialog enthält die unterschiedlichen Standpunkte und zeigt die Entwicklung der einzelnen Charaktere vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen auf. Die einzelnen Personen vertreten ihren jeweiligen Standpunkt gegenüber den Gesprächspartnern, indem sie entsprechende Argumente anführen und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Bäumer ist desillusioniert, sein (erfundener) unerfahrener jüngerer Bruder spricht für den Krieg. Kantorek kann auf seiner Meinung beharren oder inzwischen eine andere Meinung entwickelt haben.

Darstellungsformen des Dialogs (optische Aufteilung in Zeilen ohne Redezeichen, Merkmale mündlicher Sprachäußerungen, rhetorische Mittel, Redeunterbrechungen, unvollendete Sätze) werden angewendet.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

- argumentative Text verfassen (3.2.4)

Das in der Textvorlage benutzte „Kriegsvokabular“ fließt in das darzustellende Gespräch ein. Bildliche Ausdrücke (Tiermetaphorik, Vergleiche) verwenden nur die kriegserfahrenen Figuren.

Nach der Fertigstellung des Dialogs wird die eigene Vorgehensweise bei der Erstellung in einem argumentativen Text reflektiert.

Reflexion über Sprache (3.4)

- in den Bereichen lautbezogener, wortbezogener und satzbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.11), (3.4.12), (3.4.13)
- sicher zwischen bildlichem und begrifflichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)
- reflektieren von Sprachvarianten: Standard-, Fach-, Umgang-, Jugend-, Frauen-, Männersprache, Dialekte (3.4.8)

Die Darstellung soll im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, stilistische Qualität und Präzision in der Wortwahl korrekt sein. Besonderheiten mündlicher Sprachäußerungen können dagegen in den Dialogen verwendet werden.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 6: Produktionsorientiert zu Texten schreiben
(mit Reflexionsaufgabe)**

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema zum Thema „Schuld und Sühne“, in dessen Verlauf sich die Schülerinnen und Schüler anhand diverser Sachtexte und literarischer Texte mit dem Thema auseinandersetzen. Im Mittelpunkt des Unterrichtsvorhabens steht die gemeinsame Erarbeitung des Romans "Das Attentat"¹ von Harry Mulisch.

Neben der historischen Bezugnahme auf den Nationalsozialismus (ein fächerübergreifendes Projekt mit dem Fach Geschichte ist möglich) sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit erzählender Literatur erweitern, wozu der Roman wegen seiner poetischen Mischform besonders geeignet erscheint. Die Vielschichtigkeit des Textes begünstigt einen produktionsorientierten Unterricht, der vielfache Schreibansätze für unterschiedliche Textformen (Brief, Tagebucheintrag, innerer Monolog, Dialog) ermöglicht.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler v. a. die Bedeutung des Attentats und seine Folgen für die einzelnen Figuren, insbesondere für Anton erkannt sowie grundlegende Verstehenskategorien der Psychologie in der produktiven Auseinandersetzung mit den Ängsten des Helden und seinen Bewältigungsversuchen erworben haben. Unter diesen Voraussetzungen können sich die Schülerinnen und Schüler in literarische Figuren hineinversetzen.

Aufgabenstellung

In der „Letzten Episode 1981“ trifft Anton auf einer Demonstration in Amsterdam überraschend Karin Korteweg.

- **Schreibe ein Gespräch, das Anton und seine Frau Liesbeth nach dieser Episode geführt haben könnten.**

Mache dir zu diesem Zweck zunächst die im Unterricht erarbeiteten Aspekte der Schlüsselthematik „Vergangenheitsbewältigung“ klar und entscheide, inwieweit du sie in deinem Text berücksichtigen willst.

- **Kommentiere anschließend deinen Text, indem du**
 - **dich auf zentrale Aussagen und Ereignisse des Textes beziehst und**
 - **erläuterst, worauf du bei deiner Ausführung inhaltlich und formal geachtet hast.**

¹ Harry Mulisch: Das Attentat. Rowolt Taschenbuch, Reinbek 1989

Kompetenzbezug

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- altersstufengemäße epische Texte verstehen, deren Wirkungsweisen einschätzen und den Zusammenhang zwischen Text und Entstehungszeit untersuchen (3.3.6)
- Texte verstehen, die Handlung erfassen und Besonderheiten des Romans erkennen; die handelnden Personen charakterisieren, die Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben und sich mit dem Text auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte bezogen wird (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- in Anlehnung an literarische Vorlagen umfangreichere eigene Texte verfassen und die Umgestaltung von Texten als Mittel zu einem vertieften Verständnis thematischer Zusammenhänge nutzen (3.2.10)
- gestalterische Mittel des Erzählens planvoll und differenziert im Rahmen anderer Schreibtätigkeiten einsetzen (3.2.2)
- einen argumentativen Text verfassen (3.2.4)

Reflexion über Sprache (3.4)

- in den Bereichen wort- und satzbezogener Regelungen weitgehend sicher schreiben (3.4.12 u. 13)
- zwischen bildlichem und begrifflichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfassen, dass die Schlussepisode die wichtigen Figuren und Orte sowie die Themen "Vergangenheitsbewältigung" und „Verantwortung für die Zukunft“ zusammenführt und dass nach dem Gespräch mit Karin Korteweg das Attentat und all die Fragen, die jahrelang unerklärt blieben, für Anton geklärt und abgeschlossen sind. Anton kann sich jetzt von der jahrelangen Ohnmacht in seinem Leben erlösen.

Darstellungsleistung

Erwartbar ist, dass im Gespräch mit Liesbeth, die im Gespräch nur eine untergeordnete Rolle spielen kann, Anton gesprächsdominant über seine Loslösung von der Vergangenheit, die sich über die Begegnung mit Karin Korteweg vollzogen hat, spricht.

Die Schülerinnen und Schüler werden deshalb das Gespräch auf den Ebenen der Lexik, Syntax, Metaphorik und Rhetorik so strukturieren, dass vom Anfang (Anton zeigt Gefühle) über den Hauptteil (Anton wird der Gefühle Herr und legt seine neu gewonnene Sicht dar) zum Ende des Gesprächs hin (Anton erscheint erleichtert und glücklich) ein der Romanfigur adäquates und stimmiges Konzept erkennbar wird.

Die Darstellungsformen des Gesprächs (optische Aufteilung, Merkmale mündlicher Äußerungen, rhetorische Mittel) sollen angewendet werden.

Die Kommentierung des Gesprächs soll den Bezug zu zentralen Aussagen und

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Ereignissen (Schlüsselstellen) ausweisen, auf Charakteristika v. a. des Protagonisten verweisen und die formalen und stilistischen Besonderheiten des eigenen Textes erläutern und rechtfertigen. Die Darstellung soll im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, stilistische Qualität der Wortwahl, der verwendeten Bilder und Metaphern korrekt sein.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 5/6 (schriftlich) – Gesamtschule**

**Aufgabentyp 6: Texte nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben
oder fortsetzen**

Unterrichtlicher Kontext

Die Arbeit steht im Kontext „Geschichten von Tieren für Menschen“ im 6. Schuljahr. Schwerpunktmäßig beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Fabeln. Sie lernen die Rolle der Tiere als Stellvertreter für Menschen und ihre Eigenarten kennen und befassen sich mit der Lehrhaftigkeit der kurzen Texte, die in manchen Fällen explizit formuliert wird.

Neben analytischen Anteilen wird vor allem Wert auf die Eigenproduktion von Texten bzw. Textteilen gelegt (Schreiben zu Bildern, Weiterschreiben von Textanfängen, „Übersetzen“ altertümlicher Formulierungen in den aktuellen Sprachgebrauch). Dabei werden Strategien zur Textüberarbeitung eingesetzt.

Integriert werden Übungen zu den in der Fabel gebräuchlichen Tempori Präteritum und Präsens.

Aufgabenstellung

*Der Hase und die Schildkröte
nach Aesop*

*Es war einmal ein Hase, der überall mit seiner Schnelligkeit prahlte.
Eines Tages begegnete er einer Schildkröte. Als er ihre kurzen Beine sah, fing er an
sie auszulachen.*

Die Schildkröte ließ sich nicht einschüchtern.

„Lass uns einen Wettlauf machen“, sagte sie.

„Gerne“, spottete der Hase.

„Du willst mich wohl besiegen!“

Sie suchten sich ein Ziel aus und starteten.

Der Hase lief davon, ohne die Sache ernst zu nehmen.

Auf der halben Strecke...

Aufgabe:

- **Schreibe die Fabel so zu Ende, dass am Ende eine Lehre für die Menschen, die sie lesen, herauskommt!**
- **Formuliere die Lehre am Schluss des Textes im Präsens!**

Textgrundlage:

Aesop: Der Hase und die Schildkröte. In:

www.gutenberg.spiegel.de/autoren/aesop.htm

Gehe dabei so vor:

- **Lies zunächst den Textanfang gründlich und markiere, was du wichtig findest.**
- **Mache dir Notizen zu den Eigenschaften, die die beiden Tiere haben bzw. verkörpern. Überlege, welche du für deine Fabel nutzen willst.**
- **Plane den Fortgang der Fabel und überlege dabei auch, welche Lehre für die Leserinnen und Leser herauskommen soll.**
- **Schreibe deine Fabel vor und überarbeite sie anschließend, bevor du sie in dein Heft überträgst.**

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Arbeitstechniken der Textbearbeitung verfügen:
 - Informationen entnehmen
 - Textaussagen markieren, unterstreichen, Texte gliedern
 - Notizen zum Gelesenen machen (3.3.1)
- kürzere Erzählungen verstehen, sich mit Inhalten, Handlungen und Figuren auseinandersetzen (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- sich ein Schreibziel setzen und elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden (3.2.1)
- Texte nach Textmustern verfassen, fremde Texte weiterentwickeln (3.2.10)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Der vorgegebene Textausschnitt muss sinnvolle Bearbeitungsspuren (z. B. Unterstreichungen, Randbemerkungen) aufweisen.

Die Notizen, die für die Teilaufgaben b) und evtl. c) notwendig sind, gehen über das erste Verständnis hinaus. Es muss deutlich werden, inwieweit das Potenzial der Figuren und damit eine mögliche Handlung und Intention der eigenen Fabel erkannt und bedacht werden. So z. B. erscheint der Hase arrogant und auch tatsächlich überlegen, während die Schildkröte mutig ist und ruhig bleibt.

Darstellungsleistung

Die einzelnen Teilschritte des Arbeitsprozesses sollen nachvollziehbar sein. Die erste Formulierung sollte wiederum deutliche Bearbeitungsspuren tragen, die erkennen lassen, dass diese Fassung überarbeitet bzw. korrigiert wurde. Auf eine angemessene äußere Form der Endfassung ist Wert zu legen.

Der eigene Text muss eine Fabel sein, in der die Tiere als Stellvertreter für die Menschen eine Erfahrung machen, die für die Leser lehrreich ist. Hier sind mehrere Varianten denkbar: So könnte z. B. der Hase durch eine List der Schildkröte nicht gewinnen (Lehre: Nutze deinen Verstand!) oder er könnte verunglücken und nur durch die Hilfe der Schildkröte gerettet werden (Lehre: Nimm andere ernst, auch wenn sie unterlegen scheinen!).

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4)

- die einschlägigen Flexionsformen und deren Funktionen kennen und richtig anwenden. (Tempus) (3.4.4)

Die Fabel ist kurz und prägnant formuliert. Die Lehre ist für den Leser unver-schlüsselt im Präsens geschrieben.

Der Text soll angemessen formuliert sein: Abwechslungsreicher Wortgebrauch er-höhrt die Lebendigkeit der dargestellten Situation.
- über vertieftes Wissen der Laut-Buchstaben-Zuordnung verfügen und es anwenden (3.4.11)

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung (besonders bei der wört-lichen Rede) und Grammatik die Rege-lungen in altersgemäßer Weise beachten.
- wortbezogene Regelungen und deren Ausnahmen beherrschen (3.4.12)
- satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.13)
- Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden durch:
 - Sprech- und Schreibproben
 - Nachschlagen in einem Wörterbuch (3.4.14)

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Gesamtschule**

Aufgabentyp 6a: Sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen (einen Dialog schreiben)

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabe steht in Zusammenhang mit dem Thema „Umgang mit Fremden“, in dem der Jugendroman „Dann eben mit Gewalt“¹ von Jan de Zanger bearbeitet wird.

In diesem Unterrichtsvorhaben untersuchen die Schülerinnen und Schüler u.a. die Struktur des Textes, die Charaktere der Hauptfiguren sowie die in dem Roman angesprochenen Positionen zum Thema „Rassismus“.

Außerdem üben die Schülerinnen und Schüler das Schreiben von Dialogen im Sprachduktus des Romans. Hierzu bieten sich verschiedene Passagen des Textes an. Die Aufgabe verlangt, dass ein Dialog zwischen den Protagonisten des Romans geschrieben wird.

Aufgabenstellung

Am Ende des Romans besucht Martin Holzmann Lex im Krankenhaus.

- **Schreibe einen Dialog, wie er zwischen ihnen stattfinden könnte.**
- **Beachte hierbei, dass in dem Gespräch die wichtigsten vorangegangenen Ereignisse sowie die Positionen der beiden Jungen zum Thema „Rassismus“ deutlich werden.**
- **Erläutere in einer kurzen Stellungnahme am Schluss, warum du dem Gespräch den von dir gewählten Verlauf gibst.**

¹ Jan de Zanger: Dann eben mit Gewalt. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1995

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen: Informationen entnehmen
Schlussfolgerungen ziehen
Textaussagen bewerten (3.3.1)
- längere epische Texte verstehen durch das Erfassen von Handlungsabläufen und die Entwicklung von Figuren (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- mit Texten und Medien experimentieren, hier: das Zusammenwirken von Rezeption, Produktion und Darstellungsformen erkennen, Absicht und Wirkung der kreativen Bearbeitung reflektieren
- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler erwähnen in dem Gespräch die wesentlichen Ereignisse, die zu dem Krankenhausaufenthalt führen (Überfälle auf ausländische Mitschüler, Drohbriefe und rassistische Schmierereien, Verfolgungen und Schlägerei im Einkaufszentrum). Die unterschiedlichen Positionen der beiden Jungen zum Thema „Ausländer“ werden deutlich: Während Martin als Mitglied von „White Power“ Ausländern und auch ausländischen Mitschülern gegenüber feindlich eingestellt ist und deutliche Vorurteile ihnen gegenüber hat, lehnt Lex die rassistischen Ideen der Bande ab. Seine Freundin ist dunkelhäutig; er akzeptiert sie, wie sie ist und ist sogar bereit unter Einsatz von Gewalt für sie zu kämpfen, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.

Darstellungsleistung

Je nach persönlicher Einschätzung kann das Gespräch unterschiedliche Wendungen nehmen. So könnte z. B. Martin sein Verhalten reflektieren oder bei seiner ausländerfeindlichen Einstellung bleiben und Lex müsste jeweils darauf reagieren. Auch könnte Martins Beweggrund für den Besuch im Krankenhaus thematisiert werden. Im zweiten Teil der Aufgabe muss genau dieses Vorgehen von den Schülerinnen und Schülern reflektiert und begründet werden.

Die Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler lassen eine sinnvolle Arbeitsplanung erkennen.

*

Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Reflexion über Sprache (3.4.)

- verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in schriftlich verfassten Texten erkennen (3.4.1)
- laut-, wort- und satzbezogene Regelungen kennen und beachten (3.4.11/12/13)
- Schreibungen mit Hilfe des Nachschlagens im Wörterbuch kontrollieren (3.4.14)

Das Gespräch sollte sich stilistisch an den Sprachduktus des Romans anlehnen.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung (besonders bei der wörtlichen Rede) und Grammatik die Regelungen beachten.

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 7/8 (schriftlich) – Realschule**

Aufgabentyp 6b: Sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen (Perspektive wechseln)

Unterrichtlicher Kontext

Die schriftliche Aufgabenstellung steht im Zusammenhang mit einer Unterrichtsreihe, die die Erschließung unterschiedlicher Balladen – von der Volksballade bis zur zeitgenössischen Ballade – zum Thema hat.

Neben einem literaturgeschichtlichen Überblick am Beispiel verschiedener Balladen, von der Volksballade (Es waren zwei Königskinder) bis hin zu modernen Balladen (Wolf Biermann), wird auch ein literaturästhetischer Zugang zu Balladen vermittelt.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Balladen, indem sie die Gestaltungsaufgaben, die sich aus den Balladen ergeben, in den Verstehensprozess einbeziehen. Ein Dialog zwischen handelnden Personen, der in der Ballade selbst nur angedeutet ist, kann beispielsweise das Beziehungsgefüge der Personen erschließen.

Kreative, auch medial gestützte Umsetzungen von Balladen (z. B. Hörbild einer Ballade auf Tonband, Comicfassung einer Ballade) stärken die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich auch mit zunächst weniger zugänglichen Texten zu beschäftigen.

Außerdem können die Schülerinnen und Schüler textsortenbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden, die sie in anderen Zusammenhängen eingeübt haben. Das gilt vor allem für die Textsorten der Medien (hier der Zeitung). Die Balladen Theodor Fontanes (John Maynard, Die Brück' am Tay) sind sehr ereignisorientiert und können in eine berichtende Zeitungsmeldung umgeschrieben werden. So wird der Geschehenszusammenhang der Balladen vertieft.

Aufgabenstellung

Verfasse auf der Grundlage der Ballade „Die Brück' am Tay“¹ von Theodor Fontane einen Zeitungsbericht über das dort geschilderte Zugangsglück, indem du

- **den Text intensiv liest und wichtige Stellen markierst**
- **durch Markieren Handlung und Rahmen voneinander abgrenzt**
- **die Sprecher in den einzelnen Strophen benennst (Tabelle)**
- **die Fakten zusammenstellst, die in der Ballade vorgegeben sind (Wer?, Wann?, Was?, Wo?, Wie?, Warum?...)**
- **fehlende Fakten für den Zeitungsbericht sinnvoll ergänzt**
- **beim Schreiben des Zeitungsberichts Meinungen und Stimmungen der Rahmenhandlung unbeachtet lässt**
- **eine passende Schlagzeile über den Text setzt.**

¹ Theodor Fontane: Die Brücke am Tay aus: Werke in 6 Bänden (Hrsg.: W. Keitel, H. Nürnberger), Hanser, München 1961ff.
auch in: <http://www.gutenberg.spiegel.de/fontane/gedichte/bruecke.htm>

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- über Strategien und Techniken des Textverstehens verfügen:
 - komplexere Texte sinnerfassend lesen
 - Informationen entnehmen
 - ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln
 - Schlussfolgerungen ziehen (3.3.1)
- Textsorten und Stilformen in Zeitungen unterscheiden und mit ihnen experimentieren (3.3.4)
- textimmanente Verfahren zur Erschließung altersgemäßer literarischer Texte anwenden (3.3.7)
- lyrische Formen untersuchen deren Merkmale und Funktion erarbeiten (3.3.9)

Schreiben (3.2)

- Schreibprozesse zunehmend selbstständig gestalten (3.2.1)
- literarische Texte inhaltlich zusammenfassen (3.2.6)
- mit Texten und Medien experimentieren (3.2.10)

Reflexion über Sprache (3.4)

- über weitere wortbezogene Regelungen verfügen, kennen und beachten satzbezogener Regelungen und kontrollieren von Schreibungen (3.4.12), (3.4.13), (3.4.14)

Leistungserwartung

Verstehensleistung

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Strukturelemente der Ballade und ordnen diese in einer Tabelle:
 - Sprecher (Naturgeister, John, Vater, Mutter, Erzähler)
 - Ablauf des Ereignisses (Wer?, Wann?, Was?, Wo?, Wie?, Warum?...)
 - Fakten und Interpretation der Ursachen durch den Dichter
- Verwendbarkeit der Fakten für den Zeitungsbericht ermitteln
- Zusätzliche Fakten ergänzen

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler bereiten den Zeitungsbericht vor, indem sie eine tabellarische Übersicht über die verschiedenen Sprecher in den Strophen anlegen und stichwortartig den Ablauf der Ereignisse anhand der Fragen Wer?, Wann?, Was?, Wo?, Wie?, Warum? zusammenstellen.

Sie verfassen den Zeitungsbericht, indem sie einen sachorientierten Stil anwenden. Sie achten beim Aufbau darauf, mit den Hauptinformationen zu beginnen und dann die unwichtigeren Details auszuführen. Sie verfassen eine Schlagzeile als Überschrift des Berichts, die Aufmerksamkeit erregt.

Die Darstellung soll in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Regelungen in altersgemäßer Weise beachten.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Die Brück' am Tay

Theodor Fontane (1819-1898)

»Wann treffen wir drei wieder zusamm'?'«
»Um die siebente Stund', am Brückendamm.«
 »Am Mittelpfeiler.«
 »Ich löscht die Flamm'.«
»Ich mit.«
 »Ich komme vom Norden her.«
»Und ich vom Süden.«
 »Und ich vom Meer.«

»Hei, das gibt ein Ringelreihn,
und die Brücke muss in den Grund hinein.«
»Und der Zug, der in die Brücke tritt
um die siebente Stund'?'«
 »Ei, der muss mit.«
»Muss mit.«
 »Tand, Tand
ist das Gebild von Menschenhand.«

Auf der Norderseite, das Brückenhaus -
alle Fenster sehen nach Süden aus,
und die Brücknersleut', ohne Rast und Ruh
und in Bangen sehen nach Süden zu,
sehen und warten, ob nicht ein Licht
übers Wasser hin »ich komme" spricht,
»ich komme, trotz Nacht und Sturmesflug,
ich, der Edinburger Zug.«

Und der Brückner jetzt: »Ich seh einen Schein
am andern Ufer. Das muss er sein.
Nun, Mutter, weg mit dem banger Traum,
unser Johnie kommt und will seinen Baum,
und was noch am Baume von Lichtern ist,
zünd alles an wie zum heiligen Christ,
der will heuer zweimal mit uns sein, -
und in elf Minuten ist er herein.«

Und es war der Zug. Am Süderturm
keucht er vorbei jetzt gegen den Sturm,
und Johnie spricht: »Die Brücke noch!
Aber was tut es, wir zwingen es doch.
Ein fester Kessel, ein doppelter Dampf,
die bleiben Sieger in solchem Kampf,
und wie's auch rast und ringt und rennt,
wir kriegen es unter: das Element.

Und unser Stolz ist unsre Brück';
ich lache, denk ich an früher zurück,
an all den Jammer und all die Not
mit dem elend alten Schifferboot;
wie manche liebe Christfestnacht
hab ich im Fährhaus zugebracht
und sah unsrer Fenster lichten Schein
und zählte und konnte nicht drüben sein.«

Auf der Norderseite, das Brückenhaus -
alle Fenster sehen nach Süden aus,
und die Brücknersleut' ohne Rast und Ruh
und in Bangen sehen nach Süden zu;
denn wütender wurde der Winde Spiel,
und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel,
erglüht es in niederschliessender Pracht
überm Wasser unten... Und wieder ist Nacht.

»Wann treffen wir drei wieder zusamm'?«
»Um Mitternacht, am Bergeskamm.«
»Auf dem hohen Moor, am Erlenstamm.«
»Ich komme.«
 »Ich mit.«
 »Ich nenn euch die Zahl.«
»Und ich die Namen.«
 »Und ich die Qual.«
»Hei!
Wie Splitter brach das Gebälk entzwei.«
 »Tand, Tand
ist das Gebilde von Menschenhand«

Text unter: <http://news.lesen.ch/eu/autoren/fontane/gedichte/tay.htm>